



LEIBNIZ-INSTITUT
FÜR MEDIENFORSCHUNG
HANS-BREDOW-INSTITUT

TÄTIGKEITSBERICHT DES HANS-BREDOW-INSTITUTS FÜR DAS JAHR 2018



Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI)
Rothenbaumchaussee 36
20148 Hamburg
Tel.: (+49 40) 45 02 17-0
45 02 17-12 Verlag
45 02 17-22 Bibliothek
45 02 17-41 Redaktion
Fax: (+49 40) 45 02 17-77
E-Mail: info@leibniz-hbi.de
Internet: www.leibniz-hbi.de
Vorstand: Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Dipl.-Kauffr. Kristina Hein, Prof. Dr. Wolfgang Schulz (Vorsitz)

Bankverbindung: IBAN DE82 2105 0000 0173 9220
00, BIC HSHNDEHH

Finanzamt Hamburg-Nord – Steuernummer
17/408/01380 – VAT DE 118 71 7458



ZUM TÄTIGKEITSBERICHT 2018

Seit dem 1. Januar 2019 ist das Institut Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und zeigt dies auch mit seinem neuen Namen: Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI).

Der vorliegende Tätigkeitsbericht 2018 bezieht sich jedoch auf das Vorjahr des Beitritts und damit auf die Zeit, als das Institut den Namen „Hans-Bredow-Institut für Medienforschung“ trug; entsprechend zieht sich dieser Name durch den Bericht.

Die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft hat das Institut im Jahr 2018 umfangreich beschäftigt und in Atem gehalten. Auf seiner Sitzung am 26. Januar 2018 sprach sich der Wissenschaftsrat für eine Aufnahme aus. Der Wissenschaftsrat bewertete die wissenschaftliche Qualität der Arbeit des Hans-Bredow-Instituts als sehr gut, die überregionale Bedeutung des Instituts als exzellent und die strukturelle Relevanz für das Wissenschaftssystem als sehr gut. Das Institut zeichne sich dabei – so der Wissenschaftsrat – durch eine deutschlandweit einzigartige und sehr fruchtbare Verbindung von sozialwissenschaftlicher Kommunikationswissenschaft und rechtswissenschaftlicher Regulierungsforschung aus. Neben richtungsweisender Grundlagenforschung und bedeutenden empirischen Studien beispielsweise zur Internetnutzung von Kindern hob der Wissenschaftsrat die vielfältigen Transferleistungen besonders positiv hervor.

Auch der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hatte den strategischen Nutzen einer Aufnahme des Instituts in die Gemeinschaft und die institutionelle Passfähigkeit des Instituts als sehr gut bewertet.

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) beschloss dann am 13. April 2018 die Aufnahme des Hans-Bredow-Instituts in die Bund-Länder-Förderung. Das Institut beantragte daraufhin die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft, und dieser Antrag wurde von der Mitgliederversammlung Ende November 2018 positiv entschieden. Die Bund-Länder-Förderung konnte so mit dem 1. Januar 2019 beginnen.

2018 hat das Institut die Arbeit in der Struktur der Forschungsprogramme fortgesetzt und die Programmatik dabei weiter konkretisiert. Die wissenschaftlichen Ergebnisse finden sich in diesem Bericht. Ein programmübergreifender, gegenständlicher Schwerpunkt ergibt sich bei den sogenannten

Informationsintermediären, also z. B. Social Media Plattformen und Suchmaschinen. Was die disziplinären Perspektiven angeht, wurde die Kooperation mit der Informatik auch durch gemeinsame Projekte und Publikationen vertieft.

Im September 2018 wählte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) für den Aufbau eines „Instituts für gesellschaftlichen Zusammenhalt“ einen Verbund aus Hochschul- und Forschungsinstituten aus, darunter das Hans-Bredow-Institut. Elf Einrichtungen aus zehn Bundesländern sollen gemeinsam ein Forschungsprogramm und eine Lenkungsstruktur für das dezentral angelegte Institut erarbeiten. Die Entscheidung fiel in einem wissenschaftsgeleiteten Wettbewerb.

Zudem hat das Institut versucht, die neue Logik der ab 2019 verbindlichen Steuerung durch Programmbudgets sowie durch die Festlegung von Leit- und Strukturzielen bereits 2018 weitgehend zu implementieren. Im Zuge des Leibniz-Beitritts war auch eine Anpassung der Governance-Struktur des Instituts nötig. Eine entsprechende Änderung der Satzung wurde 2018 erarbeitet und am 3. Mai 2019 vom Kuratorium verabschiedet.

Grund zur Freude gab es zudem im April 2018: Wiebke Loosen, Senior Researcher am Institut, wurde zur Professorin an der Universität Hamburg ernannt. Neben ihrer Forschungstätigkeit am Hans-Bredow-Institut lehrt Wiebke Loosen somit auch als Professorin am Fachgebiet Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität. Mit der Ernennung gemäß § 17 des Hamburgischen Hochschulgesetzes werden zwei Lehrveranstaltungsstunden pro Semester erwartet.

Der Bericht über die Leistungen des Instituts im letzten Jahr bietet auch wieder Anlass, den institutionellen Förderern des Instituts zu danken, die die notwendigen Voraussetzungen für diese Arbeit auch im Jahr 2018 geschaffen haben: die NDR Media GmbH sowie das Zweite Deutsche Fernsehen, die Medienstiftung Hamburg, die Medienanstalten sowie insbesondere die Freie und Hansestadt Hamburg, die Leitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BWFG und auch der Erste Bürgermeister.

Hamburg, im Dezember 2019

Uwe Hasebrink, Kristina Hein, Wolfgang Schulz



INHALT

PROJEKTÜBERSICHT	7
A. FORSCHUNG FÜR DIE MEDIENGESELLSCHAFT: DAS PROFIL DES HANS-BREDOW-INSTITUTS	9
Forschungsprogramm 1: „Transformation öffentlicher Kommunikation: Journalistische und intermediäre Funktionen im Prozess der Meinungsbildung“	11
Forschungsprogramm 2: „Regelungsstrukturen und Regelbildung in digitalen Kommunikationsräumen“	21
Forschungsprogramm 3: „Wissen für die Mediengesellschaft“	26
Post-Doc-Kolleg „Algorithmmed Public Spheres“	34
B. NACHWUCHSFÖRDERUNG.....	38
C. KOOPERATION	41
D. WISSENSTRANSFER, BERATUNG UND SERVICEANGEBOTE	46
E. PUBLIKATIONEN UND VORTRÄGE.....	49
F. VERANSTALTUNGEN	65
G. GESCHICHTE – ORGANE – BEIRAT – FINANZIERUNG.....	67
H. MITARBEITER/INNEN UND ORGANISATION DES INSTITUTS 2018.....	70



PROJEKTÜBERSICHT

FORSCHUNGSPROGRAMM 1: „TRANSFORMATION ÖFFENTLICHER KOMMUNIKATION: JOURNALISTISCHE UND INTERMEDIÄRE FUNKTIONEN IM PROZESS DER MEINUNGSBILDUNG“	11
The Peoples' Internet (PIN).....	12
Was Journalisten sollen – und wollen	12
Konzeptionsphase für das Forschungsinstitut für gesellschaftlichen Zusammenhalt	13
Pionier-Journalismus: Die Rolle von Pioniergemeinschaften bei der Transformation des Journalismus.....	13
Journalismus und sein Publikum: Die Re-Figuration einer Beziehung und ihre Folgen für journalistische Aussagenentstehung	14
Reuters Institute Digital News Survey	14
Meinungsmacht im Algorithmen-Zeitalter – Rekonstruktion eines medienrechtlichen Leitbegriffs.....	15
Tweetende Twitterer im Profil	15
Wenn aus Daten Journalismus wird: eine fortlaufende Inhaltsanalyse der Nominierungen für den jährlichen Data Journalism Award	16
Journalism Elsewhere	16
Tinder die Stadt: software-bezogene Szenarien zur Überwindung der Krise mediatisierter Öffentlichkeit	17
Media Performance and Democracy.....	17
Alternative Models of Financing Investigative Journalism	17
Forschungsverbund „Transforming Communications“	18
Public Connection	18
Breaking News	18
Promotionsprojekt Nachrichtennutzung auf sozialen Netzwerkplattformen	19
Promotionsprojekt Branded Journalists. Theoretische Konzeption und empirische Exploration von Markenführung im Journalismus.....	19
Promotionsprojekt Die Wirkung der Meinungsfreiheit in sozialen Netzwerken.....	19
FORSCHUNGSPROGRAMM 2: „REGELUNGSSTRUKTUREN UND REGELBILDUNG IN DIGITALEN KOMMUNIKATIONSRÄUMEN“	21
Information Governance Technologies: Ethics, Policies, Architectures, Engineering.....	22
Doing Internet Governance: Constructing Normative Structures Inside and Outside Intermediary Organisations.....	22
Was bringt die DSGVO für automatisierte Entscheidungssysteme?	23
Promotionsprojekt Inhaltliche Gebote aktiver staatlicher Informationstätigkeit	23
Promotionsprojekt Gewährleistung der Möglichkeit internetbasierter Kommunikation – eine Vermessung des grundgesetzlichen Schutzkonzepts.....	23
Promotionsprojekt Code als neuralgischer Punkt der Internetregulierung.....	24
Promotionsprojekt Die Rechtsfigur der Störerhaftung – Diskussion im Hinblick auf die Grenzen richterlicher Rechtsfortbildung.....	24
Promotionsprojekt Datenschutzrechtliche Verantwortlichkeit in digitalen Mehr-Akteur-Konstellationen.....	24



FORSCHUNGSPROGRAMM 3: „WISSEN FÜR DIE MEDIENGESELLSCHAFT“	26
Medien und wissenschaftliche Kommunikation MeWiKo	27
Promotionsprojekt Neue Intermediäre in der Wissenschaftskommunikation	28
Projekte im Kompetenzbereich Aufwachsen in digitalen Medienumgebungen	28
Sozialisation in einer sich wandelnden Medienumgebung: eine qualitative Panelstudie	28
EU Kids Online – Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen im europäischen Vergleich	28
Jugendmedienschutzindex	29
Evaluation des Projekts <i>MEiFA – Medienwelten in der Familie</i>	29
Medienkompetenz in der Behindertenhilfe in Bremen (MeKoBe)	29
COST-Action „The Digital Literacy and Multimodal Practices of Young Children“ (DigiLitEY)	30
Promotionsprojekt Entscheidungen unter Ungewissheit im Jugendmedienschutz – Untersuchung der spielraumprägenden Faktoren gesetzgeberischer und behördlicher Entscheidungen bei Wissensdefiziten ...	30
Promotionsprojekt Smartphones in der medienbezogenen Familienerziehung	30
Promotionsprojekt Jugendmedienschutz: rechtliche Implikationen mediatisierter und datafizierter Beziehungen	31
Projekte im Kompetenzbereich Public Service / Public Value	31
Gutachten für den Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung	31
Integrationsleistung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks	32
Algorithmische Empfehlungen	32
Projekte im Kompetenzbereich Gesundheitskommunikation	33
HealthApps4Teens – Gesundheitsbezogene Apps für Jugendliche	33
Marktanalyse Gesundheitskommunikation	33
Netzwerk „Medien und Gesundheitskommunikation“	33
Promotionsprojekt Audiovisuelles Framing in der Gesundheitskommunikation	34
Projekte im Kompetenzbereich Mediengeschichte	34
Ankunft im Radio. Flucht und Vertreibung in west- und ostdeutschen Hörfunkprogrammen 1945-1961	34
Entangled Media Histories (EMHIS)	34
Transnational Media Histories (TMH)	34
Media and Migration in the Baltic Sea Region (MeMiBaS)	35
Kommunikation über Vergangenheit	35
Sounds like ... vergangene Töne und historische Kommunikationsprozesse	36
Privat und Öffentlich-Rechtlich – Die Einführung des dualen Rundfunksystems in der Bundesrepublik	36
POST-DOC-KOLLEG „ALGORITHMED PUBLIC SPHERES“	37
Explaining Online News Engagement Based on Browsing Behavior: Creatures of Habit?	37



A. FORSCHUNG FÜR DIE MEDIENGESELLSCHAFT: DAS PROFIL DES HANS-BREDOW-INSTITUTS

Dem Hans-Bredow-Institut geht es in seiner Forschung um medienvermittelte öffentliche Kommunikation, unabhängig davon, auf welchen technischen Plattformen die Kommunikation stattfindet. Mit der Problemorientierung der Forschung geht dabei ein besonderes Interesse an den jeweils „neuen“ Medien einher, zu deren Verständnis und Gestaltung das Institut beitragen will.

Dieser Gegenstandsbereich erfordert interdisziplinäre Forschung. Die fachlichen Hintergründe der Forscherinnen und Forscher am Institut sind entsprechend vielfältig; die Organisationsstruktur des Instituts umfasst eine kommunikationswissenschaftliche und eine rechtswissenschaftliche Säule. Von zunehmender Bedeutung ist für das Institut die international vergleichende Forschung; um diese zu erleichtern, ist das Institut in mehreren internationalen Forschungsnetzwerken aktiv.

Das wissenschaftliche Profil des Hans-Bredow-Instituts wird geprägt durch seine Forschungsprogramme: Programmbezogene Forschung orientiert sich an grundlegenden und auf einen Zeitraum von mehreren Jahren angelegten Fragestellungen, die

durch aufeinander aufbauende Eigen- und Drittmittelforschung bearbeitet werden. Diese Programme sind jeweils disziplinübergreifend konzipiert.

Aus der Aufgabe des Hans-Bredow-Instituts, die Entwicklung öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft zu erforschen, leiten sich seine drei aktuellen Forschungsprogramme (Laufzeit: 2016-2021) ab, die quer zu den disziplinären Säulen verlaufen. Zwei dieser Programme gehen von konkreten Leitfragen aus, die in konzertierter Form beantwortet werden sollen; das dritte Programm bündelt die in den Kompetenzbereichen des Instituts stattfindende Transferforschung und rückt die Metafrage in den Fokus, wie die Ergebnisse dieser Forschung als Wissen über und für die Mediengesellschaft fruchtbar gemacht werden können.

Ergänzt werden diese Programme durch ein Nachwuchskolleg, in dem exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem In- und Ausland innovative Themen behandeln, von denen Impulse für künftige Programme ausgehen können. In der ersten Phase widmet sich das Kolleg dem Thema „Algorithmmed Public Spheres“.





Forschungsprogramm 1: „Transformation öffentlicher Kommunikation: Journalistische und intermediäre Funktionen im Prozess der Meinungsbildung“

- Wie stellt sich Journalismus auf die konvergente Medienumgebung ein?
- Wie verändern sich Nachrichtennutzung und öffentliche Teilhabe?
- Welchen Einfluss haben Informationsintermediäre auf Meinungsbildung und wie kann Regulierung darauf reagieren?

Ausgangspunkt des Forschungsprogramms 1 sind die durch die Digitalisierung der Medienproduktion, -distribution und -nutzung ausgelösten Transformationsprozesse der öffentlichen Kommunikation. Sie haben Entgrenzungen zur Folge, die dazu führen, dass die aus Anbieter- und Nutzersicht, aber auch aus einer normativ-gesellschaftlichen Perspektive bislang relativ klar differenzierbaren Angebotstypen und Informationsfunktionen an Trennschärfe verlieren: Neben den professionellen Journalismus und klassische Massenmedien treten neue Akteure, algorithmisch operierende Intermediäre sowie Nutzerinnen und Nutzer selbst, die sich zunehmend einflussreich an der Herstellung von Öffentlichkeit(en) beteiligen. Dies wirft die Frage auf, zu welchen Machtverschiebungen es hierbei in einem Kommunikationssystem kommt, dem in der Gesellschaft traditionell die Kernfunktion zukommt, Öffentlichkeit herzustellen und zur Meinungsbildung beizutragen.

Das zentrale Erkenntnisinteresse des Forschungsprogramms besteht darin, besser zu verstehen, wie unter diesen Bedingungen, und ausgehandelt zwischen Anbietern und Nutzern, Öffentlichkeit hergestellt wird. Um diesen grundlegenden Zusammenhang untersuchen zu können, werden im Rahmen des Forschungsprogramms die Verschränkungen in den Blick genommen, die zwischen Informationsproduktion, Informationsangeboten und Informationsnutzung bestehen und aus denen sich Ansatzpunkte für eine Regulierung ableiten lassen, die die Informationsfunktionen der Medien absichern will.

Konkret wird untersucht, wie sich etablierte und neue Anbieter im Feld des Journalismus auf die sich zunehmend ausdifferenzierende Medienumgebung

und Mediennutzung, auf die Automatisierung und Algorithmisierung der eigenen Arbeitsprozesse, aber auch auf die Konkurrenz durch funktional äquivalente Leistungen nicht-journalistischer Dienste und Anbieter einstellen. Ziel ist die Entwicklung eines konzeptionellen, theoretischen und methodischen Rahmens, der die Abgrenzung „journalistisch-redaktioneller“ Angebote von sonstigen Kommunikationsangeboten erlaubt. Entsprechend wird im Hinblick auf die Mediennutzung untersucht, wie und mithilfe welcher kommunikativer Praktiken sich Menschen informieren und mit Öffentlichkeit(en) in Beziehung setzen. Hierbei stellt sich die Frage, welche Funktionen Intermediäre einerseits und journalistisch-redaktionelle Angebote andererseits im Informationsrepertoire unterschiedlicher Nutzergruppen erfüllen.

Die gesellschaftliche Relevanz der so beobachtbaren Veränderungen ergibt sich unter anderem aus dem Einfluss, den medial vermittelte Kommunikation auf die Prozesse individueller und gesellschaftlicher Meinungsbildung hat bzw. haben kann. Für die Bestimmung unterschiedlicher Formen der Einflussnahme fehlt es derzeit aber an begrifflichen und konzeptionellen Grundlagen. So ist der Rechtsbegriff der „vorherrschenden Meinungsmacht“, auf den derzeit rundfunkrechtliche Vielfaltskontrolle aufbaut, bei näherer Betrachtung in allen Begriffsteilen unklar, etwa im Hinblick auf die Begriffsweite der „Meinung“ und die Frage nach der Art des Einflusses und seiner Vermittlung, aber auch in Bezug auf das Verständnis von „Meinungsbildungsprozessen“. Daher wird im Rahmen des Forschungsprogramms ein konzeptioneller Rahmen für medienbezogene Einflüsse auf Meinungsbildungsprozesse erarbeitet, der eine





Grundlage dafür schafft, auf die beschriebenen Transformationen rechtlich zu reagieren.

Das Jahr 2018 war für das Forschungsprogramm geprägt durch die Fertigstellung zweier Anträge auf längerfristig angelegte Drittmittelprojekte. Zum einen wurde gemeinsam mit der Universität Bremen ein DFG-Paketantrag mit insgesamt drei Projekten aus dem Kontext des Forschungsverbunds „Kommunikative Figurationen“ gestellt. Dieser konnte im Frühjahr 2018 eingereicht werden und wurde Ende des Jahres 2018 positiv beschieden, so dass die drei Projekte von 2019 bis 2022 bearbeitet werden können. Zum anderen hat das Institut einen Antrag auf Mitwirkung an dem BMBF-geförderten „Institut für gesellschaftlichen Zusammenhalt“ gestellt. Die inhaltliche Stoßrichtung der vorgeschlagenen Projekte

ergibt sich vor allem aus den Planungen für das Forschungsprogramm 1, in dem die Konsequenzen der Transformation öffentlicher Kommunikation für den gesellschaftlichen Zusammenhalt untersucht werden sollen. Dieser Antrag wurde im Herbst 2018 bewilligt, das Institut wird sich daher 2019 an der Konzeptionsphase dieses Verbundvorhabens und von 2020 bis 2023 an der Forschungsphase beteiligen.

Sprecher/in: Prof. Dr. Wiebke Loosen, Dr. Stephan Dreyer

Mitarbeiter/innen: Kevin Dankert (bis 3/2018), Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Amélie Pia Heldt, Dr. Sascha Hölig, Lisa Merten, Julius Reimer, Lies van Roessel (bis 3/2018), Dr. Jan-Hinrik Schmidt, Hermann-Dieter Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Schulz

LEITPROJEKTE IM FORSCHUNGSPROGRAMM 1

The Peoples' Internet (PIN)

Das internationale Kooperationsprojekt untersucht, wie das Internet die Gesellschaften in den USA, Europa und China verändert hat und weiter verändern wird.

Die weltweit vielfältige soziale Nutzung des Internets ist bisher nur unzureichend erforscht worden. Das Projekt „The Peoples' Internet“ (PIN) vergleicht den aktuellen Stand und das Zukunftspotenzial des Internets in drei Zentren der Weltwirtschaft und der Weltpolitik – China, Europa und den Vereinigten Staaten. Es fragt dabei vor allem nach dem Zusammenspiel der Zivilgesellschaft mit den beiden anderen Schlüsselsektoren moderner Gesellschaften: Markt und Staat. Hierzu werden von den Kooperationspartnern Bevölkerungsumfragen, ethnographische Studien und Big Data Analysen durchgeführt.

In Deutschland wurde im Juni 2018 eine repräsentative Befragung durchgeführt (n=1517; YouGov Online-Access-Panel). Abgefragt wurden die Mediennutzung (Video, Audio, Text, Spiele in Min.), die Kommunikation mit anderen Personen (verschiedene Bezugspersonen, Kommunikationswege), die Online-Nutzung (Geräte, erster Zeitpunkt, Häufigkeit, verschiedene Ebenen der Informationssuche), Social Media (mit wem, warum, wie oft, wie, Anonymitätsgrad), die Rolle des Internets bzgl. der Lebensquali-

tät, die Informationssuche in diversen Alltagsszenarien sowie das Zugehörigkeitsgefühl (lokale, regionale, nationale, kulturelle Gemeinschaften).

Bearbeiter: U. Hasebrink, S. Hölig (Ansprechpartner)

Kooperationspartner: University of Copenhagen (Klaus Bruhn Jensen, Rasmus Helles, Jacob Ørmen); Northwestern University, USA (James Webster, Harsh Taneja, Chicago); Chinese Academy of Social Sciences (Tianxiao Zhao, Beijing); Hungary (Miklos Suklosd, CPH); Italy (Nicoletta Vittadini, Milan); UK (John Downey, Loughborough)

Drittmittelgeber: Carlsberg Foundation (DKK 11 million) – Semper Ardens Research Project 2016-2020

Was Journalisten sollen – und wollen

Eine Bevölkerungsumfrage erhebt erstmals repräsentativ, welche Aufgaben die deutsche Bevölkerung Journalistinnen und Journalisten zuschreibt. Diese werden anschließend verglichen mit bereits vorliegenden Daten zum journalistischen Rollenselbstbild.

Die Beziehung zwischen Journalismus und Publikum hat sich durch den Medienwandel verändert: Das Mediennutzungsverhalten wandelt sich, es wird mehr Transparenz und eine stärkere Partizipations- und Dialogorientierung vom Journalismus gefordert. In





Teilen der Bevölkerung schwindet das Vertrauen auch in Qualitätsmedien, Medienberichterstattung wird kritisiert bis hin zum Vorwurf „Lügenpresse“. Auch rückläufige Abonnementszahlen von Tageszeitungen und die gering ausgeprägte Zahlungsbereitschaft für Online-Journalismus sind Indikatoren dafür, dass der Journalismus oft nicht den Erwartungen seiner Nutzer und Nutzerinnen entspricht.

Es ist allerdings wenig darüber bekannt, welche Erwartungen die Bevölkerung genau an Journalismus hat. Noch viel weniger wissen wir darüber, wie sich Publikumserwartungen an journalistische Leistungen zu dem verhalten, was Journalistinnen und Journalisten selbst als ihre professionelle Aufgabe, ihr Rollenselbstbild betrachten. Das heißt auch, dass wir praktisch kaum etwas darüber wissen, wie weit die Auffassungen von gutem, von Qualitätsjournalismus auf beiden Seiten auseinanderliegen.

Ziel der geplanten Befragung ist es daher, erstmals repräsentativ die Erwartungen der Bevölkerung an den Journalismus zu erheben, um diese anschließend mit bereits vorliegenden Daten zum journalistischen Rollenselbstbild abzugleichen, die im Rahmen der „Worlds of Journalism-Studie“ in einer repräsentativen Befragung von Journalistinnen und Journalisten erhoben wurden.

Die Befunde werden ein profundes Bild davon liefern, welche unterschiedlichen Aufgaben Journalistinnen und Journalisten aus Sicht des Publikums erfüllen sollten und für wie wichtig diese im Einzelnen erachtet werden. Der Abgleich der Befunde auf Publikums- und Journalismus-Seite wird außerdem darüber Aufschluss geben, wie weit die jeweiligen Auffassungen auseinanderliegen, also zeigen, was Journalistinnen und Journalisten sollen und wollen.

Bearbeiter/in: S. Hölig, W. Loosen
(Ansprechpartnerin), J. Reimer

Drittmittelgeber: ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

Konzeptionsphase für das Forschungsinstitut für gesellschaftlichen Zusammenhalt

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat für den Aufbau eines Forschungsinstituts für gesellschaftlichen Zusammenhalt einen Verbund aus Hochschul- und Forschungsinstituten ausgewählt, darunter das Hans-Bredow-Institut. Elf Ein-

richtungen aus zehn Bundesländern sollen gemeinsam ein Forschungsprogramm und eine Lenkungsstruktur für das dezentral angelegte Institut erarbeiten. Die Entscheidung fiel in einem wissenschaftsgeleiteten Wettbewerb.

Das neue Institut für gesellschaftlichen Zusammenhalt soll die Forschung zu diesem Themengebiet vorantreiben. Multidisziplinär angelegt werden Forscherinnen und Forscher an verschiedenen Orten arbeiten. Das Institut soll mit praxisrelevanten Vorschlägen dazu beitragen, gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen. Dafür wird es sich mit aktuellen, für den Zusammenhalt der Gesellschaft relevanten Entwicklungen und ihren historischen Wurzeln auseinandersetzen. Die ausgewählten Einrichtungen werden in einer einjährigen Vorphase ein Gründungskonzept für das Institut entwickeln. Sie decken Aspekte wie Polarisierung und Populismus, Identitäten und regionale Erfahrungswelten, Medien und Konfliktkultur sowie Antisemitismus und Hasskriminalität ab.

Ziel des einjährigen Projekts ist die Erarbeitung eines Konzepts für die vierjährige Hauptphase eines „Forschungsinstituts für gesellschaftlichen Zusammenhalt“ (FgZ).

Bearbeiter/in: U. Hasebrink, W. Loosen, J.-H. Schmidt (Ansprechpartner), W. Schulz

Kooperationspartner: Universität Leipzig; Universität Konstanz; Universität Hannover – Leibniz Forschungszentrum TRUST; Universität Halle; Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI); Universität Frankfurt; Universität Bremen; Universität Bielefeld; Zentrum für Antisemitismusforschung/TU Berlin; Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft Jena

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Förderkennzeichen 01UG1857Y

Pionier-Journalismus: Die Rolle von Pioniergemeinschaften bei der Transformation des Journalismus

Wie gestalten journalistische Pioniere und Pioniergemeinschaften die Zukunft des Feldes und wie stellen sie sich eine optimale Zukunft des Journalismus vor?





Die Transformation des Journalismus hängt eng mit der Entwicklung von Medientechnologien zusammen und wird in zunehmendem Maße auch außerhalb etablierter journalistischer Organisationen von Akteuren vorangetrieben, die an der Peripherie des journalistischen Feldes agieren. Mit Blick auf historische Arbeiten zur Entwicklung des Internets wird schnell klar, dass bestimmte Gruppen oder Gemeinschaften eine entscheidende Rolle bei Transformationsprozessen spielen können. „Pioniergemeinschaften“ sind Gruppen, die nicht nur ein Sendungsbewusstsein haben, sondern auch Ideen für einen medienbezogenen Wandel entwickeln, an dem sich u. U. auch breitere soziale Diskurse orientieren. Beispiele dafür sind die „Hacks-/Hackers-Bewegung“, die mit daten- und technologiegetriebenem Journalismus befasst ist, oder aber das „Constructive Journalism Project“, das neue Formen der Berichterstattung entwickelt und lösungsorientierten Journalismus vorantreiben will.

In dem DFG-Projekt untersuchen wir gemeinsam mit dem Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung an der Universität Bremen, welche Rolle derartige Pioniergemeinschaften bei der Transformation des Journalismus spielen. Ausgehend von qualitativen Interviews wird erforscht, wie sich journalistische Pioniere und Pioniergemeinschaften die Zukunft des Feldes vorstellen und wie sie diese gestalten (wollen).

Das Projekt wurde im Kontext des Verbundantrags „Transforming Communications“ entwickelt und 2017 für einen Antrag bei der DFG neu konzipiert.

Bearbeiter/in: W. Loosen (Ansprechpartnerin),
J. Reimer

Kooperationspartner: Prof. Dr. A. Hepp (ZeMKI,
Universität Bremen)

Drittmittelgeber: Deutsche
Forschungsgemeinschaft (DFG)

Journalismus und sein Publikum: Die Re-Figuration einer Beziehung und ihre Folgen für journalistische Aussagenentstehung

Wie wirkt sich die Entwicklung des Internets und sozialer Medien auf die Organisation des Journalismus, veränderte Publikumsbeziehungen und die Berichterstattung aus? Dies untersucht ein DFG-Projekt im

Rahmen des Forschungsverbundes „Transforming Communications“.

Die Publikumsbeziehungen von Journalistinnen und Journalisten wie auch die Organisation, in die sie eingebettet sind, haben einen Einfluss auf Produktion von Inhalten und Berichterstattung. Neue Medienangebote wie *BuzzFeed*, *Correctiv*, *Edition F*, *Hef-tig.com* und *Huffington Post* binden beispielsweise das Internet und soziale Medien auf neuartige und andere Weise ein als viele der etablierten Medien. In diesem Projektvorhaben soll untersucht werden, welche neuen journalistischen Organisationen und Organisationsformen entstehen, wie Journalistinnen und Journalisten in unterschiedlichen Organisationen ihre Beziehung zu ihrem Publikum gestalten und wie dies ihre Arbeit und letztendlich ihre journalistischen Beiträge beeinflusst.

Bearbeiter/in: W. Loosen (Ansprechpartnerin),
J. Reimer

Drittmittelgeber: Deutsche
Forschungsgemeinschaft (DFG)

Reuters Institute Digital News Survey

Das Hans-Bredow-Institut ist deutscher Partner des Reuters Institute for the Study of Journalism an der Universität Oxford, das seit 2012 jährlich Befragungen zur Nachrichtennutzung über sämtliche Plattformen und Dienste hinweg durchführt. Wie die Bevölkerung bzw. verschiedene Bevölkerungsgruppen ihre Nachrichtennutzung verändern und welche Rolle die verschiedenen technischen Plattformen und Nachrichtendienste dabei spielen, steht im Zentrum des Reuters Institute Digital News Survey.

Hierfür wurden 2018 zeitgleich Befragungen in 37 europäischen und außereuropäischen Ländern mit insgesamt 74.194 Befragten realisiert, um generelle Trends, aber auch nationale Besonderheiten erkennen zu können.

Die deutschen Ergebnisse für 2018 zeigen, dass ein Drittel der erwachsenen Internetnutzer (31 %) soziale Medien wie Facebook, WhatsApp oder YouTube als Quelle für Nachrichten nutzt. Doch nur für 7 Prozent ist es die wichtigste Quelle, für knapp 2 Prozent die einzige. Lediglich 18 Prozent vertrauen Nachrichten aus den sozialen Medien.

Die im Rahmen der Untersuchung erhobenen Daten bilden eine wichtige Grundlage auch für weitere





Forschungsprojekte des Instituts und für die Bewertung der Veränderung des Nutzungsverhaltens, die wiederum Grundlage etwa für Vorschläge im Bereich der Medien-Regulierung bildet.

Die Ergebnisse 2018 sind als Arbeitspapier des Hans-Bredow-Instituts Nr. 44 erschienen: Hölig, S.; Hasebrink, U. (2018): Reuters Institute Digital News Report 2018 – Ergebnisse für Deutschland. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut, Juni 2018 (pdf zum Download).

Bearbeiter: S. Hölig (Ansprechpartner),
U. Hasebrink

Kooperationspartner: D. Levy, N. Newman, R. K. Nielsen, Reuters Institute for the Study of Journalism

Drittmittelgeber: die medienanstalten, ZDF

Meinungsmacht im Algorithmen-Zeitalter – Rekonstruktion eines medienrechtlichen Leitbegriffs

Der Begriff der „vorherrschenden Meinungsmacht“ (§ 26 Rundfunkstaatsvertrag) ist zentral für die Vielfaltssi-

cherung im Rundfunkrecht. Umso erstaunlicher erscheint, dass kaum Einigkeit darüber besteht, was er bezeichnet. Geht es nur um Meinungen zu gesellschaftlich relevanten Themen und, wenn ja, wie sind diese zu bestimmen? Wann hat jemand Macht darüber? Und kann das System öffentlicher Meinungsbildung so umschlagen, dass jemand „vorherrschenden“ Einfluss besitzt?

Die Beantwortung dieser Fragen drängt, denn neben traditionellen Medien wird immer stärker auch Akteuren Macht im Meinungsbildungsprozess zugesprochen, die Algorithmen kontrollieren bzw. Dienstleistungen anbieten, die auf „Künstlicher Intelligenz“ basieren, etwa Suchmaschinen. Auch diese neuen Formen internetbasierter Kommunikation können derzeit nur über das Konstrukt der „medienrelevanten verwandten Märkte“ einbezogen werden. Ein Grundlagenprojekt zur Beantwortung der o. g. Fragen befindet sich in der Antragsphase.

Bearbeiter/in: W. Schulz (Ansprechpartner),
S. Dreyer, A. Heldt

WEITERE PROJEKTE IM FORSCHUNGSPROGRAMM 1

Tweetende Twitterer im Profil

Journalistinnen und Journalisten greifen für ihre Recherchen gern auch auf Twitter zurück. Doch unterscheiden sich aktive Twitterer in ihrer Persönlichkeitsstruktur nicht deutlich von der nicht twitternden Bevölkerung? Hat das Stimmungsbild auf Twitter daher womöglich wenig zu tun mit dem in der Gesamtbevölkerung?

Sowohl in der journalistischen Berichterstattung als auch in der kommunikationswissenschaftlichen Forschung nimmt Twitter derzeit einen hohen Stellenwert ein. Zahlreiche Forschungsprojekte widmen sich der Analyse von getweeteten Inhalten, der Verbreitung von Hashtags oder Follower-Followee-Strukturen. Journalistinnen und Journalisten hingegen verlesen nicht nur gern Tweets von Politikern oder Prominenten in diversen Kontexten, sondern binden so auch die Meinungen von „normalen Bürgern“ als „Reaktionen aus dem Netz“ in ihre Berichterstattung ein. Die dem Microblogging-Dienst dadurch entgegengebrachte Aufmerksamkeit ist im Vergleich zu

den geringen Nutzerzahlen in Deutschland vergleichsweise hoch. Begründen lässt sich dieser Umstand mit dem leichten Zugang zu den öffentlich geäußerten Inhalten und den durch Twitter zur Verfügung gestellten Schnittstellen. Der geringe Aufwand, auf Daten, O-Töne und Stimmungsbilder zuzugreifen, birgt für Wissenschaft und Journalismus jedoch das Risiko, die auf Twitter geäußerten Meinungen und vorfindbaren Strukturen in ihrer Aussagekraft zu überschätzen. Denn in Deutschland ist nur ein geringer Anteil der Onliner auf Twitter aktiv. Und unter diesen findet sich ein im Vergleich zur Gesamtbevölkerung besonderer Menschentypus, der Twitter als öffentliche Bühne für die Äußerung der eigenen Meinung verwendet. Während über die Nutzerzahlen in Deutschland vergleichsweise aussagekräftige Angaben vorliegen, war über den Anteil aktiver Twitterer und ihre Persönlichkeitseigenschaften bislang kaum etwas bekannt.

Das Projekt hat dazu beigetragen, diese Forschungslücke zu schließen. Es hat ermittelt, wie





groß der Anteil der aktiven Twitterer ist, welche Persönlichkeitsmerkmale aktive Twitterer aufweisen und inwiefern sie sich in ihrer Persönlichkeitsstruktur von der Gesamtbevölkerung unterscheiden.

Die Projektergebnisse sind als Artikel in der Zeitschrift M&K erschienen: Hölzig, S. (2018): Eine meinungsstarke Minderheit als Stimmungsbarometer?! Über die Persönlichkeitseigenschaften aktiver Twitterer. In: Medien & Kommunikationswissenschaft, Jahrgang 66(2), S. 140-169. Der Artikel hat den Fritz-Thyssen-Preis für den zweitbesten sozialwissenschaftlichen Artikel im Jahr 2018 gewonnen. Er hat zudem eine breite öffentliche Debatte über Twitter ausgelöst, da er von der Wochenzeitung Die Zeit prominent aufgegriffen wurde.

Bearbeiter: S. Hölzig

Wenn aus Daten Journalismus wird: eine fortlaufende Inhaltsanalyse der Nominierungen für den jährlichen Data Journalism Award

Ob „Swiss Leaks“ oder „Panama Papers“ – Datenjournalismus ist derzeit hoch aktuell. Wie sich diese neue Form des Journalismus entwickelt, wird anhand journalistischer Texte untersucht, die für den *Data Journalism Award* nominiert wurden.

Datenjournalismus (oder: datengetriebener Journalismus) ist nicht nur im Journalismus selbst, sondern auch in der Forschung zu einem Boom-Thema geworden. Bisher fehlte jedoch eine Studie, die über mehrere Jahre und über Ländergrenzen hinweg nachzeichnet, wie sich die neue datengetriebene Art der Berichterstattung (weiter-)entwickelt. An diesem Punkt setzt das Projekt „Wenn aus Daten Journalismus wird“ an: Seit 2013 wird jährlich analysiert, was man als den „Gold-Standard“ des internationalen Datenjournalismus bezeichnen kann: die Projekte, die für den *Data Journalism Award* nominiert sind. Dieser Preis wird jedes Jahr vom Global Editors Network für die besten datengetriebenen Geschichten vergeben.

Analysiert wird, welche Medien die Stücke produzieren (Zeitungen, TV-Sender usw.), welche Themen sie behandeln (Politik, Wirtschaft, Sport usw.), welche Arten von Daten sie dafür nutzen (Geodaten, Finanzdaten, Umfrageergebnisse usw.), aus welchen Quellen diese stammen (Regierungsorganisationen, NGOs, Unternehmen usw.), mit welchen Mitteln sie visuell dargestellt werden

(Diagramme, Karten, Tabellen usw.) und welche Möglichkeiten sie den Nutzerinnen und Nutzern bieten, die Daten selbst interaktiv zu erkunden (in Karten hineinzoomen, Daten nach dem eigenen Wohnort filtern usw.).

Durch den Vergleich über die einzelnen Jahre werden Trends in der Entwicklung des noch jungen Berichterstattungsstils ebenso deutlich wie bisher ungenutzte Potenziale.

Bearbeiter/in: W. Loosen (Ansprechpartnerin),
J. Reimer

Journalism Elsewhere

Ein internationales Netzwerk aus Forscherinnen und Forschern untersucht, wie Journalismus an ungewöhnlichen Orten produziert wird oder von Menschen, die vormals gar nicht oder nicht vorrangig in die Nachrichtenproduktion eingebunden waren.

Drohnen-Pilot(inn)en, die „Copter-Journalismus“ betreiben; Comic-Zeichner(innen), die Reportagen mittels Graphic Novels erzählen; Statistiker(innen) und Informationsdesigner(innen), die große Datenmengen in investigativen Recherchen verarbeiten; Software-Entwickler(innen), die Algorithmen automatisch Berichte schreiben lassen; Satiriker(innen) sowie Anchormänner und -frauen, die ihrem Publikum relevante Themen auf unterhaltsame Weise nahebringen: Im Zeitalter digital vernetzter Medien werden Nachrichten nicht mehr nur von professionellen Journalist(inn)en produziert, sondern zunehmend auch von Akteur(inn)en an der Peripherie des Journalismus.

Das Hans-Bredow-Institut ist Teil eines internationalen Netzwerks von Forscher(inne)n, das derartige Fälle untersucht, in denen Journalismus an außergewöhnlichen Orten, auf ungewohnte Art und Weise oder unter Beteiligung von eher unüblichen Akteur(inn)en entsteht. Ziel ist, die „sich ausfransenden Ränder“ des Journalismusfelds zu erkunden und ihren Einfluss auf seinen „Kern“: die großen Redaktionen der traditionellen Medienhäuser und ihre Berichterstattung.

Bearbeiter/in: W. Loosen (Ansprechpartnerin),
J. Reimer

Kooperationspartner/innen: Ass. Prof. Dr. T.
Witschge (University of Groningen);





Projektleitung) und zehn weitere Wissenschaftler(innen) aus fünf Ländern

Tinder die Stadt: software-bezogene Szenarien zur Überwindung der Krise mediatisierter Öffentlichkeit

Wenn Tinder für Dating funktioniert, weshalb dann nicht auch für Nachrichten? Das intuitive Tinder-Prinzip wird in diesem Projekt auf journalistische Inhalte angewendet.

Die Krise des Journalismus trifft Regionalzeitungen ebenso wie überregionale Qualitätsmedien. Diese Entwicklung verlangt innovative Ideen. Forscherinnen und Forscher des Zentrums für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung (ZeMKI), des Instituts für Informationsmanagement an der Universität Bremen und des Hans-Bredow-Instituts erarbeiten in einem experimentellen Vorgehen das Konzept für eine neuartige App zur Nachrichten- und Informationssuche und setzen dieses um. In Co-Creation, also gemeinsam mit den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern, wird eine innovative mobile Nachrichten- und Informations-App für junge Leute zwischen 16 und 36 Jahren entwickelt. Dabei stehen nicht, wie sonst üblich, die Interessen eines Medienhauses im Zentrum der Überlegungen, sondern die Bedürfnisse, Gewohnheiten und Wünsche der Nutzerinnen und Nutzer.

Die App wird sich regional an Bürgerinnen und Bürger aus dem Raum Bremen und die zwei angrenzenden Landkreise Osterholz und Verden richten. Zunächst wird hier 2018/2019 empirisch zu Stadtöffentlichkeit geforscht und auf Basis dieser Befunde eine online-basierte, von klassischen Nachrichten Anbietern unabhängige mobile App als experimenteller Prototyp entwickelt. Dabei soll bei der Nutzung das intuitive Tinder-Prinzip zugrunde liegen. Das bedeutet, durch einfaches Wischen Inhalte zum „Lesen“ oder „Nicht-Lesen“ zu markieren und dabei die Interessen der Nutzerinnen und Nutzer selbstlernend einzubeziehen.

Bearbeiter: J. Reimer (Ansprechpartner), W. Loosen

Kooperationspartner: Prof. Dr. A. Hepp (ZeMKI, Bremen), Prof. Dr. A. Breiter (ifib, Universität Bremen)

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Media Performance and Democracy

Demokratie erfordert Informationsangebote, die für die Gesellschaft relevante Themen und Streitfragen behandeln. Doch wie ist es um die publizistische Qualität des Informationsangebots aller tagesaktuellen Medien im deutschsprachigen Raum bestellt?

Das Institut beteiligt sich an einem DFG-geförderten Forschungsvorhaben, das unter Federführung der Universität Düsseldorf gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus Mainz, Wien und Zürich 2018 gestartet ist. Ziel ist die Realisierung einer vergleichenden Studie zur publizistischen Qualität des Informationsangebots aller tagesaktuellen Medien in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zentraler Bestandteil sind inhaltsanalytische Untersuchungen, mit denen drei demokratietheoretisch abgeleitete Kriterienbündel erfasst werden sollen: Relevanz, Pluralität und Deliberation.

Das Institut bringt in diesen Verbund vor allem seine Expertise im Hinblick auf die Rolle von Qualität für die Publika von Informationsangeboten ein.

Bearbeiter: U. Hasebrink (Ansprechpartner), S. Hölig

Kooperationspartner: Prof. Dr. R. Weiß und Prof. Dr. O. Jandura (Universität Düsseldorf), Prof. Dr. B. Stark (Universität Mainz), Dr. J. Seethaler (Institut für Vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung, Wien), Prof. Dr. Mark Eisenegger und Prof. Dr. O. Jarren (Universität Zürich)

Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Alternative Models of Financing Investigative Journalism

Im Rahmen der von den Grünen im Europäischen Parlament in Auftrag gegebenen Studie wurden insgesamt acht Finanzierungsmodelle für investigativen Journalismus identifiziert, evaluiert und diskutiert. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Kriterien entwickelt, die insgesamt sechs Bereiche umfassen, in denen die Finanzierungsquelle einen Einfluss auf investigativen Journalismus ausüben kann: Unabhängigkeit, Qualität, Marktstruktur, Arbeitsprozesse, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit.

Bearbeiterin: W. Loosen





Kooperationspartner: Prof. Dr. M. Clement, Dr. A. Lepthien, P. Schulz (Universität Hamburg)

Forschungsverbund „Transforming Communications“

Das Institut beteiligt sich an dem Forschungsverbund „Kommunikative Figurationen“ der Universitäten Bremen und Hamburg, welcher untersucht, wie sich die tiefgreifende Mediatisierung auf die Konstruktion sozialer Zusammenhänge auswirkt. Soziale Zusammenhänge werden dabei als Kommunikative Figurationen analysiert; mit diesem gemeinsamen Konzept ist es möglich, ganz unterschiedliche soziale Zusammenhänge im Hinblick darauf zu untersuchen, wie sie kommunikativ konstruiert werden.

Nach dem 2017 beantragten DFG-Sonderforschungsbereich/Transregio mit dem Titel „Transforming Communications“, der zwar von der internationalen Begutachtungsgruppe eine Förderempfehlung erhalten hatte, aber vom Senatsausschuss der DFG nicht bewilligt wurde, haben die Mitglieder des Verbunds aus dem gemeinsam entwickelten Vorhaben Anträge auf Förderung von Einzelprojekten gestellt, von denen einige mittlerweile bewilligt wurden (siehe www.kommunikative-figurationen.de).

Bearbeiter/innen: U. Hasebrink (Ansprechpartner),
C. Lampert, W. Loosen,
M. Oermann (bis 5/2017), W. Schulz,
H.-U. Wagner

Kooperationspartner: 30 Wissenschaftler(innen) aus dem Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung (ZeMKI), dem Forschungszentrum für Ungleichheit und Sozialpolitik (SOCIUM) und dem Institut für Informationsmanagement (ifib) in Bremen sowie von der Fakultät für Geisteswissenschaften, der Fakultät für Rechtswissenschaft, der Fakultät WiSo und dem Research Center for Media and Communication (RCMC) der Universität Hamburg

Public Connection

Wie Menschen über Medien einen Bezug zur Öffentlichkeit herstellen und damit die kommunikativen Figurationen von Öffentlichkeiten verändern, untersucht ein DFG-Projekt im Rahmen des Forschungsverbunds „Kommunikative Figurationen“.

In tiefgreifend mediatisierten Medienumgebungen differenzieren sich die Formen, wie die Menschen sich mit Öffentlichkeit in Beziehung setzen, aus. Neben die etablierte Massenkommunikation treten vielfältige Kommunikationsformen, die sich auf ganz spezifische Öffentlichkeiten beziehen und mit ganz spezifischen Rollen verbunden sind. Einige der neuen Formen werden als positiv wahrgenommen (z. B. verstärkte Partizipationsmöglichkeiten und eine größere Vielfalt), einige von ihnen aber auch negativ (z. B. Fragmentierung und eine Entgrenzung von Privatheit und Öffentlichkeit). Wie tragen diese individuellen Repertoires der Öffentlichkeitsanbindung zur Veränderung von Öffentlichkeiten bei?

Ziel dieses Projekts ist die Rekonstruktion individueller Praktiken der Öffentlichkeitsanbindung und deren Stellenwert in Kommunikativen Figurationen von Öffentlichkeiten.

Das Projekt ist Bestandteil des Verbundforschungsvorhabens „Transforming Communications“, das gemeinsam von den Universitäten Bremen und Hamburg und dem Hans-Bredow-Institut entwickelt wurde. Mithilfe eines Mehrmethodendesigns (qualitative Panel-Studie auf Basis der Auswertung von Interviews, Tagebüchern und digitalen Spuren; standardisierte Online-Befragung; Sekundäranalyse von längsschnittlichen Mediennutzungsstudien) sollen individuelle medienübergreifende Repertoires der Öffentlichkeitsanbindung für verschiedene Arten von Öffentlichkeiten untersucht werden.

Bearbeiter: U. Hasebrink

Drittmittelgeber: Deutsche
Forschungsgemeinschaft (DFG)

Breaking News

Bei Terroranschlägen oder Naturkatastrophen sind zeitnahe und verlässliche Informationen für Medienutzer außerordentlich wichtig. Um herauszubekommen, welche Informationsbedürfnisse Menschen in derartigen Situationen haben und welche Medien sie nutzen, wurde ein Studiendesign entwickelt, mit dem bei einem real eingetretenen extremen Nachrichtenereignis empirische Daten erfasst werden können.

Das Attentat in München vom 22. Juli 2016 hat gezeigt, welche hohen Stellenwert soziale Medien in besonderen Ereignislagen erlangt haben: Nutzer berichteten live über das Geschehen vor Ort, wobei je-





doch auch zahlreiche Falschmeldungen und sich selbstständig Gerüchte die Runde machten. Neben der Geschwindigkeit, die zweifelsohne einen wichtigen Aspekt der Berichterstattung darstellt – insbesondere in Extremsituationen, die sich mit nahem räumlichen Bezug ereignen – ist eine zuverlässige Berichterstattung mit belastbaren Informationen für die Bevölkerung unabdingbar. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Informationsbedürfnisse und das Nutzungsverhalten der Menschen in derartigen Situationen genau zu kennen und zu verstehen. Im Fokus steht dementsprechend die von den Gewohnheiten abweichende Nachrichtennutzung, die drei zentrale Aspekte umfasst: die Art und Weise der erhaltenen Erstinformation, die evtl. Weitergabe dieser Information und die Medienwahl bei der vertiefenden Informationssuche. Da das Informationsverhalten bei besonderen Nachrichtenlagen aufgrund der situationsspezifischen Besonderheiten nicht simuliert oder abstrakt vorgestellt werden kann, wurde ein Studiendesign entwickelt, mit welchem bei einem real eingetretenen extremen Nachrichtenergebnis empirische Daten erfasst werden können.

Bearbeiter. S. Hölig

Drittmittelgeber: ZDF

Promotionsprojekt Nachrichtennutzung auf sozialen Netzwerkplattformen

Das kumulative Promotionsvorhaben untersucht Nutzerpraktiken im Hinblick auf Nachrichten auf sozialen Netzwerkplattformen. Es wird von PD Dr. Wiebke Loosen und Prof. Dr. Uwe Hasebrink vom Hans-Bredow-Institut betreut.

Ein zunehmender Teil der Nachrichtendistribution und -selektion geschieht im Kontext sozialer Netzwerkplattformen. Durch diese Verschiebung von herkömmlich dominanten Verbreitungswegen massenmedialer Inhalte weg vom Muttermedium sind „the people, formerly known as the audience“ (Rosen 2006) auf sozialen Netzwerkplattformen mit einer Vielzahl von verschiedenen Nachrichtenquellen in Form von individuell kuratierten „Streams“ konfrontiert.

Ziel der Promotion ist es, näher zu beleuchten, mit welchen Intentionen, Strategien und Routinen sich Nutzerinnen und Nutzer auf sozialen Netzwerkplattformen personalisierte Öffentlichkeiten zur Nachrichtennutzung zusammenstellen und welche

Relevanz die Nachrichtennutzung auf sozialen Netzwerkplattformen im Vergleich zu traditionell-publizistischen Angeboten besitzt.

Die Arbeit wird 2019 abgeschlossen.

Bearbeiterin: L. Merten

Promotionsprojekt Branded Journalists. Theoretische Konzeption und empirische Exploration von Markenführung im Journalismus

Einzelne Journalistinnen und Journalisten werden zunehmend selbst zu (Medien-)Marken – neben denen der Redaktionen und Medientitel, für die sie arbeiten. Durch das Internet, insbesondere durch soziale Medien wie Facebook oder Twitter, sind einzelne Journalistinnen und Journalisten heutzutage „sichtbarer“ als zuvor. Sie haben direkteren Kontakt zu ihrem Publikum und möglichen Quellen und Informanten, aber auch zu Kolleginnen und Kollegen in anderen Redaktionen sowie potenziellen Arbeit- und Auftraggebern. Zugleich steigt der Druck, diese neuen Möglichkeiten zu nutzen: Journalistinnen und Journalisten versuchen, selbst zur (Medien-)Marke zu werden, um sich im hart umkämpften Markt für Aufmerksamkeit, Anstellungen und Aufträge einen Vorteil zu verschaffen.

In seinem Promotionsprojekt untersucht Julius Reimer, welche Strategien der persönlichen Markenbildung und -führung Journalistinnen und Journalisten zur Verfügung stehen und welche Vor- und Nachteile sich durch Personal Branding ergeben: für sie selbst, für die Medienorganisationen, für die sie arbeiten, sowie für den Journalismus und seine Aufgaben in einer demokratischen Gesellschaft.

Das Dissertationsprojekt war Thema in Folge 10 und 26 des BredowCast. Die Arbeit wird 2019 abgeschlossen.

Bearbeiter: J. Reimer

Promotionsprojekt Die Wirkung der Meinungsfreiheit in sozialen Netzwerken

Sind nutzergenerierte Inhalte auf privaten Kommunikationsplattformen von der Meinungsfreiheit geschützt? In ihrem Promotionsvorhaben beschäftigt sich Amélie Pia Heldt mit der Wirkung des Grundrechts auf Meinungsfreiheit im Internet und untersucht die Wirkung von Grundrechten zwischen Privaten





ten in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts, insbesondere von Art. 5 Abs. 1 S. 1 Grundgesetz. Ziel ist es, aus verfassungsrechtlicher Perspektive zu erforschen, ob und inwieweit Kommunikationsplattformen wie soziale Netzwerke die Meinungsfreiheit ihrer Nutzer beachten müssten, wenn sie Beiträge und Kommentare moderieren. Eine gewisse Bindung an das Recht auf freie Rede könnte sich u. a. daraus ergeben, dass die Informationsintermediäre eine außerordentlich wichtige Rolle bei der Online-Kommunikation spielen und aus dem Alltag vieler Nutzerinnen und Nutzer nicht wegzudenken sind.

Im ersten Teil der Arbeit werden die ursprünglichen Überlegungen zur Theorie der mittelbaren

Drittwirkung und ihre Anwendung durch das Bundesverfassungsgericht beleuchtet. Im Fokus steht dabei auch die Entwicklung der letzten Jahre seit dem Fraport-Urteil des Bundesverfassungsgerichts. Im zweiten Schritt geht es um die Verschiebung der öffentlichen Kommunikation von analogen Räumen auf digitale Plattformen, die in privatrechtlicher Hand sind, und deren Auswirkungen auf die Ausübung der Kommunikationsgrundrechte. Im praktischen Teil wird geprüft, wo die rechtlichen Grenzen der content moderation liegen können, wenn Informationsintermediäre legale Nutzerinhalte aufgrund eines Verstoßes gegen ihre Nutzungsbedingungen löschen.

Bearbeiterin: Amélie Pia Heldt





Forschungsprogramm 2: „Regelungsstrukturen und Regelbildung in digitalen Kommunikationsräumen“

- Welche Faktoren bilden die normativen Strukturen digitaler Kommunikationsräume?
- Durch welche Prozesse und Praktiken entstehen die Regelungsstrukturen?
- Welche Akteure sind in welchen Konstellationen Teil von Regelbildungsprozessen?

Im Zentrum des Erkenntnisinteresses von Forschungsprogramm 2 stehen Fragen sozialer Ordnung in digitalen Kommunikationsräumen. Das Programm betrachtet dazu Regelungsstrukturen und Regelbildung aus sozial- und rechtswissenschaftlicher Perspektive. Soziale Medien und andere Informations-Intermediäre, ob als Web-Angebote oder Apps, erleichtern die Teilhabe an öffentlicher Kommunikation und schaffen neue Foren und Praktiken der gesellschaftlichen Selbstverständigung. Sie ermöglichen „niedrigschwellige“ Formen persönlicher oder kollaborativer Öffentlichkeiten, die die Grenzen zwischen privat-persönlicher und öffentlicher Kommunikation verschieben. Zugleich werfen Phänomene wie Hassrede und der zunehmende Einsatz von automatisierten (algorithmischen) Inhaltsselektions-, Empfehlungs- und Filtersystemen drängende Fragen nach den Regeln auf, die das kommunikative Handeln beeinflussen, respektive an denen es sich orientieren sollte.

Analytisch lassen sich digitale Kommunikationsräume und ihre Regeln aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten, die sich in den grundlegenden Forschungsfragen des Programms spiegeln: Welche normativen Faktoren können in digitalen Kommunikationsräumen unterschieden werden und welche Regelungsstrukturen bilden sich im Zusammenspiel dieser Faktoren (Strukturperspektive)? Durch welche Prozesse und Praktiken entstehen Regeln in und für digitale(n) Kommunikationsräume(n) und welche Wechselwirkungen existieren zwischen Regelbildungsprozessen innerhalb und außerhalb der Räume (Prozessperspektive)? Welche Akteurinnen und Akteure sind in welchen Konstellationen Teil von Regelbildung und/oder Regelungsstrukturen, wie sind die entsprechenden Machtverhältnisse konstituiert und

wie werden darin Verantwortung und Legitimität zugeschrieben (Akteursperspektive)?

Bisherige Vorarbeiten zeigen, dass aus Strukturperspektive eine Differenzierung von Gesetzesrecht, Verträgen, sozialen Normen und technischem Code als normativen Faktoren analytisch belastbar und empirisch ertragreich ist. Diese Faktoren bilden komplexe, in sich nicht widerspruchsfreie Regelungsstrukturen etwa im Hinblick auf die Unterscheidung zwischen Privatsphäre und Öffentlichkeit in sozialen Medien. Aufbauend auf der Differenzierung der vier normativen Faktoren soll das Forschungsprogramm die auch für die Weiterentwicklung von Internet Governance relevante Frage untersuchen, wie sich normative Strukturen in solchen intermediären Organisationen herausbilden, die für die oben genannten Phänomene zentrale Positionen in der entsprechenden Akteurskonstellation besetzen – also etwa Suchmaschinen oder soziale Netzwerkseiten.

Der Schwerpunkt der Arbeit des Forschungsprogramms „Regelungsstrukturen und Regelbildung in digitalen Kommunikationsräumen“ lag 2018 auf der Vertiefung der interdisziplinären Kooperation mit dem Fachbereich Informatik der Universität Hamburg. Leitprojekt war das Vorhaben "Information Governance Technologies", in dem bisher vor allem die rechtswissenschaftliche Perspektive des FP2 vertreten ist. Die sozialwissenschaftliche Perspektive des Programms fand einen wichtigen Niederschlag in der Fertigstellung und Einreichung der kumulativen Habilitationsschrift „Praktiken der sozialen Ordnung im Social Web“. Angesichts der in den Jahren 2017 und 2018 angespannten Haushaltslage des Instituts wurde die vakant gewordene zweite Programmleitungs-/Senior-Stelle im Forschungsprogramm 2 erst im Januar 2019 besetzt, weshalb das





Programm im Jahr 2018 mit entsprechend reduzierter Personalkapazität auskommen musste.

Sprecher: Dr. Jan-Hinrik Schmidt

Mitarbeiter/innen: Kevin Dankert (bis 3/2018),
Dr. Stephan Dreyer, Tobias Mast, Anne-Kristin
Polster, Lies van Roessel (bis 3/2018),
Prof. Dr. Wolfgang Schulz, Florian Wittner

LEITPROJEKTE IM FORSCHUNGSPROGRAMM 2

Information Governance Technologies: Ethics, Policies, Architectures, Engineering

In diesem von der Landesforschungsförderung Hamburg bewilligten interdisziplinären und hochschulübergreifenden Projekt erforschen Forscherinnen und Forscher aus der Informatik, Rechtswissenschaft und Ethik die menschenzentrierten technischen Möglichkeiten für einen verantwortlichen Umgang mit Daten.

Wie kann Informationsverarbeitung durch neuartige technische Mechanismen (wieder) transparent und steuerbar für Individuen und Institutionen gemacht werden? In der digitalen Gesellschaft werden durch neue Technologien in immer mehr Lebensbereichen Daten erhoben, aufgezeichnet und verarbeitet, den zunehmenden Einfluss auf Entscheidungen in Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Gesellschaft gewinnen.

Das auf die Schaffung eines längerfristig etablierten Forschungsverbundes hin ausgerichtete Projekt umfasst neben der theoretischen Konzeption und dem Begriffsrahmen von *Information Governance Technologies* anwendungsbezogene Module, in denen neuartige Methoden, Muster und Mechanismen entwickelt und getestet werden, die dem Verlust persönlicher Autonomie und der Schwächung demokratischer Selbstbestimmung bei der Nutzung von Software entgegenwirken sollen.

Die übergeordneten wissenschaftlichen Ziele bei der Bearbeitung des Forschungsfeldes sind,

- ein vertieftes Verständnis der Wechselwirkungen zwischen den vier Perspektiven *Ethics*, *Architecture*, *Policies* und *Engineering* zu erlangen,

- die Entwicklung von neuartigen Methoden, Mustern und Mechanismen für Information Governance voranzutreiben,

- anhand exemplarischer Fragestellungen und Anwendungskontexte die Phänomene des Zusammenspiels der vier Perspektiven zu konkretisieren sowie

- die zunächst dafür erforderliche Erarbeitung eines gemeinsamen Begriffsrahmens für die Beantwortung von Grundfragen der Gestaltung von Informationssystemen in Bezug auf Information Governance Technologies.

Bearbeiter: W. Schulz (Ansprechpartner), L. van Roessel (bis 3/2018), F. Wittner

Kooperationspartner: Prof. Dr. T. Böhmann, Prof. Dr. H. Federrath, Prof. Dr. I. Schirmer (Universität Hamburg), Prof. Dr. S. Schupp (TU Hamburg), Prof. Dr. J. Simon (Universität Hamburg)

Drittmittelgeber: Landesforschungsförderung Hamburg, Fördermaßnahme „Anschubförderung kooperativer Forschungsverbünde“

Doing Internet Governance: Constructing Normative Structures Inside and Outside Intermediary Organisations

Wie konstruieren sich normative Strukturen unter den Bedingungen zunehmender Mediatisierung? Online-Intermediäre sind zentrale Organisationen der „kommunikativen Figuration“ der Internet Governance. Ausgehend von Arbeiten im Verbundprojekt „Transforming Communications“ soll in dieser Studie untersucht werden, wie normative Strukturen unter den Bedingungen zunehmender Mediatisierung in und um Online-Intermediäre konstruiert werden. Ziel ist es, einen Einblick in die verwobenen Phasen der Setzung, Anwendung und Durchsetzung von Normen zu erhalten. In zwei Fallstudien sollen Suchmaschinenbeiträge mit Personenbezug sowie die automatische Bewertung von Einträgen auf Rating-Plattformen untersucht werden, um Erkenntnisse bezüglich der Akteurskonstellation und kommunikativer Praktiken von Internet Governance zu gewinnen.

Bearbeiter: W. Schulz (Ansprechpartner)
T. Mast





WEITERE PROJEKTE IM FORSCHUNGSPROGRAMM 2

Was bringt die DSGVO für automatisierte Entscheidungssysteme?

Mit der am 25. Mai 2018 wirksam gewordenen EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) wurden individuelle Auskunftsrechte über die Verwendung der eigenen Daten für vollautomatisierte ADM-Systeme (algorithmic decision making, kurz: ADM) wirksam, die ohne menschliches Zutun arbeiten. Die individuellen Auskunftsrechte der DSGVO können aber keine systematischen Mängel oder Diskriminierungen ganzer Personengruppen aufdecken. Das zeigt eine Analyse, die das Hans-Bredow-Institut gemeinsam mit dem Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung verfasst hat.

Die Ergebnisse des Gutachtens sind online abrufbar: https://hans-bredow-institut.de/uploads/media/Publikationen/cms/media/p4ymg73_BSt_DSGVOundADM_dt.pdf.

Bearbeiter: W. Schulz, S. Dreyer (Ansprechpartner), F. Wittner

Kooperationspartner: Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG)

Drittmittelgeber: Bertelsmann-Stiftung

Promotionsprojekt Inhaltliche Gebote aktiver staatlicher Informationstätigkeit

Welchen verfassungsrechtlichen Vorgaben unterliegt der sich an die Allgemeinheit wendende kommunizierende Staat? Seit Eintritt des Staates ins Zeitalter der Informationsgesellschaft breitet dieser sein Arsenal an Handlungsinstrumenten aus und entwickelt ein neues eigenes Rollenverständnis hin zu einem interaktiven, die einzelne Bürgerin bzw. den einzelnen Bürger in ihrer bzw. seiner Lebensführung und Entscheidungsfindung unterstützenden Partner. Zu der Vielzahl aktiver informationeller Erscheinungsformen zählen einerseits alt hergebrachte Tätigkeiten wie die regierungsamtliche Öffentlichkeitsarbeit, das Berichterstattungswesen der Verfassungsschutzbehörden und Warnungen und Empfehlungen im Lebensmittel- und Umweltbereich. Neuerdings treten aber auch Phänomene mittelbaren oder kollaborativen Informationshandelns auf, wie etwa

der von öffentlichen Krankenkassen angebotene „Ärzte-TÜV“.

Trotz Bedeutung und Aktualität der Thematik steckt vor allem die Ausarbeitung und Konkretisierung der sich aus der Verfassung ergebenden inhaltlichen Gebote und Qualitätsvorgaben sowie deren Prüfung auf Allgemeingültigkeit noch in den Kinderschuhen. Ziel der Promotion ist es daher, durch Prüfung allgemeiner Verfassungsprinzipien, vergleichender Betrachtung anderer Rechtsgebiete und der Berücksichtigung medien- und informationstheoretischer Erkenntnisse einen Beitrag zur Rationalisierung und Vereinheitlichung staatlicher Informationstätigkeit zu leisten.

Das Projekt wurde 2019 abgeschlossen.

Bearbeiter: T. Mast

Promotionsprojekt Gewährleistung der Möglichkeit internetbasierter Kommunikation – eine Vermessung des grundgesetzlichen Schutzkonzepts

Der Zugang zu Informationen über internetbasierte Dienste und Anwendungen und die Möglichkeit, internetbasiert zu kommunizieren, sind für das Individuum in der Informationsgesellschaft von herausragender Bedeutung. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie es um die verfassungsrechtliche Gewährleistung internetbasierter Kommunikationsmöglichkeiten für die Einzelne bzw. den Einzelnen bestellt ist: Enthält das Grundgesetz vielleicht ein umfassendes „Grundrecht auf Internetzugang“ und wenn ja, welche Gewährleistungsgehalte umfasst es?

Den Hintergrund für die rechtliche Untersuchung dieses Promotionsprojekts bildet ein heuristisches Analyseraster, das die Ebenen eines Modells technischer Informationsübertragung mit den tatsächlichen Bedingungen für die individuelle Nutzung technischer Informationsvermittlungssysteme kombiniert und für den Betrachtungsgegenstand „Internet“ spezifiziert. Mithilfe dieses Analyserasters lassen sich die differenzierte Struktur und der Umfang der betroffenen verfassungsrechtlichen Gewährleistungsgehalte explizit machen.





Anschließend wird anhand ausgewählter Regulierungskomplexe des Telekommunikations- und Urheberrechts auf den verschiedenen Ebenen technischer Informationsübertragung überprüft, ob die aktuelle einfachgesetzliche Sicherung individueller internetbasierter Informationszugänglichkeit den identifizierten verfassungsrechtlichen Anforderungen gerecht wird.

Die Dissertation wurde 2018 abgeschlossen und ist in der Reihe „Hamburger Schriften im Medien-, Urheber- und Telekommunikationsrecht“ im Nomos-Verlag erschienen.

Bearbeiter: M. Oermann

Promotionsprojekt Code als neuralgischer Punkt der Internetregulierung

Das Nutzerverhalten im Internet wird zu einem großen Teil davon gesteuert, was Anbieter von Online-Plattformen durch eine bestimmte Gestaltung ihrer Angebote ermöglichen oder implizit untersagen. Auch ist es möglich, dass die Anbieter durch die Gestaltung der User Interfaces bestimmte Verhaltensweisen nahelegen, die Nutzerinnen und Nutzer also durch „Nudging“ sanft steuern. Die Gesamtheit dieser steuernden Faktoren wird in der Governance-Diskussion „Code“ genannt, ein Begriff, den der Rechtswissenschaftler Lawrence Lessig 1999 eingeführt hat. Mit der Möglichkeit der Steuerung durch Code und der zunehmenden Relevanz von Internetdiensten steigt potenziell auch der verhaltenssteuernde Einfluss auf die Gesellschaft.

Die Arbeit greift den theoretischen Rahmen der bisherigen Steuerungsdiskussion auf und stellt die normativen Gehalte des Codes dar. Bisher kennt das Recht kaum Anknüpfungspunkte, um auf diese Steuerungswirkung zu reagieren, der Einfluss des Rechts auf User Interfaces ist gering. Anhand dieser Grundlagen soll überprüft werden, ob und inwieweit Code als zentraler Steuerungsfaktor im Sinne einer Regel-Regel-Regulierung erfasst werden kann.

Bearbeiter: K. Dankert

Promotionsprojekt Die Rechtsfigur der Störerhaftung – Diskussion im Hinblick auf die Grenzen richterlicher Rechtsfortbildung

Die Rechtsfigur der Störerhaftung wird aktuell in Wissenschaft, Rechtsprechung, Politik und Gesellschaft wieder ausführlich diskutiert und teilweise auch in Frage gestellt. Eine Diskussion des Haftungskonstrukts ist insbesondere im Hinblick auf seine fast ausschließlich durch Richterrecht vorangetriebene Entwicklung erforderlich. Die wegweisenden Urteile zur Entwicklung der Rechtsfigur der Störerhaftung divergieren in ihren Urteilstexten zum Teil begrifflich, zum Teil auch inhaltlich in Kernfragen.

In diesem Dissertationsprojekt soll der Frage nachgegangen werden, ob die Entwicklung des Haftungskonstrukts zur Rechtsfigur der Störerhaftung durch Richterrecht in seinem Umfang nicht ein Verstoß gegen das rechtsstaatliche Prinzip der Gewaltenteilung darstellt. Dazu muss auch diskutiert werden, ob gesetzliche Regelungen zur Problematik erforderlich sind, wie sie etwa in der jüngsten TMG-Novelle zur Haftung für W-LAN-Betreiber geschaffen wurden.

Zudem soll eine Systematisierung der Rechtsprechung zur Störerhaftung vorgenommen werden, die inhaltliche und begriffliche Divergenzen aufzeigt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen zur Formulierung abstrakt-genereller Regelungen zur Störerhaftung beitragen.

Bearbeiter: J. Domroes

Promotionsprojekt Datenschutzrechtliche Verantwortlichkeit in digitalen Mehr-Akteur-Konstellationen

Die Verarbeitung personenbezogener Daten im digitalen Raum findet vor dem Hintergrund zunehmend komplexer und arbeitsteiliger Serviceangebote nicht mehr bloß zwischen zwei Parteien statt. Dennoch fußt das europäische Datenschutzrecht in Form der 2018 anwendbar gewordenen Datenschutzgrundverordnung im Kern nach wie vor auf einer binären Rollenverteilung in Verantwortliche und Betroffene. Davon, dass dieses Rollensystem möglicherweise einer Anpassung bedarf, zeugen aktuelle Fälle in der Rechtsprechung (wie das im vergangenen Jahr ergangene EuGH-Urteil *Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein* zur gemeinsamen Verantwortlichkeit bei Facebook-Fanpages) sowie regelmäßig publik





werdende „Datenschutz-Skandale“ wie im Fall Cambridge Analytica oder der Smartphone-App Accuweather, bei denen Daten in die Hände unberechtigter Dritter gelangen.

Das Dissertationsprojekt geht daher der Frage nach, ob vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die verfassungsrechtliche Konfliktlage und die mögliche Steuerungswirkung eine Ausweitung der datenschutzrechtlichen Verantwortlichkeit auf bisher nicht in die Pflicht genommene Akteure nötig und mit dem bestehenden gesetzlichen Instrumentarium erreichbar ist oder neuer Ansätze bedarf. Dabei werden

die vom EuGH fruchtbar gemachten Kriterien analysiert und weiterentwickelt und Querbezüge zu vergleichbaren Haftungs- und Verantwortlichkeitsregimen in anderen Rechtsbereichen gezogen. Das Ziel des Projektes ist die Bildung einer Systematik für eine extensive Verantwortlichkeitszuschreibung sowie ein Ausblick auf die zu erwartenden Konsequenzen.

Bearbeiter: F. Wittner



Forschungsprogramm 3: „Wissen für die Mediengesellschaft“

- Wie lässt sich Medienwandel systematisch und kontinuierlich erfassen?
- Wie schlägt sich medialer Wandel in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft nieder?
- Wie kann nachhaltiger Wissenstransfer in der Mediengesellschaft geleistet werden?

Im Forschungsprogramm 3 bündelt das Institut seine Aktivitäten der Transferforschung. Es will evidenzbasiertes Wissen zu gesellschaftlich relevanten medienbezogenen Themen und Fragen hervorbringen, vermitteln und fruchtbar machen. Im engen Austausch mit Akteuren aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen (z. B. aus der Medienpolitik, dem Gesundheits- und Bildungswesen) werden Forschungsfragen identifiziert, um bedarfsgerecht auf aktuelle Problemlagen hinweisen und reagieren zu können. Dazu werden drei Zielsetzungen miteinander verwoben. *Erstens* wird ein kontinuierliches Monitoring des Wandels der Medienumgebung und seiner potenziellen Konsequenzen implementiert. Da diese Konsequenzen je nach Themenfeld sehr unterschiedlich ausgeprägt sein können, hat das Institut *zweitens* einige konkrete Felder festgelegt, auf denen es durch problemorientierte Forschung die Konsequenzen dieses Wandels untersucht und *drittens* zusätzlich auf der Meta-Ebene der Frage nachgeht, welche Rolle evidenzbasiertes wissenschaftliches Wissen bei der Bewältigung dieses Wandels spielt. Dabei werden die jeweilige Akteurskonstellation, die handlungsleitenden Ziele und Zielkonflikte sowie die Art und Weise der Aufnahme und Verarbeitung von Wissen berücksichtigt.

Im Einzelnen handelt es sich um vier Themenfelder, in denen das Institut in den vergangenen Jahren kontinuierlich grundlagenbezogene und anwendungsorientierte Forschung durchgeführt hat und von den wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Akteuren als Kompetenzzentrum wahrgenommen wird: a) Aufwachsen in digitalen Medienumgebungen und Jugendmedienschutz, b) Public Service und Public Value, c) Gesundheitskommunikation und d) Mediengeschichte.

Ausgehend von den Erkenntnissen in diesen vier Feldern besteht die dritte Zielsetzung in der feldübergreifenden Analyse der Rolle von Wissenschaft in der Mediengesellschaft. Untersucht wird, welche Art von Wissen in welcher Weise genutzt wird und wie

der Forschungsprozess von der Fragestellung bis zur Vermittlung von Ergebnissen anzulegen ist, um einen nachhaltigen Beitrag zur Bewältigung und Ausgestaltung des medialen Wandels zu leisten.

Im Hinblick auf die erste Zielsetzung – die kontinuierliche Beobachtung des Wandels der Medienumgebung – verbindet das Institut verschiedene Arbeitsformen. Dazu gehören zusammenfassende und einordnende Darstellungen zur Medienentwicklung. Zu konkreten Fragestellungen werden systematische Forschungsmonitorings durchgeführt.

Die Umsetzung der zweiten Zielsetzung erfolgt im Wesentlichen durch problemorientierte Forschungsprojekte: Im Austausch mit den für die genannten Themenfelder relevanten Stakeholdern werden Konzepte und Instrumente für die Identifizierung relevanter Problemstellungen, für die Erhebung handlungsorientierter empirischer Evidenz und für nachhaltigen Wissenstransfer erarbeitet. Die dabei gemachten Erfahrungen werden reflektiert und vor dem Hintergrund der für das betreffende Feld charakteristischen Akteurskonstellation, der relevanten Interessen und der Art und Weise, wie wissenschaftliche Evidenz kommunikativ verarbeitet wird, zu Fallstudien darüber ausgearbeitet, welche Faktoren die Rolle von Wissenschaft für die Mediengesellschaft stärken oder schwächen können.

Für die dritte Zielsetzung werden diese Erkenntnisse feldübergreifend ausgewertet und für die Entwicklung neuer Forschungsmethoden und Formen des Wissenstransfers an unterschiedliche Adressatengruppen (Scientific Community, Politik, zivilgesellschaftliche Gruppen) genutzt.

Für das Forschungsprogramm 3 stand 2018 auf der übergreifenden Ebene die weitere Ausarbeitung des konzeptionellen Rahmens im Fokus: Zur Beantwortung der Leitfrage, wie sich der aktuelle Wandel von Medien und Kommunikation in strukturellen Veränderungen der Wissenschaftskommunikation niederschlägt, wurde ein analytischer Rahmen entwickelt, mit Hilfe dessen sich für einzelne Felder der



Wissenschaftskommunikation untersuchen lässt, welche Akteure sich daran in welchen Rollen, mit welchen thematischen Orientierungen und mit Hilfe welcher kommunikativen Praktiken beteiligen.

Auf der Ebene der vier Kompetenzbereiche wurde im Bereich „Public Service und Public Value“ untersucht, inwieweit bei der Nachrichtennutzung der Bevölkerung Nachrichten als Text oder Bewegtbild im Vordergrund stehen und welche Rolle algorithmische Empfehlungen für Public Service-Medien spielen können. Im Kompetenzbereich „Aufwachsen in digitalen Medienumgebungen“ wurde das DFG-Projekt „Sozialisation in sich wandelnden Medienumgebungen“ gestartet; abgeschlossen wurde das von der FSM geförderte Projekt „Jugendmedienschutzindex“; darüber hinaus konnten Mittel zur Durchführung einer Wiederholungsbefragung der EU Kids Online-Studie von 2010 eingeworben werden, die 2019

realisiert wurde. Der Kompetenzbereich „Gesundheitskommunikation“ konzentrierte sich auf digitale Möglichkeiten der Gesundheitsförderung mit besonderem Fokus auf Kinder und Jugendliche. Im Kompetenzbereich „Mediengeschichte“ wurden die Arbeiten zur transnationalen Mediengeschichtsforschung („entangled media history“) sowie der Aufbau eines internationalen Netzwerks zum Themenfeld „Medien, Memory und Migration“ fortgeführt.

Sprecher/in: Dr. Claudia Lampert, Dr. Hans-Ulrich Wagner

Mitarbeiter/innen: Irene Broer (seit 12/2018), Dr. Stephan Dreyer, Michael Grimm (bis 12/2018), Prof. Dr. Uwe Hasebrink, Dr. Cornelius Puschmann, Marcel Rechlitz, Dr. Jan-Hinrik Schmidt, Hermann-Dieter Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Schulz

PROJEKTE IM FORSCHUNGSPROGRAMM 3

Medien und wissenschaftliche Kommunikation – MeWiKo

Wie geraten wissenschaftliche Erkenntnisse über journalistische Medien und Social Media in die Welt? Nach welchen Kriterien wählen Wissenschaftsredaktionen Themen aus und welche Wirkung können wissenschaftliche Inhalte damit entfalten?

Im Rahmen eines Projektverbundes, der sich in den Jahren 2018–2021 mit der Digitalisierung der Wissenschaft beschäftigt und mit rund 1,3 Millionen Euro vom Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wird, erforscht das Hans-Bredow-Institut die Rolle von Wissenschaftskommunikation. Das Teilprojekt „Medien und wissenschaftliche Kommunikation – MeWiKo“ nimmt in den Blick, wie Wissenschaftskommunikation von Kommunikationsstellen und Presse die Reputation wissenschaftlicher Publikationen beeinflusst. Werden Aufsätze beispielsweise häufiger zitiert oder haben sie bessere Altmetrics, wenn sie in der Tagespresse erscheinen? Oder wirkt sich die Erwähnung in Populärmedien eher negativ auf den Einfluss aus?

Umgesetzt wird das am HBI angesiedelte Teilprojekt erstens über Ethnographien, d. h. teilnehmender Beobachtung der Arbeit einer Wissenschaftsredaktion sowie des Science Media Center (SMC). Zweitens

wird eine standardisierte quantitative Befragung unter Wissenschaftsjournalist(inn)en in Deutschland durchgeführt. Drittens wird das HBI einen Workshop mit Wissenschaftsjournalist(inn)en durchführen, um Auswahlprozesse herauszuarbeiten und diese in Hinblick auf ihre eigene Rolle auf den Impact von wissenschaftlichen Arbeiten kritisch zu reflektieren. Diese methodischen Zugänge erlauben auch Einschätzungen darüber, welche Faktoren die Arbeit von Wissenschaftsjournalist(inn)en erleichtern/erschweren, und durch welche Informationen seitens der Wissenschaft die Qualität wissenschaftsjournalistischer Auswahlprozesse verbessert werden könnte.

Bearbeiter/in: I. Broer, C. Puschmann, J.-H. Schmidt

Kooperationspartner: ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft Kiel (Prof. Dr. I. Peters), Christian-Albrechts-Universität Kiel (Dr. A. Mazarakis), Science Media Center Köln (Dr. M. Bittkowski), Kompetenzzentrum Digitale Dienstleistungssysteme, Universität Leipzig (Dr. C. Zinke)

Drittmittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Förderlinie „Quantitative Wissenschaftsforschung“





Promotionsprojekt Neue Intermediäre in der Wissenschaftskommunikation

Das Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit sich ändernden Akteurskonstellationen und Gatekeeping-Praktiken in der Wissenschaftskommunikation. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Science Media Center Germany, einer neuen Organisation, die an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Journalismus arbeitet.

In einem sich rasch entwickelnden Medienumfeld scheinen sowohl die Wissenschaft als auch der Journalismus ihre Funktion als unangefochtene Wissens- und Wahrheitsvermittler zu verlieren („Post-Truth-Age“, „fact-free society“). Mit einer Reihe qualitativer und quantitativer empirischer Methoden wird untersucht, wie Medientrends und das Auftreten neuer

Mittlerorganisationen die Wechselbeziehungen zwischen Schlüsselakteuren und ihren Gatekeeping-Praktiken in der Wissenschaftskommunikation beeinflussen.

Mittels partizipativer Beobachtung sollen mehrere Newsroom-Ethnographien unter den Redakteur(inn)en des Science Media Center Germany, den Wissenschaftsjournalist(inn)en eines Nachrichtenmediums und der PR-Abteilung einer wissenschaftlichen Zeitschrift durchgeführt werden.

Eine Online-Umfrage unter Wissenschaftsjournalistinnen und -journalisten in Deutschland wird quantitative Daten zu den Anlässen, Quellen und Auswahlkriterien für die journalistische Berichterstattung über wissenschaftliche Themen liefern.

Bearbeiterin: I. Broer

PROJEKTE IM KOMPETENZBEREICH „AUFWACHSEN IN DIGITALEN MEDIENUMGEBUNGEN“

Sozialisation in einer sich wandelnden Medienumgebung: eine qualitative Panelstudie

Kinder und Jugendliche nutzen Medien, um sich innerhalb ihrer jeweiligen sozialen Gruppen und Kontexte zu positionieren. Welche Rolle ihre Medienrepertoires und kommunikativen Praktiken dabei spielen und wie sich diese im zeitlichen Verlauf verändern, wird mit Kolleginnen und Kollegen der FAU Erlangen-Nürnberg im Rahmen eines DFG-Projekts in einer qualitativen Längsschnittstudie untersucht.

Klassische Sozialisationsagenten wie Familie, Peergroup oder Schule werden als kommunikative Figuren betrachtet, auf deren Ausgestaltung die Heranwachsenden aktiv Einfluss nehmen und innerhalb derer die Medien als Kommunikationskanäle, aber auch als Gegenstandsbereiche bzw. Themenfelder eine wichtige Rolle spielen.

Das Projekt „Connected Kids“ (ConKids) richtet seinen Fokus auf die Rolle der Medien für die Aushandlungsprozesse in Bezug auf Zugehörigkeit und Abgrenzung und die Veränderungen im zeitlichen Verlauf. Ausgangspunkt bildet dabei die Familie als erste und bedeutsamste Sozialisationsinstanz. Durchgeführt werden qualitative Interviews mit Kindern und Eltern. Dabei kommt eine App-gestützte Bildlegetechnik zum Einsatz, mit deren Hilfe das Medienrepertoire der Kinder sowie die Medien-Akteurskonstellationen der Familien erfasst und von den

Kindern nach Relevanz angeordnet werden. Das Studiendesign mit zwei Alterskohorten und mehreren Erhebungszeitpunkten gibt sowohl Einblicke in zeitliche Entwicklungen innerhalb der Familien als auch Hinweise auf Unterschiede zwischen den beiden Altersgruppen.

Das Projekt startete im Juli 2018 und hat eine Laufzeit von drei Jahren. Weitere Informationen finden sich auch auf der Webseite www.conkids.de

Bearbeiter/in: C. Lampert (Ansprechpartnerin), M. Rechlitz

Kooperationspartner: Prof. Dr. R. Kammerl, Dr. J. Müller, K. Potzel (FAU Erlangen-Nürnberg)

Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

EU Kids Online – Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen im europäischen Vergleich

Der internationale Forschungsverbund EU Kids Online untersucht die Internetnutzung von Kindern in über 30 Ländern Europas. Das Ziel des Verbundes ist es, vorliegende Befunde zur Onlinenutzung zu sichten und aufzubereiten, Forschungslücken zu identifizieren und eigene Studien durchzuführen, die eine Basis für medienpädagogische, rechtliche und politische Handlungsempfehlungen bieten.

Gestartet ist das Projekt bereits 2006 unter der Leitung von Prof. Sonia Livingstone (London School





of Economics). 2014 hat Prof. Uwe Hasebrink die Koordination des Verbundes übernommen. Im Fokus der vierten Phase (2014–2018) stand neben der Verstärkung des Netzwerkes insbesondere die Realisierung einer international vergleichenden Repräsentativbefragung zu den Chancen und Risiken der Online-nutzung von Kindern und Jugendlichen, die an die Erhebung im Jahr 2010 anschließt. Das Institut hat 2018 erfolgreich die für die Erhebungen notwendigen Mittel eingeworben. Die Datenerhebung wird im Frühsommer 2019 erfolgen.

Nähere Informationen zum Projekt sowie Berichte finden sich unter www.eukidsonline.de.

Bearbeiter/in: U. Hasebrink (Koordinator des Forschungsnetzwerkes), C. Lampert (Ansprechpartnerin)

Drittmittelgeber: UNICEF Deutschland, Deutsche Telekom Stiftung, Niedersächsische Landesmedienanstalt, Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

Jugendmedienschutzindex

Was wissen Kinder und Eltern über den Jugendmedienschutz? Welche Risiken und Herausforderungen sehen sie in Bezug auf Onlinemedien? Und wie gehen sie mit ihnen um? Das sind einige der Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen stellen und die für einen funktionierenden Jugendmedienschutz von großer Bedeutung sind.

Im Auftrag der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM e. V.) wurden diese Fragen in einer gemeinsamen Studie des Hans-Bredow-Instituts und des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis untersucht. Bisherige Forschungen befassten sich zumeist mit einzelnen Risiken oder Schutzmaßnahmen. Damit lieferten sie nur punktuelle Einblicke in die Perspektiven einzelner Akteure.

Ziel des Projekts ist es daher gewesen, eine aktuelle, wissensbasierte und wiederholbare Grundlage für die Weiterentwicklung des Jugendmedienschutzes zu schaffen. Hierzu wurden die Perspektiven unterschiedlicher relevanter Akteure (Kinder, Eltern, Pädagogen) gemeinsam beleuchtet und zusammengeführt. Im Frühjahr 2017 wurde eine bundesweit repräsentative Befragung von 9- bis 16-jährigen Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern durchgeführt

(n=805). Im Spätherbst folgte eine Online-Befragung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften in Bayern, Hamburg und Schleswig-Holstein, deren Ergebnisse im Frühjahr 2018 veröffentlicht wurden. Die Berichte zu beiden Studien sind auf der Seite der FSM als pdf zum Download verfügbar (<https://www.fsm.de/de/jugendmedienschutzindex>).

Bearbeiter: M. Drosselmeier, M. Rechlitz, S. Dreyer, U. Hasebrink (Ansprechpartner)

Kooperationspartner: JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (Dr. N. Brüggel; C. Gebel)

Drittmittelgeber: Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM)

Evaluation des Projekts *MEiFA – Medienwelten in der Familie*

Im Rahmen des Projekts *MEiFA – Medienwelten in der Familie* werden seit 2009 medienpraktische Projekte für Familien in Thüringen angeboten, die einen generationenübergreifenden Beitrag zur Medienkompetenzförderung leisten möchten. Das Angebot umfasst u. a. Workshops, (Groß-)Elternschulungen und Fortbildungsveranstaltungen. Das Projekt wird von der Stiftung FamilienSinn sowie dem Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit gefördert und vom LandesfilmDienst Thüringen e.V. koordiniert.

Im Rahmen einer qualitativen Studie evaluierte das Hans-Bredow-Institut das Konzept des *MeiFA*-Projekts sowie seinen Beitrag zur Medienkompetenzförderung in Thüringen.

Bearbeiter/in: C. Lampert (Ansprechpartnerin), M. Rechlitz

Drittmittelgeber: LandesfilmDienst Thüringen

Medienkompetenz in der Behindertenhilfe in Bremen (MeKoBe)

Wer in Einrichtungen der Behindertenhilfe lebt, hat seltener Zugang zu mobilen, digitalen Geräten als in Privathaushalten. Menschen mit Lernschwierigkeiten in Wohneinrichtungen der Behindertenhilfe bekommen zudem oftmals keine ausreichende Unterstützung und Anregung aus ihrem professionellen Umfeld, um sich mit mobilen und digitalen Geräten zu beschäftigen. Der Zugang zu digitalen und mobilen





Endgeräten bleibt ihnen aus den unterschiedlichsten Gründen verwehrt (Bosse, Hasebrink 2016).

Ziel des Projektes war es, diesen unterschiedlichen Gründen nachzugehen und Varianten anzubieten, wie die Medienkompetenzvermittlung in der Behindertenhilfe in Bremen vorangetrieben werden kann. Mittels Leitfadenterviews, Expertengesprächen und einer Gruppendiskussion wurden Grundbedingungen zur Medienverfügbarkeit in den jeweiligen Einrichtungen sowie Fortbildungsbedarfe für Einrichtungen der Behindertenhilfe im Land Bremen vorgenommen und darauf aufbauend Handlungsempfehlungen zur Fortbildung im Bereich der Medienkompetenzvermittlung an Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen entwickelt. Diese Empfehlungen richten sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wohneinrichtungen und Werkstätten für behinderte Menschen. Sie wurden so angelegt, dass sie individuell an die Voraussetzungen in den einzelnen Einrichtungen anpassbar sind. Die Ergebnisse des Projekts wurden im Rahmen des Fachtags #Teilhabe am 15.11.2018 veröffentlicht. Der Bericht ist online verfügbar unter www.bremische-landesmedienanstalt.de/uploads/Texte/Meko/Forschung/MekoBe_Endbericht.pdf.

Bearbeiterin: C. Lampert

Kooperationspartner: Prof. Dr. I. Bosse (TU Dortmund), Dr. Nadja Zaynel (PIKSL Labor, Düsseldorf)

Drittmittelgeber: brema – Bremische Landesmedienanstalt

COST-Action „The Digital Literacy and Multimodal Practices of Young Children“ (DigiLitEY)

Welche Anforderungen stellen multimodale und interaktive Medien an die digitale Kompetenz von Kindern im Alter von null bis acht Jahren? Wie können sie hinsichtlich des Umgangs und der Interpretation dieser Angebote unterstützt werden? Diese Fragen werden im Rahmen der internationalen COST-Action aus verschiedenen Perspektiven untersucht. Kontexte wie Elternhaus, Kita und Schule werden dabei ebenso berücksichtigt wie die medien-spezifischen Anforderungen im Hinblick auf Lesen und Schreiben und die onlinebezogenen Nutzungspraktiken von Kindern.

Überdies werden in der COST-Action methodologische und ethische Fragen im Zusammenhang mit der Untersuchung von Digital Literacy reflektiert.

Für das Institut ist Claudia Lampert in der COST-Action vertreten. Sie beschäftigte sich innerhalb der COST-Action u. a. mit dem Thema Internet of Toys.

Bearbeiterin: C. Lampert

Drittmittelgeber: COST-Programme (European Cooperation in Science and Technology)

Promotionsprojekt Entscheidungen unter Ungewissheit im Jugendmedienschutz – Untersuchung der spielraumprägenden Faktoren gesetzgeberischer und behördlicher Entscheidungen bei Wissensdefiziten

Die regulierungswissenschaftliche Erkenntnis, dass Wissen für rechtliche Steuerungsprozesse unabdingbar ist, stellt Gesetzgeber und Behörden vor die Frage, mit welchen Kompensationsstrategien diese auf Situationen des Nicht-Wissens reagieren können, und welche Maßstäbe dann für derartige rechtliche Entscheidungen unter Ungewissheit gelten. Das Dissertationsprojekt nimmt diese Fragestellung am Beispiel des Jugendmedienschutzes auf und untersucht insbesondere, welche Formen von Ungewissheit auf gesetzgeberischer und behördlicher Ebene zu identifizieren sind, und welche Faktoren sich jeweils auf die Wertungs- und Prognosespielräume der Entscheider auswirken.

Die Dissertation wurde 2018 abgeschlossen und ist in der Reihe „Hamburger Schriften im Medien-, Urheber- und Telekommunikationsrecht“ im Nomos-Verlag erschienen.

Bearbeiter: S. Dreyer

Promotionsprojekt Smartphones in der medienbezogenen Familienerziehung

Die Anschaffung eines Smartphones für das erste Kind bedeutet für viele Familien eine tiefgreifende Veränderung in ihrer Alltags- und Beziehungsgestaltung: Von nun an hat das Kind stetigen Zugriff auf Medieninhalte und -funktionen, steht mit anderen in Kontakt und ist auch für Familienmitglieder nahezu immer zu erreichen. Das hat Auswirkungen auf das Familienleben und die elterliche (Medien-)Erziehung. Als Nutzerinnen und Nutzer haben die Eltern einen ei-





genen Bezug zu digitalen Medien. In ihrer Rolle als Erziehende hingegen müssen sie eine Haltung zum Medienhandeln ihrer Kinder entwickeln und sich im Familienalltag damit auseinandersetzen. Im Zusammenhang mit dem Smartphone als neuem Gerät im Medienrepertoire des Kindes müssen bisherige (mehr oder weniger bewährte) Strategien hinterfragt und neu ausgehandelt werden.

Marcel Rechlitz fragt im Rahmen seines Promotionsprojekts danach, wie sich elterliche Haltungen und medienpädagogische Praxis in der Familie gestalten und entwickeln, wenn das erste Kind ein eigenes Smartphone besitzt. Ziel ist es, Veränderungen in den individuell-normativen Haltungen und den medienzieherischen Praktiken von Eltern sowie in der Beziehungsgestaltung der Familienmitglieder auszumachen, die hiermit einhergehen.

Bearbeiter: M. Rechlitz

Promotionsprojekt Jugendmedienschutz- rechtliche Implikationen mediatisierter und datafizierter Beziehungen

Kinder und Jugendliche gehen heute Beziehungen mit vielfältigen fiktiven und artifiziellen Medienpersonen ein. Dies kann Risiken bergen. Das Dissertationsprojekt erforscht, ob das Jugendmedienschutzrecht noch geeignet ist, die freie Persönlichkeitsentwicklung zu schützen.

Kinder und Jugendliche, die in digitalen Medienumgebungen aufwachsen, begegnen heute vielfältigen Erscheinungsformen sowohl realer als auch fiktiver bzw. artifizieller Medienpersonen. Die Auseinandersetzung mit Akteuren des Social Web, digitalen Assistenten und smarten Spielzeugen (Internet of Toys) kann zur Unterhaltung und Informationsbeschaffung dienen, ist aber auch unter dem Aspekt

der Identitätsbildung bzw. Persönlichkeitsentwicklung relevant. Die Nutzung digitaler Angebote ermöglicht die Ausprägung neuer Formen von sozialen Beziehungen und Vertrauensverhältnissen. Neben traditionellen Face-to-Face-Beziehungen werden medienbasierte Bezugspartner von Heranwachsenden in ihre Beziehungsnetzwerke aufgenommen und ergänzen klassische Sozialisationsinstanzen wie Familie und Peers als mögliche Orientierungs- und Ratgeber sowie als Vermittler von Werten und wünschenswerten Eigenschaften.

Das Dissertationsprojekt fragt nach Blickwinkel und Reichweite des bestehenden Rechts im Hinblick auf „mediatisierte und datafizierte Persönlichkeitsentwicklung“ – Wie gestalten sich mediatisierte Beziehungen als Gegenstand rechtlicher Betrachtung? Und welche Begriffe findet der rechtliche Jugendmedienschutz, um spezifische Risikopotenziale zu rahmen?

Ausgehend davon stellt das Projekt die Fragen: An welcher Stelle und inwieweit spiegeln sich Risikopotenziale der Interaktion mit medialen Bezugs- und Beziehungspartnern im Begriffsraster des JMStV wider? Und wie gestaltet sich der Schutzzumfang, wenn der Blick durch Heranziehung weiterer Regelungsrahmen – z.B. zu Produktsicherheit und Privatsphäre – ergänzt wird?

Unter Heranziehung des sozialwissenschaftlichen Kenntnisstands zu mediatisierten Beziehungen will das Projekt einen Beitrag zur weiteren Operationalisierbarkeit der Rechtsbegriffe des Jugendmedienschutzes im Hinblick auf neue Phänomene der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen leisten und ggf. juristische Handlungsbedarfe aufdecken.

Bearbeiterin: A.-K. Polster

PROJEKTE IM KOMPETENZBEREICH „PUBLIC SERVICE UND PUBLIC VALUE“

Gutachten für den Kommunikations- und Medienbericht der Bundesregierung

Für die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien hat das Hans-Bredow-Institut 2017 ein wissenschaftliches Gutachten zur Entwicklung der Medien in Deutschland erstellt. Das Gutachten war Grundlage des Medien- und Kommunikationsberichts der Bundesregierung, der Anfang 2019 veröffentlicht wurde.

Bereits 2008 hatte das Hans-Bredow-Institut ein solches Gutachten zur Medienentwicklung vorgelegt. Nun wurden die damaligen Befunde mit der aktuellen Situation verglichen und fortgezeichnet. Das Gutachten zeigt für die einzelnen Medienbereiche auf, welche Tendenzen sich fortgesetzt haben und wo sich neue Trends abzeichnen. Darüber hinaus werden die Ursachen für die Entwicklungen erörtert, politische,





gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Folgen und Probleme herausgearbeitet und Perspektiven für die Medienpolitik aufgezeigt.

Das Gutachten wurde von einem interdisziplinären Team erstellt.

Bearbeiter/innen: S. Dreyer, U. Hasebrink, A.-K. Kirsch, W. Loosen, C. Puschmann, L. van Roessel, J.-H. Schmidt, H.-D. Schröder (Ansprechpartner), W. Schulz

Integrationsleistung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks

In den letzten Jahren hat die Frage des Zusammenhalts der Gesellschaft eine zunehmende Aufmerksamkeit erlangt. Auch für die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, die traditionell vor allem als Garant für Vielfalt und Ausgewogenheit in der Meinungsbildung gesehen werden, stellt sich die Frage, inwieweit sie zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen und wie dies festgestellt werden kann.

Vor diesem Hintergrund berät das Institut das ZDF bei der Konzeption und Auswertung einer Befragung, mit der erprobt werden soll, wie ein Beitrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zur Integration der Gesellschaft festgestellt werden kann.

Bearbeiter: U. Hasebrink, S. Hölig, H.-D. Schröder (Ansprechpartner)

Drittmittelgeber: Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF)

Algorithmische Empfehlungen

Inwieweit können algorithmische Empfehlungssysteme bei öffentlich-rechtlichen Medienanbietern Teil der eigenen publizistischen Tätigkeit sein und an die Seite (oder auch: an die Stelle?) von journalistischer Auswahl und Zusammenstellung von Informationen treten? In einem White Paper werden wesentliche Merkmale und Prinzipien algorithmischer Empfehlungssysteme zusammenfasst und in ihren Konsequenzen für öffentlich-rechtliche Angebote diskutiert.

Ein wesentliches Leistungsversprechen algorithmischer Systeme ist in die „Personalisierung“ von Informationsangeboten, also das möglichst individuelle Zusammenstellen von relevanten, interessanten oder anderweitig passenden Empfehlungen. Seit einigen Jahren wird allerdings unter Stichworten wie „Filterblase“ oder „Echokammer“ kritisch diskutiert, ob algorithmische Personalisierung unter Umständen zur gesellschaftlichen Fragmentierung und Polarisierung beiträgt.

Diese Entwicklung zwingt Medienorganisationen zu strategischen Überlegungen, inwieweit algorithmische Empfehlungssysteme Teil ihrer eigenen publizistischen Tätigkeit sein sollen. Für öffentlich-rechtliche Anstalten stellen sich aufgrund ihres verfassungsrechtlichen Auftrags besondere Fragen, etwa im Hinblick auf die Balance zwischen Personalisierung einerseits und der Grundversorgung zu gesellschaftlich relevanten Themen andererseits.

Vor diesem Hintergrund hat das Hans-Bredow-Institut ein White Paper für den Mitteldeutschen Rundfunk (mdr) erstellt, das die wesentlichen Merkmale und Prinzipien algorithmischer Empfehlungssysteme zusammenfasst und in ihren Konsequenzen für öffentlich-rechtliche Angebote diskutiert. Die Expertise ist in der Reihe „Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts“ als Nr. 45 erschienen und zum Download verfügbar: Jan-Hinrik Schmidt / Jannick Sørensen / Stephan Dreyer / Uwe Hasebrink (2018): Algorithmische Empfehlungen. Funktionsweise, Bedeutung und Besonderheiten für öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut, September 2018; https://hans-bredow-institut.de/uploads/media/default/cms/media/w188msk_45AlgorithmischeEmpfehlungen.pdf.

Bearbeiter: J.-H. Schmidt (Ansprechpartner), S. Dreyer, U. Hasebrink

Kooperationspartner: Dr. J. K. Sørensen (Aalborg University)

Drittmittelgeber: Mitteldeutscher Rundfunk (mdr)





PROJEKTE IM KOMPETENZBEREICH „GESUNDHEITSKOMMUNIKATION“

HealthApps4Teens – Gesundheitsbezogene Apps für Jugendliche

Welche Rolle spielen gesundheitsbezogene Angebote im App-Repertoire von Jugendlichen und wie sind die Angebote im Hinblick auf ihr gesundheitsförderndes Potenzial, ihre möglichen Risiken bzw. ihre Qualität zu bewerten?

Ernährungs-Apps, Bewegungstracker, Krebsprävention-Apps, Diabetes-Apps – für alle erdenklichen Gesundheits- und Krankheitsthemen gibt es Apps. Seriöse Angebote sind allerdings oftmals nur schwer auffindbar bzw. als solche zu erkennen. Das gesundheitsfördernde Potenzial von Gesundheits-Apps wird entsprechend noch nicht ausgeschöpft. Dabei scheinen Apps gerade für Heranwachsende, die zum einen sehr smartphone-affin sind und sich zum anderen im Rahmen ihrer psychosozialen Entwicklung mit diversen gesundheitsbezogenen Fragen auseinandersetzen, attraktiv.

Das Projekt HealthApp4Teens untersucht das aktuelle Angebot an gesundheitsbezogenen Apps, die sich an Jugendliche richten. Berücksichtigt werden zum einen strukturelle und inhaltliche Kriterien (z. B. Thema, Art des Gesundheitsbezuges, gesundheitsbezogene Absicht, funktionale Elemente etc.) und zum anderen qualitätsbezogene Kriterien, die im Zusammenhang von Gesundheits-Apps diskutiert werden. Ergänzt wird die Angebotsanalyse durch eine explorative Onlinebefragung, die Aufschluss über den Stellenwert von gesundheitsbezogenen Angeboten im App-Repertoire von Jugendlichen geben soll. Auf der Basis der Befunde werden die gesundheitsfördernden Potenziale und Grenzen von Apps mit Blick auf die Zielgruppe Jugendliche diskutiert.

Bearbeiterin: C. Lampert

Kooperationspartnerin: Prof. Dr. V. Scherenberg
(APOLLON-Hochschule der
Gesundheitswirtschaft, Bremen)

Drittmittelgeber: Techniker Krankenkasse

Marktanalyse Gesundheitskommunikation

Was weiß die Wissenschaft eigentlich bereits darüber, welche Gesundheitsinformationen es gibt und wie sie genutzt werden? Das Hans-Bredow-Institut und die Universität Erfurt haben für die Bertelsmann-

Stiftung eine Synopse vorliegender wissenschaftlicher Befunde zur Verbreitung und Verarbeitung von Gesundheitsinformationen erstellt. Hierzu wurden eine umfassende Literaturrecherche durchgeführt und einschlägige Studien aus dem Zeitraum 2006-2016 ausgewertet. Der Bericht bündelt den Forschungsstand zum Gesundheitsinformationsverhalten (allgemein und im Krankheitsfall) sowie Erkenntnisse zur Verbreitung von Gesundheitsinformationen. Sowohl die theoretischen Modelle als auch die empirischen Befunde geben wichtige Hinweise darauf, wie sich Patientinnen und Patienten informieren und über welche Kommunikationskanäle sie mit welchen Themen erreichbar sind.

Der Bericht ist unter <https://www.bertelsmannstiftung.de/de/publikationen/publikation/did/nutzung-und-verbreitung-von-gesundheitsinformationen/> zum Download verfügbar.

Bearbeiter/innen: C. Lampert (Ansprechpartnerin),
M. Grimm, M. Voß

Kooperationspartnerin: Prof. Dr. C. Rossmann,
P. Stehr (Universität Erfurt)

Drittmittelgeber: Bertelsmann Stiftung

Netzwerk „Medien und Gesundheitskommunikation“

Bereits seit 2003 besteht das „Netzwerk Medien und Gesundheitskommunikation“, das Akteure, die sich mit medienbezogener Gesundheitskommunikation beschäftigen, interdisziplinär vernetzen möchte. Initiiert wurde es von Prof. Dr. Eva Baumann (IJK Hannover), Dr. Claudia Lampert (Hans-Bredow-Institut) und Prof. Dr. Constanze Rossmann (Universität Erfurt). Neben der Bereitstellung von Informationen auf einer Informationsplattform im Internet und einem regelmäßig erscheinenden Newsletter organisiert das Netzwerk Tagungen zu verschiedenen Themen aus dem Bereich der Gesundheitskommunikation. Weitere Informationen über das Netzwerk und seine Aktivitäten finden sich unter www.netzwerk-gesundheitskommunikation.de.

Bearbeiterin: C. Lampert





Promotionsprojekt Audiovisuelles Framing in der Gesundheitskommunikation

Wenn Patientinnen und Patienten nach Informationen zu einem Thema suchen, zu dem es kaum gesichertes medizinisches Wissen gibt, können mediale Darstellungen ihre Ideen und Entscheidungen beeinflussen. Besonderen Einfluss können audiovisuelle Medien wie das Fernsehen haben, das Informationen sowohl in verbalen als auch in visuellen Kommunika-

tionsmodalitäten (also vor allem in Sprache und Bildern) vermittelt. Das Dissertationsvorhaben von Michael Grimm untersucht daher einerseits die *audiovisuellen Repräsentationen*, mit denen bestimmte Bedeutungspotenziale für gesundheitsbezogene Themen nahegelegt werden. Andererseits nimmt es die *Rezeption* dieser Repräsentationen durch Patientinnen und Patienten in den Blick.

Bearbeiter: M. Grimm

PROJEKTE IM KOMPETENZBEREICH „MEDIENGESCHICHTE“

Ankunft im Radio. Flucht und Vertreibung in west- und ostdeutschen Hörfunkprogrammen 1945–1961

Können Medien helfen, Migrantinnen und Migranten zu integrieren? Der Zweite Weltkrieg setzte Menschen massenhaft unfreiwillig in Bewegung, darunter zwölf Millionen Deutsche aus dem östlichen Europa, die in das verkleinerte Nachkriegsdeutschland flüchteten. Das medienhistorische Projekt „Ankunft im Radio“ untersuchte die Folgen dieser Flucht und Vertreibung der Deutschen aus dem östlichen Europa in der deutsch-deutschen Nachkriegszeit. Dabei wurde ein hierfür bislang unerforschter Akteur in den Mittelpunkt gerückt: der Hörfunk. Im Projekt wurden west- und ostdeutsche Radioprogramme sowie deren Entstehungskontexte und Rezeptionen analysiert.

Die in Zusammenarbeit mit der Historischen Kommission der ARD und der Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv erstellte CD-Edition „Flucht und Vertreibung im Radio. Tondokumente aus den Jahren 1945 bis 1960“ wurde 2018 in einer zweiten Auflage veröffentlicht und stand im Zentrum einer Diskussionsveranstaltung im Haus der Geschichte in Bonn.

Bearbeiter: H.-U. Wagner, A. Tiews (bis Ende 2017)

Drittmittelgeber: Bundesbeauftragte für Kultur und Medien

Entangled Media Histories (EMHIS)

Seit 2013 wird mit Kolleginnen und Kollegen an den Universitäten in Lund (Schweden) und Bournemouth (Großbritannien) im Forschernetzwerk „Entangled Media Histories“ (EMHIS) zusammengearbeitet. Dabei werden medienhistorische Projekte unterstützt und Forschungen angestoßen, die die Perspektive des „Entanglement“ verfolgen. Dieses neue Konzept

wird auf medienhistorische Sachverhalte angewendet, um bislang vernachlässigte Aspekte des europäischen Einflusses auf mediengeschichtliche Entwicklung deutlich machen zu können. Auf diese Weise sollen vielfältige Aspekte von „Verflechtungen“ zwischen einzelnen Medien und zwischen europäischen Regionen und Staaten aufgearbeitet werden. Ein Projekt-Blog unter <http://emhis.blogg.lu.se/> informiert über die aktuellen Arbeiten.

Das von Philipp Seufferling und Hans-Ulrich Wagner im Mai 2017 auf der internationalen Konferenz „Tracing Entanglements in Media History“ in Lund präsentierte Paper wurde ausgearbeitet und 2018 bei der Zeitschrift „Media History“ eingereicht. Es erscheint 2019.

Auf den EMHIS-Foren in 2018 stellte Hans-Ulrich Wagner das Konzept von „Key Documents of Entangled Media History“ vor und entwickelte Pläne zur Realisierung einer entsprechenden digitalen Plattform.

Bearbeiter: H.-U. Wagner

Kooperationspartner/innen: M. Cronqvist (Lund University), H. Chignell und K. Skoog (Bournemouth University), C. Hilgert (LMU München)

Drittmittelgeber: Swedish Foundation for International Cooperation in Research and Higher Education (STINT)

Transnational Media Histories (TMH)

Beziehungen von Medien und durch Medien machen nicht an nationalen Grenzen halt. Seit 2015 wird mit Kolleginnen und Kollegen am Centre for Media History an der Macquarie University in Sydney zusam-





mengearbeitet, um Mediengeschichte über enge nationale Grenzen hinweg zu erforschen und zu schreiben. Im Zentrum stehen der wechselseitige Austausch von Wissenschaftler(inne)n und Doktorand(inn)en auf dem Gebiet der Kommunikations- und Mediengeschichte zwischen Hamburg und Sydney. Es werden gemeinsame Workshops, Tagungen und Forschungsarbeiten unternommen. Wissenschaftlicher Ausgangspunkt ist der Forschungsansatz der „Entangled Media Histories“, der von wechselseitigen Verflechtungen ausgeht.

Im September 2018 fand in Hamburg eine Konferenz mit Kolleginnen und Kollegen aus Sydney sowie vom Center for Journalism and Communication der Fudan Universität in Shanghai statt.

Ein 2018 eingereichter Antrag wurde bewilligt: Der DAAD fördert „Transnational Media Histories“ in den Jahren 2019 und 2020 als trilaterale Kooperation. Ein Schwerpunkt des Netzwerks mit den Kolleginnen und Kollegen aus Sydney und Shanghai wird auf dem Thema „Communicating Port Cities“ liegen.

Bearbeiter: H.-U. Wagner

Kooperationspartnerinnen: Prof. Dr. B. Griffen-Foley und Dr. V. Madsen, Centre for Media History, Macquarie University

Drittmittelgeber: DAAD

Media and Migration in the Baltic Sea Region (MeMiBaS)

Das Netzwerkprojekt fragt nach der historischen und aktuellen Rolle der Medien in der Ostseeregion angesichts aktueller Herausforderungen und analysiert historische Entwicklungslinien von Migrationsprozessen. Es wurde 2017/18 durch die Landesforschungsförderung Hamburg unterstützt.

Das Projekt versteht den Ostseeraum als einen transnationalen Kommunikationsraum, als einen Raum vielfältiger wechselseitiger Beziehungen sowie als einen Migrationsraum mit langen historischen Traditionen. Die Aufmerksamkeit gilt den Medien als zentralen Akteuren für die Verhandlung von damit verbundenen gesellschaftlichen Themen wie Bevölkerungsbewegungen, Territorialbildung, Raumkonstruktionen, Vergemeinschaftungsprozessen und der Herausbildung gesellschaftlicher Identitäten und den damit verbundenen Fragen der Zugehörigkeit und Ausgrenzung.

2018 fanden mehrere Workshop-Treffen in Hamburg, Lund und Stockholm statt, auf denen bestehende Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen auf den Gebieten der Kommunikations- und Medienwissenschaften sowie der Medien- und Zeitgeschichte an den Universitäten Lund, Aarhus und Jyväskylä systematisch zu einem nachhaltigen Netzwerk von Partner-Institutionen im Ostseeraum ausgebaut wurden.

Bearbeiter: H.-U. Wagner

Kooperationspartner/innen: Forscherinnen und Forscher der Universitäten Lund, Södertörn, Aarhus und Jyväskylä

Drittmittelgeber: Landesforschungsförderung Hamburg

Kommunikation über Vergangenheit

Ein zentraler Bestandteil aller aktuell geführten Selbstverständigungsprozesse von Gesellschaften ist die öffentliche Kommunikation über Vergangenheit. Zentrale Leitfrage ist: Wie konstruieren Medien unsere Vorstellungen von Geschichte?

Ein Publikationsprojekt beschäftigt sich in diesem Zusammenhang mit „Authentizität“ und „Medien“, zwei Begriffen, die in einer Spannung zueinander stehen. Denn ein Medium ist stets etwas Vermittelndes, eine Zwischeninstanz, während „Authentizität“ als Idealtypus gerade auf das Ursprüngliche, Unvermittelte zielt. Gleichwohl scheint historisch betrachtet beides eng miteinander verbunden: Jedenfalls fallen die Konjunktur des Authentischen und die Kritik an fehlender „Authentizität“ in das Zeitalter der „technischen Reproduzierbarkeit“ (Walter Benjamin), also jene Zeit seit dem späten 19. Jahrhundert, in der die Massenmedien zu zentralen gesellschaftlichen Instanzen aufgestiegen sind.

Die 2017 zusammen mit dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) und dem Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität durchgeführte Tagung zum Thema „Historische Authentizität und Medien“ wurde 2018 nachbereitet. Entsprechende Online-Artikel erscheinen 2019.

Bearbeiter: H.-U. Wagner





Sounds like ... vergangene Töne und historische Kommunikationsprozesse

Das Projekt widmet sich dem Sprechen und Klingen sowie dem Hören und Wahrnehmen in der Vergangenheit. Die Leitfrage lautet: Welche Rolle spielen Töne in historischen Kommunikationsprozessen?

Vergangene (Radio-)Töne und vergangenes Hören als zentraler Teil von historischen Kommunikationsprozessen stellt ein bislang wenig beachtetes Gebiet der „Sound History“ dar. Wie Töne produziert, durch Radioprogramme vermittelt und wie sie wahrgenommen wurden, steht im Zentrum. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Frage, welche Rolle Töne für medienvermittelte Vergemeinschaftungen bzw. Identitätsbildungsprozesse spielen.

Fallstudien widmeten sich 2018 historischen Tondokumenten vom Hamburger Hafen sowie den Radioauftritten des hessischen Generalstaatsanwalts Fritz Bauer.

Bearbeiter: H.-U. Wagner

Privat und öffentlich-rechtlich – Die Einführung des dualen Rundfunksystems in der Bundesrepublik

Privaten Rundfunk gibt es in der Bundesrepublik erst seit gut 30 Jahren. Lang genug, um in einem medienhistorischen Projekt zu fragen, wie und warum das „duale Rundfunksystem“ eingeführt wurde.

Medienpolitische Weichenstellungen, juristische Entscheidungen, technische Entwicklungen und ein gesellschaftlich-kultureller Wandel führten in den 1980er Jahren zur Einführung des „dualen Rundfunksystems“ in der Bundesrepublik. Private Rundfunkanbieter mussten eine Lizenz von den neuen öffentlich-rechtlich organisierten Medienanstalten in den Bundesländern erhalten. Auf dem Markt konkurrieren seither die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und private, kommerzielle und nicht-kommerzielle Rundfunkanbieter miteinander. Welche politischen Entscheidungen wurden von wem gefällt? Und welche technischen Entwicklungen trieben die rundfunkgeschichtliche Entwicklung in den 1970/80er Jahren voran? Dieses Kapitel der jüngeren Medien Geschichte ist noch wenig bearbeitet, viele Quellen sind nicht gesichert. Es werden daher erste Vorstudien zum Thema unternommen, die helfen, Dokumentenbestände zu sichern.

Bearbeiter: H.-U. Wagner





Postdoc-Kolleg „Algorithmmed Public Spheres“

Mit dem Format des Postdoc-Kollegs hat das Hans-Bredow-Institut 2016 eine neue Form der Nachwuchsförderung etabliert: Besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem In- und Ausland arbeiten zu aktuellen Themen- und Problemstellungen zusammen – im Rahmen von Gastaufenthalten, Workshops, gemeinsamen Projektanträgen und Publikationen. Das Kolleg kombiniert institutsfinanzierte (befristete) Stellen und Stipendien sowie Drittmittelprojekte unterschiedlicher Dauer. Es ist thematisch fokussiert und erweitert so das Spektrum der Nachwuchsförderung, die weiterhin in allen Arbeitsbereichen des Instituts stattfindet. In Ergänzung zu den Forschungsprogrammen soll das Kolleg innovative Impulse setzen und Anstöße für künftige Programme geben.

Mit dem Thema „Algorithmmed Public Spheres“ (APS) hat das Institut für die erste Phase ein aktuelles und innovatives Thema gesetzt, das an die Forschungsprogramme des Instituts anschließt: Im Fokus steht die zunehmende Bedeutung von Algorithmen für die Priorisierung, Klassifikation, Assoziation und Filterung von Medieninhalten und digitaler Kom-

munikation, etwa in Suchmaschinen (Google), Empfehlungssystemen (Amazon) und bei der Auswahl von Nachrichten und Postings (Facebook, Twitter). In dem Kolleg untersuchen internationale Forscherinnen und Forscher aus unterschiedlichen Disziplinen gemeinsam die Implikationen für Kommunikation und Öffentlichkeit, die mit algorithmischer Datenverarbeitung in digitalen Plattformen verbunden sind.

Im Jahr 2018 waren folgende Personen als Fellows am Hans-Bredow-Institut tätig: **Cédric Courtois**, Assistant Professor an der School for Mass Communication Research der Katholieke Universiteit Leuven, Belgien; **Juhi Kulshrestha**, Max Planck Institute for Software Systems (MPI-SWS) in Saarbrücken; **Judith Möller**, Post Doc an der Amsterdam School of Communication Research, Niederlande; **Felix Victor Münch**, Postdoc an der Queensland University of Technology, Brisbane, Australien; **Mariëlle Wijermars**, Post-Doc am Aleksanteri Institute der Universität Helsinki, Finnland sowie **Jing Zeng** vom Digital Media Research Centre an der Queensland University of Technology, Brisbane, Australien.

Koordinator: Dr. Cornelius Puschmann

LEITPROJEKT IM NACHWUCHSKOLLEG

Explaining Online News Engagement Based on Browsing Behavior: Creatures of Habit?

Für eine funktionierende Demokratie ist es von entscheidender Bedeutung zu verstehen, wie sich Bürgerinnen und Bürger über aktuelle Ereignisse informieren. Aus der bisherigen Forschung geht hervor, dass Suchmaschinen und Social Media-Plattformen in einer zunehmend fragmentierten digitalen Nachrichtenumgebung beiläufigere, aber auch potenziell oberflächlichere Formen der Interaktion mit Nachrichten fördern als der routinemäßige Zugriff auf die Website einer Nachrichtenorganisation.

In dieser Studie untersuchen wir klassische Prädiktoren des Nachrichtenkonsums, um die Präferenz für drei Arten des Nachrichtenengagements in Online-Tracking-Daten zu erklären: Routine-Nachrichtennutzung, Nachrichtennutzung durch Social Media und Nachrichtennutzung als Teil einer allgemeinen Suche

nach Informationen. Um dieses Ziel zu erreichen, verwenden wir einen einzigartigen Datensatz, der Tracking-Daten mit Umfragedaten kombiniert und der durch die Universität Amsterdam im Rahmen des Projekts „Personalised Communication“ erhoben wurde.

Unsere Ergebnisse zeigen Unterschiede in den Prädiktoren zwischen der Präferenz für reguläres (direktes) Engagement, sowie allgemeine suchgesteuerte und social-media-gesteuerte Formen des Nachrichten-Engagements. Bei der Beschreibung von Verhaltensunterschieden im Nachrichtenkonsum zeigen wir einen klaren Bedarf an einer weiteren Analyse von Verhaltenstracking-Daten in Bezug auf selbstberichtete Messungen, um Unterschiede in den Formen der Nachrichteneinbindung weiter zu beleuchten.

Bearbeiter/innen: L. Merten (Ansprechpartnerin),
C. Puschmann

Kooperationspartner: J. Möller (Universität
Amsterdam)





B. NACHWUCHSFÖRDERUNG

Nachpromotionsphase

Mit dem oben skizzierten Format des Postdoc-Kollegs leistet das Hans-Bredow-Institut einen nachhaltigen Beitrag zur Nachwuchsförderung in der Postdoc-Phase und stärkt zugleich seine eigene internationale Vernetzung und bringt neue Impulse aus unterschiedlichen Disziplinen in seine Forschung ein.

Mit ähnlicher Zielsetzung versucht das Institut, das Förderprogramm der „Marie Curie Intra-European Fellowship for Career Development“ zu nutzen,

um Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus dem europäischen Ausland, die im Bereich der Forschungsprogramme des Instituts tätig sind, zu gewinnen. In den Jahren 2010 bis 2012 konnte eine solche Maßnahme im Bereich des Kompetenzbereichs „Public Service und Public Value“ erfolgreich umgesetzt werden (Dr. Roberto Suárez Candel).

Promovieren am Institut

Nachwuchsförderung bedeutet für das Institut vor allem Promotionsbetreuung, die vorrangig für diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbracht wird, die auf Qualifikationsstellen als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Institut beschäftigt sind, an Projekten, Veranstaltungen und Publikationen mitarbeiten und parallel dazu promovieren. Darüber hinaus steht für das Institut im Hinblick auf die Nachwuchsförderung in der Promotionsphase die Zusammenarbeit mit der „Graduate School Media and Communication“ (GMaC) im Vordergrund. Das Institut ist an der GMaC beteiligt, U. Hasebrink ist Mitglied des Sprecherteams. Die Graduate School wurde 2009 bis 2012 im Rahmen der Hamburger Landesexzellenzinitiative gefördert.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts betreuen Promovierende als Erst- und Zweitgutachter, im Rahmen des Mentoringprogramms der School sowie in einzelnen Lehreinheiten. Damit kann das Institut neben einer Promotion auf einer Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter bzw. wissenschaftliche Mitarbeiterin oder ohne Anbindung nun auch eine strukturierte Doktorandenausbildung anbieten, wovon aufgrund der englischsprachigen Ausrichtung der GMaC auch viele internationale Doktorandinnen und Doktoranden Gebrauch machen. Für das Institut bietet die GMaC die Möglichkeit, zusätzliche Nach-

wuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler mit ihren jeweiligen Projekten in die Forschungsplanung einzubinden.

Zudem nutzt das Institut seine Kontakte ins Ausland, um Promovierenden einen Forschungsaufenthalt an einer anderen Einrichtung zu ermöglichen, wo dies für die Arbeit hilfreich ist.

VON UWE HASEBRINK 2018 BETREUTE PROMOTIONSVORHABEN

Hamid Reza Akrami: A Framework for Empowering Iranian Children and Teenagers in Digital and Media Literacy.

Amaranta Alfaro Muirhead: Civic Engagement through Social Media in Chile: Exploring its Potential to Reinforce Social Cohesion.

Miriam Bartsch: Die dunkle Seite der Mediennutzung. Identitätstheoretische Erklärungen persistenter negativer Medienerfahrungen.

Michael Grimm: Audiovisuelles Framing in der Gesundheitskommunikation. Zur Repräsentation von Komplementär- und Alternativmedizin in Fernsehbeiträgen und deren Rezeption durch Patientinnen und Patienten.

Diana Livadic: Fernsehen in konvergenten Medienumgebungen. Modi der Informations- und Sitcomnutzung und ihre Bedeutung für TV-Vermarkter.

Verónica Sanchez Medina: Facing the Crisis: How the Mexican Press is Managing its Economic Crisis and Implications for Democracy (Zweitbetreuung).





Lisa Merten: Nachrichtennutzung auf sozialen Netzwerkplattformen.

Ann Mabel Sanyu: New Media Use of African Migrants to Negotiate Identity and Sense of Belonging. A Comparative Study of Ghanaian Women Migrants (Zweitbetreuung).

Yoseph Bambang Wiratmojo: Indonesian Youth's Digital Literacy, Privacy Control and their Bullying Experiences in Cyberspace.

Vitania Yulia: Media Use in Indonesia: A Repertoire Approach to the Analysis of Patterns of Media Consumption across Platforms.

H. Zeng: Social Media Activities of NGOs in China. Challenges and Strategies – A Case Study on Greenpeace on Weibo.

VON WIEBKE LOOSEN 2018 BETREUTE PROMOTIONS-VORHABEN

Ines Drefs: Die Rolle des Auslandsrundfunks im Zeitalter von Social Media

VON WOLFGANG SCHULZ 2018 BETREUTE PROMOTIONS-VORHABEN

Kevin Dankert: Code als neuralgischer Punkt der Internetregulierung.

Jannik Domroes: Die Rechtsfigur der Störerhaftung – Diskussion der Rechtsfigur der Störerhaftung im Hinblick auf die Grenzen richterlicher Rechtsfortbildung.

Stephan Dreyer: Entscheidungen unter Ungewissheit im Jugendmedienschutz (abgeschlossen April 2018).

Heldt, Améie Pia: Die Wirkung der Meinungsfreiheit in sozialen Netzwerken

Fabian Jeschke: Staatliche Maßnahmen zur Presse- und Journalismusförderung.

Felix Krupar: Die Behandlung algorithmischer Kommunikate im deutschen Verfassungsrecht.

Martin Lose: Vorsprung durch Rechtsbruch im Informations- und Kommunikationsrecht. Eine rechtswissenschaftliche Analyse des Rechtsbruchtatbestands des § 3a UWG in Bezug auf informations- und kommunikationsrechtliche Sachverhalte.

Tobias Mast: Inhaltliche und prozedurale Grundsätze aktiver staatlicher Informationstätigkeit (abgeschlossen August 2019).

Markus Oermann: Gewährleistung der Möglichkeit internetbasierter Kommunikation – eine Vermessung des grundgesetzlichen Schutzkonzepts (abgeschlossen April 2018).

Polster

Florian Seitz: Schulisches Disziplinarrecht und die Bekämpfung von Cyberbullying – eine Analyse mit rechtsvergleichenden Elementen (abgeschlossen April 2018).

Florian Wittner: Automatisierte Entscheidungsfindung im Kontext nationaler und unionaler Grundrechte.

VON HANS-ULRICH WAGNER 2018 BETREUTE PROMOTIONS-VORHABEN

Yi Guo: Freedom of the Press in China: A conceptual History, 1831-1949. (External Examiner, Macquarie University, Sydney, Australien).

Vorpromotionsphase

Es ist wichtig, frühzeitig zu erkennen, welche Studierenden für eine Promotion in Frage kommen, und sie mit Forschungsprojekten in Kontakt zu bringen. Dies geschieht seit langem durch die studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unverzichtbare Arbeit am Institut leisten.

Für Studierende der Rechtswissenschaft im Schwerpunkt „Information und Kommunikation“ hat das Institut die für Medienjuristen konzipierte Reihe „Hamburger Gespräche zum Medien- und Telekommunikationsrecht“ geöffnet. So können Studierende bereits Kontakte in der Praxis sammeln und frühzeitig eigene Netzwerke aufbauen.

Eine International Summer School des Hans-Bredow-Instituts, der Fakultät Rechtswissenschaften an der Universität Hamburg sowie des Centre for Communication Governance at the National Law University Delhi zum Thema „Embedding Human Rights in Cybersecurity“ hat vom 11. bis 18. März 2018 unter Beteiligung von Studierenden der Fakultät Rechtswissenschaften der Universität Hamburg in Delhi, Indien, stattgefunden.

Für die eigenen studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Recht hat das Institut zudem das „Bredow Lawyers Meeting“ eingeführt, in





dem quartalsweise aktuelle Forschungsprojekte diskutiert werden und die Studierenden motiviert werden sollen, früh selbständig wissenschaftliche Texte zu schreiben.

Gesondert zu nennen ist die Beteiligung des Instituts am Erasmus Mundus-Studiengang „Journalism, Media, and Globalisation“, den das Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg in Kooperation mit Hochschulen in Århus, Amsterdam, London und Swansea anbietet und an dem Studierende aus aller Welt teilnehmen. Mit regelmäßigen Seminaren zu den Themen „Audiences and Identities“ und „Journalism and Social Web“ sowie der Betreuung von Masterarbeiten bringt das Institut seine Forschungserfahrung in diese Ausbildung ein; zugleich bieten sich in diesem Zusammenhang gute Möglichkeiten, die Rekrutierung von Nachwuchs sowohl für das Institut als auch für die Graduate School Media and Communication (GMaC) auf die internationale Ebene auszuweiten.

LEHRE UND EINBINDUNG IN DIE ANGEBOTE DER UNIVERSITÄT HAMBURG UND ANDERER HOCHSCHULEN

Eine systematische Einbindung des Instituts in die Lehre der Universität Hamburg ist durch zwei gemeinsame Berufungen (Hasebrink, Schulz), eine außerplanmäßige Professur (Loosen) sowie durch den Kooperationsvertrag über die Forschungsstelle Mediengeschichte (Wagner) gegeben. Daneben beteiligen sich weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen von Lehraufträgen am Lehrangebot einer Vielzahl von Hochschulen und Bildungseinrichtungen. Die Zahl der Semesterwochenstunden ist 2018 auf 31 gestiegen.

Lehre / Nachwuchsbetreuung	Anzahl 2018
Lehrveranstaltungen (in SWS)	31
Abgeschlossene Promotionen	3
Abgeschlossene Habilitationen	0
Betreute Promotionen	21
Betreute Habilitationen	0
Betreute wissenschaftliche Abschlussarbeiten	52
Praktika und sonstige Nachwuchsförderung	4





C. KOOPERATION

Nationale und internationale Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen

Universität Hamburg / RCMC

Der für das Institut mit Abstand wichtigste wissenschaftliche Kooperationspartner ist die Universität Hamburg. Das Institut ist zusammen mit verschiedenen Fakultäten der Universität Träger des **Research Center for Media and Communication (RCMC)**, das die regionale Vernetzung im Bereich Medienforschung fördert.

Das RCMC bündelt die medienbezogene Forschung an den Fakultäten der Universität Hamburg, koordiniert sie mit den am Hans-Bredow-Institut durchgeführten Aktivitäten und entwickelt neue Forschungsinitiativen. Neben interdisziplinären Forschungsprojekten, darunter derzeit der Forschungsverbund „Kommunikative Figurationen“ mit der Universität Bremen (siehe unten), initiiert das RCMC wissenschaftliche Veranstaltungen und Publikationen und fördert den internationalen Austausch im Bereich der Kommunikations- und Medienwissenschaft. Das RCMC ist auch Träger der oben genannten **Graduate School Media and Communication (GMAc)** (siehe Teil B).

Eine besondere Kooperationsform, die neben dem Institut und der Universität Hamburg auch Rundfunkanstalten umfasst, stellt die **Forschungsstelle Mediengeschichte** dar. In diesem Kooperationsprojekt mit der Universität Hamburg, das in enger Zusammenarbeit mit dem NDR durchgeführt wird, setzt das Institut seit mehreren Jahren Akzente in der historischen Forschung zu Medienentwicklungen. Während in den letzten Jahren die Institutions- und Programmgeschichte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, speziell des NDR, im Vordergrund stand, setzt sich die Forschungsstelle Mediengeschichte nun mit transnationalen und „verwobenen“ Medienentwicklungen auseinander und arbeitet dabei über Einzelmediengeschichten hinaus medienübergreifend.

Daneben gibt es intensive Kooperationen mit einzelnen Fakultäten und Einrichtungen der Universität.

So arbeitet das Institut seit Jahren an der Konzeption des Schwerpunktes „Information und Kommunikation“ der **Fakultät Rechtswissenschaft** mit. Zusammen mit dieser Fakultät wurde in einem gemeinsamen Berufungsverfahren die Professur „Medienrecht und Öffentliches Recht einschließlich ihrer theoretischen Grundlagen“ geschaffen und mit Wolfgang Schulz besetzt, wodurch der rechtswissenschaftliche Arbeitsbereich am Institut gestärkt und die Zusammenarbeit mit der Universität weiter vertieft werden konnten. So unterstützt das Institut etwa die „Kamingespräche“, bei denen Studierende im informellen Rahmen mit erfolgreichen Praktikerinnen und Praktikern über Karriereplanung sprechen und Berufsbilder kennen lernen können.

Seit einigen Jahren besteht zudem eine enge Kooperation mit dem Fachbereich Informatik der Universität Hamburg. Hier zeigen sich gemeinsame Interessen im Bereich algorithmisches Entscheiden und der Rolle von Technik bei Regelungsstrukturen im Internet.

Ein weiteres Beispiel für die Kooperation mit der Universität ist die oben genannte Mitwirkung an dem vom Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft getragenen Erasmus Mundus-Studiengang „Media, Journalism, and Globalization“.

Schließlich bildet der **„UNESCO Chair on Freedom of Communication and Information“** (Professur W. Schulz) eine weitere gemeinsame Aktivität mit der Universität.

Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG)

Das Institut ist seit Gründung des HIIG 2011 „integrierter Kooperationspartner“ der Berliner Forschungseinrichtung. Für das Hans-Bredow-Institut ergibt sich durch die Kooperation vor allem eine disziplinäre Erweiterung, aber auch ein einfacherer Zugang zur Community der internetorientierten internationalen Forschung. Durch die Berufung von Wolfgang Schulz





in das Direktorium des HIIG gibt es auch eine personelle Verbindung auf Leitungsebene.

Über die Zusammenarbeit mit dem HIIG ist das Hans-Bredow-Institut auch Mitglied im „**Network of Internet Research Centers**“ (NoC), zu deren über 70 Forschungseinrichtungen weltweit unter anderem das NEXA Center in Turin, das Oxford Internet Institute, das Rio Institute for Technology and Science und das Berkman Klein Center for Internet and Society at Harvard University gehören. Wolfgang Schulz ist Mitglied des Executive Committee des NoC, das die Aktivitäten steuert.

Die Zusammenarbeit manifestiert sich in zahlreichen gemeinsamen Forschungsprojekten. Als einer der größten Erfolge der Kooperation mit dem HIIG ist zu nennen, dass die gemeinsame Bewerbung ausgewählt wurde, die Jahrestagung der Association of Internet Researcher AoIR, die „AoIR2016 Internet Rules!“, im Herbst 2016 in Berlin auszurichten.

Leibniz-Forschungsverbund Science 2.0

2013 wurde das Hans-Bredow-Institut als assoziiertes Mitglied in den **Leibniz-Forschungsverbund Science 2.0** aufgenommen. Mit 37 Einrichtungen aus Wissenschaft und Bibliotheken zählt der Verbund zu den größten der insgesamt elf Forschungsverbände der Leibniz-Gemeinschaft. Der Zusammenschluss von universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen unterschiedlicher Forschungsdisziplinen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz befasst sich mit der Frage, wie das Internet mit seinen zahlreichen Web 2.0-Anwendungen Forschungs- und Publikationsprozesse in der Wissenschaft verändert. Ziel ist es, auf der Basis von detaillierten Forschungsergebnissen zu veränderter Arbeitsverhalten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern neue Technologien für Infrastruktureinrichtungen zu entwickeln.

Nicht-formalisierte nationale und internationale Kooperationen

Die Kooperationen mit Instituten, Universitäten und einzelnen Forscherpersönlichkeiten außerhalb Hamburgs hat das Institut bislang nicht in Form von längerfristigen Kooperationsvereinbarungen formalisiert. Sie sind allerdings zahlreich, auch außerhalb Deutschlands und Europas:

Innerhalb Deutschlands sucht das Institut die Kooperation vor allem, um im Zusammenhang mit konkreten Projekten die eigenen disziplinären Perspektiven zu erweitern. Auf viele erfolgreiche Jahre kann mittlerweile auch das von C. Lampert 2003 mitgegründete „**Netzwerk Medien und Gesundheitskommunikation**“ zurückblicken, das einen wesentlichen Bestandteil des Kompetenzbereiches Gesundheitskommunikation darstellt.

Enge Kooperationsbeziehungen bestehen über den Forschungsverbund „**Kommunikative Figurationen**“ auch mit dem Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung der Universität Bremen. Dieser Forschungsverbund untersucht, wie sich die tiefgreifende Mediatisierung auf die Konstruktion sozialer Zusammenhänge auswirkt. Nachdem 2016 ein Antrag auf Einrichtung eines DFG-Sonderforschungsbereichs/Transregio zwar von der internationalen Begutachtungsgruppe eine Förderempfehlung erhalten hatte, vom Senatsausschuss der DFG aber nicht bewilligt worden war, hat der Verbund die gemeinsam entwickelten Vorhaben in Form von Einzelprojekten realisiert. Ein DFG-Paketantrag mit insgesamt drei Projekten aus dem Kontext des Forschungsverbunds „Kommunikative Figurationen“ wurde Ende des Jahres 2018 positiv beschieden, so dass die drei Projekte von 2019 bis 2022 bearbeitet werden können.

In vielen Projekten bewährt hat sich zudem die Kooperation mit dem **Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis**, München, mit dem derzeit das Projekt „Jugendmedienschutzindex“ bearbeitet wird.

Ein besonderes Merkmal des Instituts sind seine intensiven internationalen Kooperationen. Durch die Teilnahme an mehreren europäischen Forschungsprojekten ist die Vernetzung auf der europäischen Ebene besonders eng: Beispiele sind das **Forschungsnetzwerk EU Kids Online** und hierbei vor allem die Kooperation mit der **London School of Economics, Department of Media and Communications**. Das Forschungsnetzwerk umfasst Forschungsteams aus 32 europäischen Ländern und wird vom Hans-Bredow-Institut koordiniert.

Als weiteres internationales Kooperationsprojekt ist die **COST-Aktion „The Digital Literacy and Multimodal Practices of Young Children**“ (Digi LitEY) zu nennen. Das Institut hat sich dadurch gute Voraussetzungen für die Konzeption und Beantragung europäischer Forschungsprojekte geschaffen.





Zu den weiteren internationalen Forschungsprojekten zählen das Netzwerk **Journalism Elsewhere**, der **Reuters Institute Digital News Survey** und das medienhistorische **EMHIS-Netzwerk**. Daneben bestehen internationale Kooperationen mit einzelnen Partnern, etwa in Australien, Dänemark und UK.

Insgesamt festigt sich – vor allem im rechtswissenschaftlichen Arbeitsbereich – neben der traditionell dichten Kooperation innerhalb Europas ein Kooperationssschwerpunkt im asiatisch-pazifischen Raum: Es bestehen bereits seit einigen Jahren enge Kooperationsbeziehungen mit der **Hong Kong University**, Faculty of Law, sowie mit der Faculty of Law an der **Delhi University**, Indien.

Sonstige Kooperationen

Das Institut beteiligt sich intensiv an den Aktivitäten der nationalen und internationalen Fachgesellschaften. So sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit Jahren als Sprecher(innen) oder stellvertretende Sprecher(innen) in den Fachgruppen der **Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK)** tätig und Mitglied in der **Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK)**. Seit 2016 ist Michael Grimm Division Secretary der Visual Communication Studies Division der **International Communication Association (ICA)**. Neben der institutionellen Mitgliedschaft in der **International Communication Association (ICA)** und der **International Association for Media and Communication Research (IAMCR)** war das Institut seit der Gründung der **European Communication Research and Education Association (ECREA)** im Jahre 2005 mit Prof. Dr. Uwe Hasebrink bis 2012 in deren Vorstand vertreten. Im Oktober 2010 hatte das Institut federführend die alle zwei Jahre von der ECREA veranstaltete „European Communication Conference“ in Hamburg ausgerichtet.

Weitere Kooperationen mit wissenschaftlichen, aber auch mit nicht-wissenschaftlichen Einrichtungen erfolgen vor allem durch einzelne Personen, nicht durch Mitgliedschaften des Instituts selbst.

Prof. Dr. Uwe Hasebrink ist Mitglied in den International Advisory Boards der Zeitschriften **Journal of Children and Media (JOCAM)**, **Nordicom Review** und **Studies in Communication / Media** sowie Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des **Instituts für vergleichende Medienforschung** in Wien/Klagenfurt.

Prof. Dr. Wolfgang Schulz ist Co-Chair des **Committee of Experts on Algorithms, Artificial Intelligence and Human Rights (MSI-AUT)** des Europarates. Er ist zudem Vorsitzender des Fachausschusses „Information und Kommunikation“ und damit Vorstandsmitglied der **Deutschen UNESCO Kommission**.

Dr. Stephan Dreyer ist juristischer Sprecher des Beschwerdeausschusses und der Gutachterkommission der **Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e. V. (FSM)** und Jugendschutz-Sachverständiger bei der **USK.online.de** sowie Mitglied des Appellationsausschusses bei der **USK (Freiwilligen Selbstkontrolle Unterhaltungssoftware GmbH)**. Er ist Kuratoriumsmitglied der **Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF)** und Mitglied im Beirat von **klicksafe.de**.

Dr. Claudia Lampert war 2018 Mitglied des Fachbeirats des **Erfurter Netcodes**, im **Mediennetz Hamburg** sowie im Beirat der Initiative **SCHAU HIN!**.

Prof. Dr. Wiebke Loosen ist Mitglied im Kuratorium der **Akademie für Publizistik** sowie im Prüfungsausschuss und im Gemeinsamen Ausschuss für den Studiengang „Executive Master of Arts in Journalism“ an der **Hamburg Media School**.

Dr. Hans-Ulrich Wagner ist Honorary Member of the **Centre for Media History, Macquarie University**, Sydney, Australien. Er ist zudem Sprecher der Fachgruppe „Historische Rezipientenforschung“ im **Studienkreis Rundfunk und Geschichte** und gehört dessen erweitertem Vorstand an. Er ist Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der **Buchreihe "Medien der Geschichte"** im Verlag de Gruyter Oldenbourg.





GASTAUFENTHALTE AM HANS-BREDOW-INSTITUT

Neben dem längerfristig am Institut tätigen Senior Visiting Research Fellow **Prof. Dr. Per Christiansen** konnten für einen Gastaufenthalt am Hans-Bredow-Institut 2018 die folgenden Wissenschaftler(innen) aus Australien, Belgien, Deutschland, Finnland, dem Iran und den Niederlanden gewonnen werden.

Hamid Reza Akrami, Gastwissenschaftler am Hans-Bredow-Institut von Juli 2016 bis Juli 2018, arbeitete als Kommunikationsexperte bei PMO, der Ports and Maritime Organization des Iran, und promovierte parallel an der Allameh Tabatabaeei Universität in Teheran zum Thema Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Am Hans-Bredow-Institut schließt er seine Dissertation ab und ist eingebunden in die Forschungen des Netzwerks EU Kids Online. Hamid Reza Akrami studierte zunächst Computer Software Engineering und arbeitete bei mehreren Zeitungen. Seinen Master machte er in Social Communications/Journalismus und war u. a. 2002-2003 als Editor-in-Chief bei PAJOOHESH-VA-SANJESH, einer Fachzeitschrift der Forschungsabteilung des öffentlichen Rundfunks des iranischen IRIB tätig. Einen zweiten Masterabschluss in Administration machte er 2004 an der Universität in Malmö, Schweden. Hamid Reza Akrami hat damit eine doppelte Qualifikation im Bereich neue Kommunikationstechniken und Neue Medien, er lehrte u. a. Kommunikationstechnik, Online-PR und Online-Journalismus.

Ass. Prof. Dr. Cédric Courtois, Fellow im Nachwuchskolleg „Algorithmic Public Spheres“ von November 2017 bis Februar 2018, ist Assistant Professor an der School for Mass Communication Research an der Katholieke Universiteit Leuven, Belgien. Seinen PhD machte er an der Universität in Gent. Seine Forschungsinteressen richten sich auf die Folgen algorithmischer Entscheidungen für die Nutzerinnen und Nutzer. Er unterrichtet Mediensoziologie, Medienproduktion und -organisation sowie Design im Fach Kommunikationswissenschaft.

Juhi Kulshrestha, M.Sc. Computer Science (Universität des Saarlandes), M.Sc. Informatics (Institute of Informatics and Communication, University of Delhi),

B.Sc. (Honours) Physics (Sri Venkateswara College, University of Delhi), Doktorandin am Max-Planck-Institut für Softwaresysteme (MPI-SWS) in Saarbrücken, war Research Fellow am Nachwuchs-Kolleg „Algorithmic Public Spheres“ von Januar bis März 2018. Sie war Teil der Social computing group am Max-Planck-Institut für Softwaresysteme (MPI-SWS). Dr. Krishna P. Gummadi ist ihr Betreuer. Ihr Forschungsinteresse richtet sich darauf, wie User Informationen über Online Social Networks nutzen, welche Informationsrepertoires sie sich zusammensetzen oder auch produzieren, wenn sie auf Social Media unterwegs sind. Juhi untersucht zudem, welche Rolle automatisierte Algorithmen in Suchmaschinen oder Empfehlungsdiensten bei dieser Zusammenstellung spielen und ggf. die Informationsvielfalt beeinflussen. Juhi hat diese Forschungsfragen während ihres Gastaufenthalts am Institut weiterverfolgt.

Dr. Judith Möller, Fellow im Nachwuchskolleg „Algorithmic Public Spheres“ von September 2017 bis Februar 2018, studierte Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie an den Universitäten Düsseldorf, Vilnius und Amsterdam. Seit 2013 ist sie als Post Doc an der Amsterdam School of Communication Research beschäftigt. Sie ist Teil der Research Priority Area Personalised Communication (RPA Personalised Communication) und der 2014 European Parliamentary Election Coverage Study. Ihre Forschungsinteressen richten sich vor allem auf die Auswirkungen technologischer Entwicklungen auf die Mediennutzung und das politische Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer. Derzeit arbeitet sie an mehreren interdisziplinären Projekten, die rechtliche Expertise mit empirischen Befunden verbinden, um das Nutzerverhalten, die Überzeugungskraft personalisierter Medien sowie die Auswirkungen auf den Lernprozess zu untersuchen. Judith Möller promovierte 2013 an der Universität Amsterdam mit einer Dissertation über den Einfluss der Medien auf den Prozess der politischen Sozialisation bei Jugendlichen. Ihre Forschung war Teil des Nationalen Forschungsschwerpunkts (NFS) „Demokratie – Her-





ausforderungen an die Demokratie im 21. Jahrhundert“ der Universität Zürich, wo sie von 2010 bis 2011 als Gastdoktorandin tätig war.

Dr. Felix Victor Münch, Gastwissenschaftler am Hans-Bredow-Institut im Jahr 2017 und erneut ab Oktober 2018, promovierte an der Queensland University of Technology in Brisbane (QUT), Australien. Aufbauend auf seinem B.Sc. in Physik (Ludwig-Maximilians-Universität München), einem M. A. in Journalismus (LMU und Deutsche Journalistenschule München) und Arbeitserfahrung in Online-Markenkommunikation als Konzepter für die Hamburger Agentur elbudler, liegen seine Forschungsinteressen vor allem im Bereich Netzwerkanalyse und Social Media.

Philipp Seuferling, M.Sc., Gastwissenschaftler an der Forschungsstelle Mediengeschichte von Juni 2018 bis August 2019, ist Doktorand in Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Södertörn University, Stockholm. In seinem Dissertationsprojekt erforscht er Mediennutzung von historischen Geflüchteten und Migranten in Deutschland. Mit Blick auf Einwanderung zwischen 1945 und 2000 soll so die Bedeutung von Medientechnologien in Flucht- und Migrationserfahrungen vor dem digitalen Zeitalter ermessbar werden. Philipp Seuferling hat einen M.Sc. in Media and Communication Studies an der Universität Lund, Schweden, absolviert. Zuvor hat er Finnougristik und Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Hamburg im Bachelor studiert, der ein Austauschjahr an der Universität Helsinki beinhaltete. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich Medien und Migration sowie Mediengeschichte und Erinnerungskulturen. Er ist Mitglied der internationalen Forschernetzwerke „Entangled Media Histories“ (Lund, Hamburg, Bournemouth) und „Media and Migration in the Baltic Sea Region“ (Lund, Hamburg, Stockholm, Jyväskylä, Aarhus). Er ist außerdem assoziiertes Mitglied des „Memory and Media Research Network“.

Dr. Mariëlle Wijermars vom Aleksanteri Institute der Universität Helsinki, Finnland, war Gastwissenschaftlerin im Forschungsnetzwerk „Algorithmic Public Spheres“ des Instituts von Februar bis Mai 2018. Als Post-Doc arbeitet sie im Russian Media Lab und ist Mitbegründerin des Lehr- und Forschungsnetzwerks "Digital Russia Studies". Ihr aktuelles Forschungsinteresse richtet sich auf Medien- und Internet-Governance in Russland, Meinungsfreiheit online und digitale politische Bewegungen. Zuvor lehrte sie Osteuropa-Studien an der Universität Amsterdam und verteidigte 2016 ihre Dissertation zum Thema "Memory Politics in Contemporary Russia: Television, Cinema and the State" (erscheint bei Routledge) an der Universität Groningen. Ihre Forschungsinteressen liegen generell im Schnittpunkt von Politik, politischer Kommunikation, Massen- und Online-Medien im heutigen Russland. Als Fellow im Forschungsnetzwerk „Algorithmic Public Spheres“ hat Mariëlle eine Studie über Nachrichtenaggregatoren während der russischen Präsidentschaftswahlen im März 2018 durchgeführt und untersucht, welche Auswirkungen die russische "Anti-Fake News"-Regulierung darauf hat, welche Nachrichtenthemen angezeigt bzw. nicht angezeigt werden.

Dr. Jing Zeng, Fellow im Nachwuchskolleg „Algorithmic Public Spheres“ von November 2017 bis März 2018, hat am Digital Media Research Centre an der Queensland University of Technology, Australien, promoviert. Ihren Master in Social Science of the Internet hat sie 2014 an der University of Oxford abgeschlossen. Jings Zengs Forschungsinteressen umfassen Online-Gerüchte, Informationskontrolle und digitalen Aktivismus. In ihrer Doktorarbeit analysierte sie die Entstehung und den Einfluss von Gerüchten auf Twitter und Weibo in Krisenzeiten.



D. SERVICEANGEBOTE, WISSENSTRANSFER UND BERATUNG

WISSENSCHAFTLICHE SERVICELEISTUNGEN

Zu seinen Aufgaben zählt das Institut auch, Serviceleistungen für die Wissenschaft zu erbringen, etwa im Rahmen von wissenschaftlichen Gremien oder durch Gutachten für Publikationen, Tagungen, Projektanträge und Berufungen. Für die Erfassung dieser Aktivitäten konnte das Institut noch nicht auf systematische Vorerfahrungen zurückgreifen; einige Details im Hinblick auf die Definition der Unterkategorien waren für das Jahr 2018 noch nicht endgültig festgelegt, weshalb die berichteten Zahlen als vorläufig anzusehen sind.

Wissenschaftlicher Service	Anzahl 2018
Berufung in wissenschaftliche Gremien	6
Ausrichtung von wissenschaftlichen Veranstaltungen	15
Gutachten für Publikationen (Journals, Bücher)	80
Gutachten für Tagungen	93
Gutachten für Projektanträge	9
Gutachten für Berufungen	1

Serviceangebot für die Scientific Community: Zeitschrift „Medien & Kommunikationswissenschaft“

Die wissenschaftliche Zeitschrift „Medien & Kommunikationswissenschaft“ (M&K) wird seit 1953 (bis Ende 1999 unter dem Namen „Rundfunk und Fernsehen“) vom Hans-Bredow-Institut herausgegeben und redaktionell betreut; sie erscheint vierteljährlich im Nomos-Verlag, Baden-Baden, und folgt dem double blind peer review-Standard. Seit 2008 ist M&K eine der drei Zeitschriften, deren Abonnement im Mitgliederbeitrag der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft enthalten ist.

TRANSFERLEISTUNGEN IN BEREICHE AUßERHALB DER WISSENSCHAFT

Für das Hans-Bredow-Institut ist der Transfer seiner Ergebnisse an Politik, Wirtschaft, zivilgesellschaftli-

che Gruppen sowie an die Allgemeinheit eine Aufgabe von großer Bedeutung. Dazu dienen neben der Website, die alle relevanten Aktivitäten und Publikationen dokumentiert, Social Media und dem Bredow-Cast auch Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen, auf denen die Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert werden. Bei größeren Projekten veröffentlicht das Institut die Resultate oftmals nicht nur in einem Bericht und in Aufsätzen für die Scientific Community, sondern auch in für Laien verständlichen Kurzfassungen.

Das Hans-Bredow-Institut macht es sich zur Aufgabe, die in den Projekten erarbeiteten Ergebnisse auf ihre praktische Relevanz zu überprüfen und Ergebnisse aktiv zielgruppengerecht zu vermitteln. Zielgruppen sind neben der wissenschaftlichen Gemeinschaft und Vertreter(inne)n aus Politik und Wirtschaft, Ministerien und Aufsichtsbehörden, Selbstregulierungseinrichtungen, v. a. Journalist(inn)en, aber auch z. B. Eltern und Lehrer(innen) im Rahmen medienpädagogischer Fragestellungen und andere zivilgesellschaftliche Organisationen. Im Jahr 2018 ist dies erneut in hohem Maß gelungen.

Transferleistungstyp	Gesamt
Anhörungen	2
Spezifischer politischer Transfer	5
Medienauftritte, Interviews sowie andere Podcasts	64
Medienerwähnungen	32
Medien-Hintergrundgespräche	13
sonstige audio-visuelle Aufzeichnungen von Vorlesungen/Veranstaltungen	1
Transfer für spezielle Zielgruppen	23
Bredow-Cast	7
Transferorientierte (nicht wissenschaftliche) Internetpublikationen	4
Ausrichtung von Transfer-Veranstaltungen	2
Berufung in nicht-wissenschaftliche Gremien und Positionen	10

Dass es möglich ist, mit herausragenden wissenschaftlichen Befunden mit großer gesellschaftlicher Relevanz auch die Diskussion in der nicht-wissenschaftlichen Öffentlichkeit zu befruchten, zeigt



2018 ein Artikel von Sascha Hölzig über sein Projekt „Tweetende Twitterer im Profil“, der in Heft 3/2018 in der Zeitschrift Medien & Kommunikationswissenschaft erschien. Wissenschaftliche Auszeichnung erlangte der Artikel, als er im Frühjahr 2019 den 2. Preis der Fritz-Thyssen-Stiftung für den besten sozialwissenschaftlichen Artikel 2018 erhielt. Zudem hatte die Wochenzeitung Die Zeit das Thema im August 2018 in zwei ganzseitigen Artikeln aufgegriffen. Zahlreiche weitere Medien berichteten

Langfristige Kompetenzbereiche ermöglichen Wissenstransfer und Beratung

Viele der Projekte des Instituts haben schon von ihrer Konzeption her einen – jeweils unterschiedlich stark ausgeprägten – Anteil an Transferleistung. Dies betrifft vor allem jene Projekte, die in den Kompetenzbereichen des Instituts innerhalb von Forschungsprogrammen bearbeitet werden. Die umfangreichen Transferleistungen des Instituts in den Themenfeldern „Aufwachsen in digitalen Medienumgebungen“, „Public Service und Public Value“, „Gesundheitskommunikation“ sowie „Mediengeschichte“ sind vornehmlich dokumentiert.

Expertise zu aktuellen medienpolitischen Fragen und Problemen

Die Expertise des Instituts wird nachgefragt von Medienpolitik und -praxis; hier hilft das Institut bei der Bearbeitung aktueller Fragen, etwa auf Anhörungen und mit Stellungnahmen und Expertisen. Projekte oder Veranstaltungen werden auch in Kooperation mit nicht-wissenschaftlichen Institutionen entwickelt. Dies macht die Ergebnisse anschlussfähig für die Praxis, zugleich kann das Institut so besser seinen Anspruch einlösen, problemorientierte Forschung zu betreiben. Beispiele dafür sind die regelmäßig mit der Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein und der Handelskammer Hamburg durchgeführten Mediensymposien, deren Themen von den Veranstaltern gemeinsam entwickelt werden und an denen stets etwa 250 Interessierte teilnehmen.

Presseanfragen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Medien

Das Institut beantwortet Anfragen von Journalistinnen und Journalisten und vermittelt Ansprechperso-

nen innerhalb und außerhalb des Instituts. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen für die Beantwortung von Fragen nach Literatur, Sachinformationen und Referentinnen und Referenten sowie als Beratungsinstanz in Forschungsfragen zur Verfügung. Diese Art des „informellen“ Services wird von den Bezugsgruppen oft genutzt und intensiv auch von Journalistinnen und Journalisten in Anspruch genommen. Dabei geht es oftmals um die fachliche Einschätzung aktueller Medienentwicklungen in Interviews für das Fernsehen, den Hörfunk, in Online-Angeboten oder in der Presse, häufig aber auch um Hintergrundgespräche mit Redaktionen, Nachrichtenagenturen und Verbänden.

Im Jahr 2018 waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ansprechpersonen für Journalistinnen und Journalisten von dpa, der Süddeutschen Zeitung, Spiegelonline, dem heute journal, der Tagesschau und der Tagesthemen, dem Deutschlandfunk, dem Medienmagazin ZAPP des Norddeutschen Rundfunks, des Mediendienstes epd medien und vieler anderer Redaktionen mehr. Auch Journalistinnen und Journalisten aus dem Ausland konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhelfen.

BredowCast / Twitter / Website

Im BredowCast, einem Audiopodcast, der seit 2014 meist monatlich erscheint, hat es 2018 einen Wechsel der Gastgeberin gegeben: Im Mai löste Johanna Sebauer Daniela Friedrich ab, die das Institut für neue Aufgaben verlassen hat. Seit Juni gibt Johanna Sebauer im Gespräch mit wechselnden Gästen Einblicke in die Forschungsthemen am Hans-Bredow-Institut und in den Alltag der Forscherinnen und Forscher. 2018 sind diese Folgen erschienen:

- 032 Das NetzDG und seine Geschwister: Über Wollen, Können und Bessermachen
- 033 Fußball und Medien: Eine erfolgreiche Symbiose
- 034 Breitbart, Epoch Times & Co – Alternative Medien im Fokus
- 035 Reality TV in Deutschland
- 036 So tickten Twitterer: Laut, extrovertiert und meinungsstark
- 037 Wie Jugendmedienschutz sein sollte
- 038 Facebooks "Supreme Court"

Auf Twitter ist das Institut unter dem Handle @BredowInstitut aktiv.

Ansprechpartnerin: C. Matzen





Bibliothek

Die Bibliothek des Hans-Bredow-Instituts – eine der wichtigsten Spezialbibliotheken zum Thema Medien/Medienforschung in Norddeutschland – zählt knapp 33.000 Bände zu ihrem Bestand. Ergänzt wird dieser Buchbestand durch eine ca. 230 Titel umfassende Zeitschriftenabteilung, die sowohl deutschsprachige als auch ausländische Fachzeitschriften sowie Presse- und Informationsdienste zu den erwähnten Forschungsgebieten enthält. Eine viel genutzte Rarität ist die Programmzeitschrift *Hör zu*, die ab Nummer 1/1946 archiviert ist.

Die Bibliothek ist für jedermann zugänglich. Da der Bibliothekskatalog komplett online verfügbar ist, können auch von außerhalb Hamburgs jederzeit Recherchen erfolgen. Zurzeit stehen den Benutzerinnen und Benutzern über 80.000 Datensätze zur Verfügung. Informationen über den Ausleihstatus eines Buches sowie über etwaige Vormerkungen können auch online abgerufen werden.

Ansprechpartnerinnen: Dipl.-Bibl. O. Lévy,
L. Dammann (bis 3/2019), C. Hesse





E. PUBLIKATIONEN UND VORTRÄGE

Das Hans-Bredow-Institut gibt regelmäßige Publikationen und Reihen heraus und bietet Texte zum Download. Forschungsergebnisse werden zudem als Monografien in verschiedenen Verlagen veröffentlicht.

- Zeitschrift „Medien & Kommunikationswissenschaft“, erscheint vierteljährlich im Nomos-Verlag, Baden-Baden.
- Die Reihe „Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts“ erscheint unregelmäßig im Verlag Hans-Bredow-Institut. Die einzelnen Hefte sind als PDF-Dateien zum Download verfügbar, Ausdrucke sind gegen eine geringe Schutzgebühr über das Institut zu beziehen. Die Reihe wurde 1997 gegründet; 2018 erschienen:

Lampert, C.; Voß, M. (2018): Gesundheitsbezogene Apps für Kinder – Ergebnisse des Projekts HealthApps4Kids. Hamburg: Hans-Bredow-Institut (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 43).

Hölig, S.; Hasebrink, U. (2018): Reuters Institute Digital News Report 2018 – Ergebnisse für Deutschland. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut, Juni 2018 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 44).

Schmidt, J.-H.; Sørensen, J.; Dreyer, S.; Hasebrink, U. (2018): Algorithmische Empfehlungen. Funktionsweise, Bedeutung und Besonderheiten für öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut, September 2018 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 45).

Grimm, M.; Wahl, S.; Lampert, C. (2018): (Un)certainly Positive. The Portrayal of Complementary and Alternative Medicine in German Cancer Patient Magazines. Hamburg: Hans-Bredow-Institut, November 2018 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 46).

- Reihe „Hamburger Schriften zum Medien-, Urheber- und Telekommunikationsrecht“, herausgegeben von W. Schulz, erscheint im Nomos-Verlag, Baden-Baden. 2018 sind in der Reihe u.a. zwei Dissertationen von derzeitigen / ehemaligen Institutsmitarbeitern erschienen:

Dreyer, S. (2018): Entscheidungen unter Ungewissheit im Jugendmedienschutz. Untersuchung der spielraumprägenden Faktoren gesetzgeberischer und behördlicher Entscheidungen mit Wissensdefiziten. Baden-Baden: Nomos.

Oermann, M. (2018): Gewährleistung der Möglichkeit internetbasierter Kommunikation. Eine Vermessung des

grundgesetzlichen Schutzkonzepts. Baden-Baden: Nomos.

Open Access

Das Hans-Bredow-Institut hat eine Grundposition zu Open Access verabschiedet: Publikationen und Forschungsdaten aus dem Hans-Bredow-Institut sollen künftig frei zugänglich sein, soweit dem nicht ausdrückliche Vereinbarungen mit Verlagen und anderen entgegenstehen. Das Institut unterstützt seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei entsprechenden Vertragsverhandlungen mit Verlagen und Drittmittelgebern.

Das Institut ermutigt seine Forscherinnen und Forscher, ihre Ergebnisse in Open-Access-Zeitschriften bzw. als Open-Access-Monografien zu veröffentlichen, und führt zu diesem Zweck etwa eine ständig aktualisierte Liste von Open-Access-Zeitschriften und -Verlagen. Derzeit prüft das Institut die Möglichkeit, ein institutseigenes Open-Access-Repository aufzubauen, das den technischen Anforderungen von LeibnizOpen entspricht und über diese Plattform mit zugänglich gemacht wird. Daneben unterstützt das Institut seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, die eigenen Forschungsdaten über ein eigenes oder fremdes Repository (z. B. GESIS) zugänglich zu machen. Außerdem stellt das Hans-Bredow-Institut, seinen Forschenden seit 2018 einen Publikationskostenfonds zum Zwecke der Finanzierung von Open-Access-Publikationen (z. B. article processing charges; „goldener Weg“) oder – in begründeten Ausnahmefällen – der Erstattung von Kosten für die Ermöglichung von Hybrid Open Access für eine Publikation („grüner Weg“) anzubieten.

Das Hans-Bredow-Institut verfolgt mit seiner Strategie insgesamt das Ziel, die Veröffentlichungen und Forschungsdaten der eigenen Forschungseinrichtung nicht nur vollständig nachzuweisen, sondern sie im Sinne einer nachhaltigen Wissenschaftskommunikation frei zugänglich zu machen. In den kommenden Jahren sollen zudem mögliche institutionelle Mitgliedschaften in Open-Access-Initiativen und -Foren geprüft werden.





Publikationen und Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2018

ÜBERBLICK ÜBER DIE PUBLIKATIONEN 2018

Publikationstyp		FP1	FP2	FP3	APS	Gesamt
Beiträge in wiss. Fachzeitschrift	mit Peer Reviewing	2	1	4	6	13
	ohne Peer Reviewing	7	0	5	0	12
Monographien		0	0	3	0	3
Konferenzpapier		0	1	0	1	2
Reihen-Herausgeberschaften		4	2	0	0	6
Herausgeberschaften		1	1	1	0	3
Eigenständige (wissenschaftliche) Internetpublikation	nicht referiert	7	1	6	0	14
	referiert	4	0	1	0	5
Stellungnahme zu Gesetzentwürfen/ Anhörungen etc.		1	0	0	0	1
Beiträge in Zeitschriften mit Transfercharakter		6	0	3	0	9
Buchbeiträge		9	4	8	0	21
Gesetzeskommentare		8	24	14	0	46
Rezensionen		2	1	1	0	4

PUBLIKATIONEN IM FORSCHUNGSPROGRAMM 1: „TRANSFORMATION ÖFFENTLICHER KOMMUNIKATION: JOURNALISTISCHE UND INTERMEDIÄRE FUNKTIONEN IM PROZESS DER MEINUNGSBILDUNG“

Beiträge in wiss. Fachzeitschrift (mit Peer Reviewing)

Heldt, A. P. (2018): Transparenz bei algorithmischen Entscheidungen – Food for Thoughts. In: *Computer und Recht*, 2018 (8), S. 494–500.

Hölig, S. (2018): Eine meinungsstarke Minderheit als Stimmungsbarometer?! Über die Persönlichkeitseigenschaften aktiver Twitterer. In: *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 66 (2), S. 140–169.

Beiträge in wiss. Fachzeitschrift (ohne Peer Reviewing)

Häring, M.; Loosen, W.; Maalej, W. (2018): Who is Addressed in This Comment? Automatically Classifying Meta-Comments in News Comments. In: *Proceedings of the ACM on*

Human-Computer Interaction – CSCW, 2 (CSCW), S. 67: 1–67: 20.

Heldt, A. (2018): Ausstrahlungswirkung des allgemeinen Gleichheitssatzes in das Zivilrecht. Anmerkung zu BVerfG, *Beschl. v. 11.4.2018 - 1 BvR 3080/09*. In: *Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht* 2018, S. 813.

Heldt, A. (2018): Facebook verstößt gegen Impressumspflicht und deutsches Datenschutzrecht. *Urteilsanmerkung zu LG Berlin, Urteil v. 16.01.2018*. In: *Multimedia und Recht*, 21 (5), S. 328–333.

Heldt, A. (2018): Zulässigkeit von Facebook-Sperren bei Hassrede. *Urteilsanmerkung zu LG Frankfurt/Main, Beschluss v. 10.9.2018*. In: *Multimedia und Recht*, 2018, S. 770–773.

Hölig, S.; Hasebrink, U. (2018): Nachrichtennutzung und soziale Medien. Befunde aus dem Reuters Institute Digital News Survey 2018. In: *Media Perspektiven*, 12/2018, S. 574–582.





- Strippel, C.; Bock, A.; Katzenbach, C.; Mahrt, M.; Merten, L.; Nuernbergk, C.; Pentzold, C.; Waldherr, A. (2018): Theoretische und methodische Antworten der Kommunikationswissenschaft auf Herausforderungen der Digitalisierung. In: Publizistik, 63 (4), S. 469–476.
- Strippel, C.; Bock, A.; Katzenbach, C.; Mahrt, M.; Merten, L.; Nuernbergk, C.; Pentzold, C.; Puschmann, C.; Waldherr, A. (2018): Die Zukunft der Kommunikationswissenschaft ist schon da, sie ist nur ungleich verteilt. Eine Kollektivreplik. In: Publizistik, 63 (1), S. 11–27.

Reihen-Herausgeberschaften

- Hasebrink, U. (2018): Mitherausgeber der Reihe „Lebenswelt-bezogene Medienforschung“. Baden-Baden: Nomos.
- Hasebrink, U. (2018): Mitherausgeber der Reihe „Transforming Communications. Studies in Cross-Media Research“. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Loosen, W. (2018): Mitherausgeberin der Reihe „Aktuell. Studien zum Journalismus“. Baden-Baden: Nomos.
- Schmidt, J.-H. (2018): Mitherausgeber von kommunikation@gesellschaft (wissenschaftliches Online-Journal).

Herausgeberschaften

- Hepp, A.; Breiter, A.; Hasebrink, U. (2018): Communicative Figurations. Transforming Communications in Times of Deep Mediatization. Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Eigenständige (wissenschaftliche)

Internetpublikation (referiert)

- Heldt, A. (2018): Internationales Abkommen über das Internet als Raum des Gemeinwohls. In: JuWiss Blog: Junge Wissenschaft im öffentlichen Recht Nr. 92/2018, Hamburg: Bucerius Law School. Online unter: <https://www.juwiss.de/92-2018/>.
- Heldt, A. (2018): Von der Schwierigkeit, „fake news“ zu regulieren. In: JuWiss Blog: Junge Wissenschaft im öffentlichen Recht Nr. 71/2018, Hamburg: Bucerius Law School. Online unter: <https://www.juwiss.de/71-2018/>.
- Heldt, A. (2018): Wähler oder Verbraucher – zweierlei Maß? In: JuWiss Blog: Junge Wissenschaft im öffentlichen Recht Nr. 31/2018, Hamburg: Bucerius Law School. Online unter: <https://www.juwiss.de/31-2018/>.
- Heldt, A. P. (2018): Chers voisins d'outre-Rhin: Kommt das französische NetzDG? In: JuWiss Blog: Junge Wissenschaft im Öffentlichen Recht Nr. 9/2018, Hamburg: Bucerius Law School. Online unter: <https://www.juwiss.de/9-2018/>.

Eigenständige (wissenschaftliche)

Internetpublikation (nicht referiert)

- Clement, M.; Lepthien, A.; Schulz, P.; Loosen, W. (2018): Alternative Models of Financing Investigative Journalism. Forschungsbericht im Auftrag der Fraktion Die Grünen/Europäische Freie Allianz im Europäischen Parlament. Online unter: https://www.hans-bredow-institut.de/uploads/media/Publikationen/cms/media/p21vfeg_Financing-JournalismClement_et-al_180627.pdf.
- Heldt, A. (2018): DSGVO – was steht dahinter? In: Was ist die DSGVO?-Dossier. HIIG-Wissenschaftsblog, Quarterly. Online unter: <https://www.hiig.de/was-ist-die-dsgvo/>.

- Heldt, A. (2018): Zensur durch Upload-Filter: Zur umstrittenen EU-Reform des Urheberrechts. In: Verfassungsblog, 28.06.2018. Online unter: <https://verfassungsblog.de/zensur-durch-upload-filter-zur-umstrittenen-eu-reform-des-urheberrechts>.

- Hepp, A.; Loosen, W. (2018): 'Makers' of a Future Journalism? The Role of 'Pioneer Journalists' and 'Pioneer Communities' in Transforming Journalism. Bremen: „Communicative Figurations“ Research Network, Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung (Arbeitspapier-Reihe „Communicative Figurations Working Papers“ Nr. 19). Online unter: https://www.kommunikative-figurationen.de/fileadmin/user_upload/Arbeitspapiere/CoFi_EWP_No-19_Hepp-Loosen.pdf.

- Hölig, S.; Hasebrink, U. (2018): Reuters Institute Digital News Report 2018 – Ergebnisse für Deutschland. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut, Juni 2018 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 44). Online unter: https://www.hans-bredow-institut.de/uploads/media/Publikationen/cms/media/jlrh813_44RDNR18_Deutschland.pdf.

- Loosen, W. (2018): Four Forms of Datafied Journalism: Journalism's Response to the Datafication of Society. Bremen: „Communicative Figurations“ Research Network, Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung (Arbeitspapier-Reihe „Communicative Figurations Working Papers“ Nr. 18). Online unter: https://www.kommunikative-figurationen.de/fileadmin/user_upload/Arbeitspapiere/CoFi_EWP_No-18_Loosen.pdf.

- Schulz, W. (2018): Regulating Intermediaries to Protect Privacy Online – the Case of the German NetzDG. Online unter: <https://ssrn.com/abstract=3216572>.

Stellungnahme zu Gesetzentwürfen/Anhörungen etc.

- Schulz, W.; Dreyer, S. (2018): Stellungnahme zum Diskussionsentwurf eines Medienstaatsvertrags der Länder. Hamburg, 26. September 2018.

Beiträge in Zeitschriften mit Transfercharakter

- Hölig, S.; Hasebrink, U. (2018): Country-Page im Digital News Report 2018. Oxford: Reuters Institute for the Study of Journalism, S. 79-80.
- Loosen, W. (2018): Journalismus in Zeiten künstlicher Intelligenz. In: Tendenz - Das Magazin der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien, 2/18, S. 16–18.
- Merten, L.; Hoelig, S.; Hasebrink, U.; Schmidt, J.-H. (2018): Der Einfluss von Google, Facebook & Co. Zur Veränderung der gesellschaftlich-politischen Meinungs- und Willensbildung. In: Politikum, 4 (3), S. 20-28.
- Schmidt, J.-H. (2018): Die Rolle von Informationsintermediären für die Meinungsbildung. In: Berufsbildung. Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog, 2018 (173), S. 9–11.
- Schmidt, J.-H. (2018): Soziale Medien – Ausdruck und Treiber gesellschaftlicher Entwicklungen. In: Politikum, 4 (3), S. 4-10.
- Schmidt, J.-H. (2018): Soziale Medien und Meinungsbildung. Einordnung, Prinzipien und Probleme. In: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (Hrsg.), Populismus und Schule. Historisch-politisches Urteilsvermögen und Wertorientierung von Schülerinnen und Schülern in einem populistischen Umfeld. Seelze-Velber: Friedrich Verlag, S. 16-19.





Buchbeiträge

- Heldt, A. (2018): Intelligente Upload-Filter: Bedrohung für die Meinungsfreiheit? In: R. Mohabbat Kar, B. Thapa, P. Parycek (Hrsg.), (Un)Berechenbar? Algorithmen und Automatisierung in Staat und Gesellschaft. Berlin: Kompetenzzentrum öffentliche IT öFIT, Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS, S. 392-416.
- Hepp, A.; Hasebrink, U. (2018): Researching Transforming Communications in Times of Deep Mediatization: A Figurational Approach. In: A. Hepp, A. Breiter, U. Hasebrink (Hrsg.), Communicative Figurations. Transforming Communications – Studies in Cross-Media Research. Basingstoke: Palgrave Macmillan, S. 15-48.
- Hepp, A.; Hasebrink, U. (2018): Rethinking Transforming Communications: An Introduction? In: A. Hepp, A. Breiter, U. Hasebrink (Hrsg.), Communicative Figurations. Transforming Communications – Studies in Cross-Media Research. Basingstoke: Palgrave Macmillan, S. 3-13.
- Hölig, S.; Hasebrink, U. (2018): Rolle sozialer Medien bei der Nachrichtennutzung. Aktuelle Befunde für Deutschland und im internationalen Vergleich. In: die medienanstalten (Hrsg.), Vielfaltsbericht der Medienanstalten. Berlin: die medienanstalten, S. 63-71.
- Hölig, S.; Hasebrink, U. (2018): Vielseitig interessiert und informiert, aber doch lieber passiv. Zur Nachrichtennutzung junger Onliner im internationalen Vergleich. In: die medienanstalten (Hrsg.), Content-Bericht 2017. Forschung, Fakten, Trends. Leipzig: Vistas, S. 130-151.
- Hölig, S.; Loosen, W. (2018): Das Publikum des Journalismus. Nachrichtenrezeption, Einstellungen und aktive Beteiligung. In: C. Nuernbergk, C. Neuberger (Hrsg.), Journalismus im Internet. Wiesbaden: Springer VS, S. 209–240.
- Loosen, W. (2018): Data-Driven Gold-Standards: What the Field Values as Award-Worthy Data Journalism and How Journalism Co-Evolves with the Datafication of Society. In: J. Gray, L. Bounegru (Hrsg.), The Data Journalism Handbook 2. Towards a Critical Data Practice. European Journalism Centre and Google News Initiative. <https://data-journalismhandbook.org/handbook/two>.
- Loosen, W.; Reimer, J. (2018): Data Journalism at its Finest: A Longitudinal Analysis of the Characteristics of Award-Nominated Data Journalism Projects. In: A. Nguyen (Hrsg.), News, Numbers and Public Opinion in a Data-Driven World. New York: Bloomsbury, S. 93–112.
- Schmidt, J.-H. (2018): Filterblasen und Algorithmenmacht. Wie sich Menschen im Internet informieren. In: C. Gorr, M. C.

Bauer (Hrsg.), *Gehirne unter Spannung: Kognition, Emotion und Identität im digitalen Zeitalter*. Berlin, Heidelberg: Springer, S. 35-51.

Gesetzeskommentare

- Schulz, W. (2018): § 2 RStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 20 RStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 20b RStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 51b RStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 52c RStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 53-53b RStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 56 RStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 59 RStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht. München: C. H. Beck.

Rezensionen

- Dreyer, S. (2018): Rezension zu Siegert, Gabriele / Brecheis, Dieter (2017), *Werbung in der Medien- und Informationsgesellschaft. Eine kommunikationswissenschaftliche Einführung*. 3. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer. In: *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 66 (4), S. 571-573.
- Schmidt, J.-H. (2018): Vowe, Gerhard / Henn, Philipp (Eds.) (2016): *Political Communication in the Online World. Theoretical Approaches and Research Designs*. New York/London: Routledge. Rezension. In: *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 66 (2). S. 249-250.

PUBLIKATIONEN IM FORSCHUNGSPROGRAMM 2: „REGELUNGSSTRUKTUREN UND REGELBILDUNG IN DIGITALEN KOMMUNIKATIONSRAÜMEN“

Beiträge in wiss. Fachzeitschrift (mit Peer Reviewing)

- Roessel, L. v.; Katzenbach, C. (2018): Navigating the grey area. Game production between inspiration and imitation. In: *Convergence: The International Journal of Research into New Media Technologies* (online first). DOI: 10.1177/1354856518786593.

Konferenzpapier

- Kurtz, C.; Semmann, M.; Schulz, W. (2018): Towards a Framework for Information Privacy in Complex Service Ecosystems. In: *Proceedings of the 39th International Conference on Information Systems*. San Francisco, USA.

Reihen-Herausgeberschaften

- Schulz, W. (Hrsg.): *Mitherausgeber der Reihe „Internet und Gesellschaft“*. Tübingen: Mohr Siebeck.





Schulz, W. (Hrsg.): Reihe „Hamburger Schriften zum Medien-, Urheber- und Telekommunikationsrecht“. Baden-Baden: Nomos.

Herausgeberschaften

Hoffmann-Riem, W. (Hrsg.) (2018): Big Data – Regulative Herausforderungen. Baden-Baden: Nomos.

Eigenständige (wissenschaftliche) Internetpublikation (nicht referiert)

Dreyer, S.; Schulz, W. (2018): Was bringt die Datenschutz-Grundverordnung für automatisierte Entscheidungssysteme? Gutachten zur neuen Datenschutz-Grundverordnung im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung, Online unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/BSt_DSGVOundADM_dt.pdf.

Buchbeiträge

Dankert, K. (2018): Verfälschung von Datenbeständen durch Social Bots. In: W. Hoffmann-Riem (Hrsg.), Big Data - Regulative Herausforderungen. Baden-Baden: Nomos, S. 157-166.

Dreyer, S. (2018): Predictive Analytics aus der Perspektive von Menschenwürde und Autonomie. In: W. Hoffmann-Riem (Hrsg.), Big Data - Regulative Herausforderungen. Baden-Baden: Nomos, S. 135-143.

Mast, T. (2018): Zugang zu staatlicher Information in Zeiten von Big Data. In: W. Hoffmann-Riem (Hrsg.), Big Data - Regulative Herausforderungen. Baden-Baden: Nomos, S. 125-134.

Oermann, M. (2018): Rechts(durch)setzung durch Informationsintermediäre: Big Data als Entscheidungs- und Handlungsressource. In: W. Hoffmann-Riem (Hrsg.), Big Data - Regulative Herausforderungen. Baden-Baden: Nomos, S. 145-156.

Gesetzeskommentare

Schulz, W. (2018): § 52 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 21. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 52 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 20. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 52 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 19. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 52 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Urheberrecht Kommentar. 4. Auflage. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 51 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 21. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 51 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 19. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 51 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Urheberrecht Kommentar. 4. Auflage. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 46 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 21. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 46 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 20. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 46 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 19. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 46 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Urheberrecht Kommentar. 4. Auflage. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 45a UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 20. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 45a UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 19. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 45a UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Urheberrecht Kommentar. 4. Auflage. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 45 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Urheberrecht Kommentar. 4. Auflage. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 45 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 21. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 45 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 20. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 44a UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 20. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 44a UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 21. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 44a UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Urheberrecht Kommentar. 4. Auflage. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 51 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 20. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 45a UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 21. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 45 UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 19. Edition. München: C. H. Beck.

Schulz, W. (2018): § 44a UrhG. In: H. Ahlberg, H.-P. Götting (Hrsg.), Beck'scher Onlinekommentar Urheberrecht. 19. Edition. München: C. H. Beck.

Rezensionen

Schmidt, J.-H. (2018): Dolata, Ulrich / Schrape, Jan-Felix (Hrsg.) (2018): Kollektivität und Macht im Internet. Wiesbaden. Rezension in: Medien & Kommunikationswissenschaft, Jg. 66 (4) S. 563-564.





PUBLIKATIONEN IM FORSCHUNGSPROGRAMM 3: „WISSEN FÜR DIE MEDIENGESELLSCHAFT“

Beiträge in wiss. Fachzeitschrift (mit Peer Reviewing)

- Dreyer, S. (2018): Kinder | Medien | Rechte – Komplexe Anforderungen an Zugang, Schutz und Teilhabe im Medienalltag Heranwachsender. In: merzWissenschaft, 2018/6, S. 3–6.
- Dreyer, S. (2018): On the Internet, Nobody Knows You're a Kid. Zur (Nicht-)Erkennbarkeit Minderjähriger in digitalen Medienumgebungen. In: merzWissenschaft, 2018/6, S. 65–78.
- Lampert, C. (2018): Gesundheitsangebote für Kinder und Jugendliche im App-Format. In: Prävention und Gesundheitsförderung. Online unter: <https://doi.org/10.1007/s11553-018-0665-y>.
- Paus-Hasebrink, I.; Hasebrink, U. (2018): Die Antiquiertheit des Public Service. Die Perspektive von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In: Medien & Zeit, 33 (Sonderheft 2018: „Öffentlich-rechtlicher Rundfunk 2018 – Eine Rundfrage zu rezenten Reformvorhaben“), S. 37–41.

Beiträge in wiss. Fachzeitschrift (ohne Peer Reviewing)

- Brüggen, N.; Dreyer, S.; Drosselmeier, M.; Gebel, C.; Hasebrink, U.; Rechlitz, M. (2018): Jugendmedienschutzindex: Der Umgang mit onlinebezogenen Risiken. In: Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis (KJug), 1 (63), S. 16–19.
- Dreyer, S. (2018): Auf dünnem Eis? Multimediale Projekte rechtssicher umsetzen. In: COMPUTER+UNTERRICHT, 111/2018, S. 32–34.
- Dreyer, S. (2018): Sorgen, Einstellungen, Wissen, Handeln: Die Ergebnisse des Jugendmedienschutz-Index aus medienpolitischer Sicht. JMS-Report 1/2018, S. 2-3. Online unter: <https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/0170-5067-2018-1-2/sorgen-einstellungen-wissen-handeln-die-ergebnisse-des-jugendmedienschutz-index-aus-medienpolitischer-sicht-jahrgang-41-2018-heft-1?page=1>.
- Hawlat, B.; Wagner, H.-U.; Sarkowicz, H.; Dethlefs, F.; Tief, R. (2018): Sound aus dem Archiv. Ein Expertengespräch über den Stellenwert historischer Tondokumente. Rundfunk und Geschichte, 44 (1-2), S. 3–13.
- Schmidt, J.-H.; Sørensen, J.; Dreyer, S.; Hasebrink, U. (2018): Wie können Empfehlungssysteme zur Vielfalt von Medieninhalten beitragen? Perspektiven für öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten. In: Media Perspektiven, 11/2018, S. 522–531.

Monographien

- Dreyer, S. (2018): Entscheidungen unter Ungewissheit im Jugendmedienschutz. Untersuchung der spielraumprägenden Faktoren gesetzgeberischer und behördlicher Entscheidungen mit Wissensdefiziten. Baden-Baden: Nomos.
- Rossmann, C.; Lampert, C.; Stehr, P.; Grimm, M. (2018): Nutzung und Verbreitung von Gesundheitsinformationen. Ein Literaturüberblick zu theoretischen Ansätzen und empirischen Befunden. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung.

- Süss, D.; Lampert, C.; Trültzsch-Wijnen, C. W. (2018): Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Herausgeberschaften

- JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (Hrsg.) (2018): „Kinder | Medien | Rechte – Komplexe Anforderungen an Zugang, Schutz und Teilhabe im Medienalltag Heranwachsender“. merzWissenschaft 2018, Fachredakteur: Stephan Dreyer. München.

Eigenständige (wissenschaftliche) Internetpublikation (referiert)

- W. Schulz (2018): Nicht nur eine Frage der Finanzierung: Karlsruhe verhandelt zum Rundfunkbeitrag. In: Verfassungsblog, 20.05.2018. Online unter: <https://verfassungsblog.de/nicht-nur-eine-frage-der-finanzierung-karlsruhe-verhandelt-zum-rundfunkbeitrag/>.

Eigenständige (wissenschaftliche) Internetpublikation (nicht referiert)

- Bosse, I.; Zaynel, N.; Lampert, C. (2018): Medienkompetenz in der Behindertenhilfe in Bremen. Bedarfserfassung und Handlungsempfehlungen für die Gestaltung von Fortbildungen zur Medienkompetenzförderung. Ergebnisbericht. Bremen: Bremische Landesmedienanstalt. Online unter: https://www.bremische-landesmedienanstalt.de/uploads/Texte/Meko/Forschung/MekoBe_Endbericht.pdf.
- FSM (Hrsg.) (2018): Kinderseiten und DSGVO: Das geht gut! Aufklärung und Hilfestellung für die Umsetzung der EU-Datenschutz-Grundverordnung für Anbieter von Kinderonlineinhalten. Berlin. Online unter: <https://www.fsm.de/sites/default/files/fsm-dsgvo-broschuere.pdf>.
- Gebel, C.; Brüggen, N.; Hasebrink, U.; Lauber, A.; Dreyer, S.; Drosselmeier, M.; Rechlitz, M. (2018): Jugendmedienschutzindex: Der Umgang mit onlinebezogenen Risiken – Ergebnisse der Befragung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften. Herausgegeben von FSM – Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. Berlin. Online unter: https://www.jff.de/fileadmin/user_upload/jff/projekte/jugendmedienschutzindex/Jugendmedienschutzindex2018.pdf.
- Grimm, M.; Wahl, S.; Lampert, C. (2018): (Un)Certainly Positive: The Portrayal of Complementary and Alternative Medicine in German Cancer Patient Magazines. Hamburg: Hans-Bredow-Institut (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts, Nr. 46). Online unter: https://www.hans-bredow-institut.de/uploads/media/default/cms/media/gzbl5r6_46UncertainlyPositive.pdf.
- Lampert, C.; Voß, M. (2018): Gesundheitsbezogene Apps für Kinder – Ergebnisse des Projekts HealthApps4Kids. Hamburg: Hans-Bredow-Institut, Februar 2018 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 43). Online unter: https://www.hans-bredow-institut.de/uploads/media/Publikationen/cms/media/hyn6at4_43HealthApps4Kids.pdf.





Schmidt, J.-H.; Sørensen, J.; Dreyer, S.; Hasebrink, U. (2018): Algorithmische Empfehlungen. Funktionsweise, Bedeutung und Besonderheiten für öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten. Hamburg: Hans-Bredow-Institut, September 2018 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts Nr. 45). Online unter: https://www.hans-bredow-institut.de/uploads/media/default/cms/media/w188msk_45AlgorithmischeEmpfehlungen.pdf.

Beiträge in Zeitschriften mit Transfercharakter

- Paus-Hasebrink, I.; Hasebrink, U. (2018): Mit Medienkompetenz gegen Falschinformationen? In: *Aviso*, 66 (Frühjahr 2018), S. 6.
- Wagner, H.-U. (2018): „Was ist uns der Reflexionsraum wert?“ Kultur im Radio: Hörspielkritik in der sich wandelnden Medienlandschaft. In: *Medien-Korrespondenz*, 3-4, S. 6-12. Online unter: <https://www.medienkorrespondenz.de/leitartikel/was-ist-uns-der-reflexionsraumbspwert.html>.
- Wagner, H.-U. (2018): Was ist uns der Reflexionsraum wert? Hörspielkritik in der sich wandelnden Medienlandschaft. In: *epd medien*, 1, S. 5-9.

Buchbeiträge

- Dreyer, Stephan (2018): The Legal Framework for Computer Games and Child Protection in Germany. In: E. Sørensen (Hrsg.), *Cultures of Computer Game Concerns*. Bielefeld: transcript, S. 95-112.
- Grimm, M. (2018): Visuelle Evidenz? Eine qualitative Bildtypenanalyse zur Visualisierung von Evidenz in Fernsehbeiträgen. In P. Stehr, D. Heinemeier & C. Rossmann (Hrsg.), *Evidenzbasierte | evidenzinformierte Gesundheitskommunikation*. (Reihe Gesundheitskommunikation | Health Communication, Band 19). Baden-Baden: Nomos, S. 203-215.
- Grimm, M.; Lampert, C.; Wolf, S. (2018): Big Data im Gesundheitskontext. In: C. Rossmann, M. Hastall (Hrsg.), *Handbuch Gesundheitskommunikation*. Wiesbaden: Springer VS, S. 1–13.
- Hasebrink, Uwe (2018): Public Value als Diskurs. In: K. Mitschka, K. Unterberger (Hrsg.), *Public Open Space. Zur Zukunft öffentlich-rechtlicher Medien*. Wien: Facultas, S. 242-246.
- Lampert, C.; Voß, M. (2018): Möglichkeiten und Grenzen digitaler Gesundheitsangebote im Unterhaltungsformat. In: V. Scherenberg, J. Pundt (Hrsg.), *Digitale Gesundheitskommunikation. Zwischen Meinungsbildung und Manipulation*. Bremen: APOLLON University Press, S. 211–222.
- Paus-Hasebrink, I.; Hasebrink, U. (2018): Fantasy und Alltag. Wie Zuschauer und Zuschauerinnen in aller Welt die *Hobbit*-Trilogie auf ihre Alltagswelt beziehen. In: U. Autenrieth, D. Klug, A. Schmidt; A. Deppermann (Hrsg.), *Medien als Alltag. Festschrift für Klaus Neumann-Braun*. Köln: von Halem, S. 508–540.
- Tiewes, A. L. (2018): Zwischen Aufklärung und vertonter Ikone. Nordwestdeutsche Radioprogramme über Flucht und Vertreibung der Deutschen. In: N. M. Fahrenbrück, J. Meyer-Lenz (Hrsg.), *Fluchtpunkt Hamburg. Zur Geschichte von*

Flucht und Migration in Hamburg von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Bielefeld: transcript. Verlag, S. 25-39.

Wagner, H.-U. (2018): *Faust im Radio*. In: C. Rohde, T. Valk, M. Mayer (Hrsg.), *Faust Handbuch. Konstellationen – Diskurse – Medien*. Stuttgart: J. B. Metzler, S. 488-492.

Gesetzeskommentare

- Schulz, W. (2018): § 1 JMStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 11 JMStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 12 JMStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 13 JMStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 14 JMStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 15 JMStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 16 JMStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 18 JMStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 2 JMStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 20 JMStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 23/24 JMStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 26 JMStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 3 JMStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*. München: C. H. Beck.
- Schulz, W. (2018): § 9 JMStV. In: R. Binder, T. Vesting (Hrsg.), *Beck'scher Kommentar zum Rundfunkrecht*. München: C. H. Beck.

Rezensionen

- Wagner, H.-U. (2018): Beate Meyer: *Fritz Benschler. Ein Holocaust-Überlebender als Rundfunk- und Fernsehstar in der Bundesrepublik*. Rezension. *Rundfunk und Geschichte*, 44 (1-2), S. 72-73.





PUBLIKATIONEN IM POSTDOC-KOLLEG ALGORITHMED PUBLIC SPHERES

In den Leistungszahlen des APS werden nur die Beiträge aufgelistet, an denen mindestens ein/e Mitarbeiter/in des HBI beteiligt ist, nicht sämtliche von den Fellows während ihres Aufenthalts verfassten Publikationen. Letztere werden unten gesondert ausgewiesen.

Beiträge in wiss. Fachzeitschrift (mit Peer Reviewing)

Puschmann, C. (2018): Beyond the bubble: Assessing the diversity of political search results. *Digital Journalism*, (online first), DOI: 10.1080/21670811.2018.1539626.
 Puschmann, C.; Powell, A. (2018): Turning words into consumer preferences: How sentiment analysis is framed in research and the news media. *Social Media + Society*, 4(3).

Beiträge der Fellows in wiss. Fachzeitschrift (mit Peer Reviewing)

Möller, J.; Trilling, D.; Helberger, N.; van Es, B. (2018): Do not Blame it on the Algorithm: An Empirical Assessment of Multiple Recommender Systems and Their Impact on

Content Diversity. *Information Communication and Society*, 21(7), 959-977.
 Courtois, C.; Slechten, L.; Coenen, L. (2018): Challenging Google Search Filter Bubbles in Social and Political Information: Disconforming Evidence From a Digital Methods Case Study. *Telematics and Informatics*, 35(7), 2006–2015.
 Kulshrestha, J.; Eslami, M.; Messias, J.; Zafar, M. B.; Ghosh, S.; Gummadi, K. P.; Karahalios, K. (2018): Search Bias Quantification. Investigating Political Bias in Social Media and Web Search. *Information Retrieval Journal*, <https://doi.org/10.1007/s10791-018-9341-2>.
 Sørensen, J. K.; den Bulck, H. V. (2018): Public Service Media Online, Advertising and the Third-Party User Data Business. A Trade versus Trust Dilemma? *Convergence*, <https://doi.org/10.1177%2F1354856518790203>.

Konferenzpapier der Fellows

Ribeiro, F. N.; Henrique, L.; Benevenuto, F.; Chakraborty, A.; Kulshrestha, J.; Babei, M.; Gummadi, K. P. (2018): Media Bias Monitor. Quantifying Biases of Social Media News Outlets at Large-Scale. In Proc. AAAI Intl. Conference on Web and Social Media (ICWSM), Stanford, USA, June 2018.

ÜBERBLICK ÜBER DIE VORTRÄGE 2018

Vortragstyp	FP1	FP2	FP3	APS	Gesamt
Keynote	2	0	4	2	8
Vortrag auf wissenschaftlicher Veranstaltung mit Peer Reviewing	14	3	17	6	40
Vortrag auf wissenschaftlicher Veranstaltung ohne Peer Reviewing	17	11	7	9	43
Vortrag auf Veranstaltung mit Transfercharakter	27	16	22	0	65

VORTRÄGE IM FORSCHUNGSPROGRAMM 1: „TRANSFORMATION ÖFFENTLICHER KOMMUNIKATION: JOURNALISTISCHE UND INTERMEDIÄRE FUNKTIONEN IM PROZESS DER MEINUNGSBILDUNG“

Keynote auf wiss. Veranstaltung

„Fighting Disinformation Online: Legal Approaches in Europe“, Keynote von W. Schulz im Rahmen der Summer School on Disinformation am 21. August 2018 in Jakarta.

„Gründen, erfinden, experimentieren – Wie Pioniere den Journalismus der Zukunft gestalten“, Keynote von W. Loosen auf der Konferenz „Journalismus? Nicht umsonst!“

Fachkonferenz zum gemeinnützigen Journalismus“ veranstaltet vom Netzwerk Recherche am 21. September 2018 in Berlin.

Vortrag auf wiss. Veranstaltung mit Peer Reviewing

„Der Redakteur bin ich – Praktiken und Prädiktoren der persönlichen Nachrichtenkuratierung auf sozialen Netzwerkkplattformen“, Vortrag von L. Merten auf der Jahrestagung





der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK) am 10. Mai 2018 in Mannheim.

„Public Connection Repertoires: A Conceptual Approach to Investigating the Re-Figuration of Publics“, Vortrag von U. Hasebrink im Rahmen der „68th Annual Conference“ der International Communication Association (ICA) am 25. Mai 2018 in Prag.

„But I Compensate with Print! - Users Preferences on Algorithmic Filtering in Relation to Their Individual News Use“, Vortrag von S. Hölzig und L. Merten im Rahmen der „68th Annual Conference“ der International Communication Association (ICA) am 26. Mai 2018 in Prag.

„Opening the Black Box: Investigating the Algorithmization of Journalism“, Konzeption und Moderation des Panels durch J. Reimer im Rahmen der „68th Annual Conference“ der International Communication Association (ICA) am 28. Mai 2018 in Prag.

„Four Forms of Algorithmized Journalism and Regulatory Implications“, Vortrag von W. Loosen, S. Dreyer und A. Heldt auf der Session „Opening the Black Box: Investigating the Algorithmization of Journalism“ im Rahmen der „68th Annual Conference“ der International Communication Association (ICA) am 28. Mai 2018 in Prag.

„The Influence of Algorithmic vs. Qualitative Audience Feedback on Journalists' Work“, Vortrag von J. Reimer im Rahmen der „68th Annual Conference“ der International Communication Association (ICA) am 28. Mai 2018 in Prag (gemeinsam mit F. Hanusch und E. C. Tandoc, Jr.).

„User Preferences and Concerns Regarding Editor vs. Algorithm Based News Selection“, Vortrag von L. Merten und S. Hölzig im Rahmen der „68th Annual Conference“ der International Communication Association (ICA) am 28. Mai 2018 in Prag.

„Four Forms of Datafied Journalism. Journalism's Response to the Datafication of Society“, Vortrag von W. Loosen auf der 7th European Communication Conference (ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 1. November 2018 in Lugano.

„Through the Lens of Data. How Datafication is Changing Journalism's Observation of Society“, Vortrag von W. Loosen auf der 7th European Communication Conference (ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 1. November 2018 in Lugano (gemeinsam mit C. W. Anderson).

„Diaries as Bridging Method for the Investigation of Communication Repertoires“, Vortrag von U. Hasebrink im Rahmen der 7th European Communication Conference (ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 3. November 2018 in Lugano (gemeinsam mit J. Finger).

„Contextualized Repertoire Maps: A Qualitative Approach Exploring User Practices Around Information Intermediaries“, Vortrag von L. Merten auf der 7th European Communication Conference (ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 3. November 2018 in Lugano.

„The Editor Am I – Practices, Prevalence and Predictors of Personal News Curation on Social Media“, Vortrag von L. Merten auf der 7th European Communication Conference (ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 3. November 2018 in Lugano.

„Co-Creating a New Local Public Sphere: On the Potential of Action Research for Re-Vitalizing Public Communication in a City's Centre and its Peripheries“, Vortrag von J. Reimer und W. Loosen auf der 7th European Communication Conference (ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 3. November 2018 in Lugano (gemeinsam mit A. Breiter, K. Heitmann und A. Hepp).

„Upload-Filters: Bypassing Classical Concepts of Censorship“, Vortrag von A. Heldt im Rahmen des Workshops „Artificial Intelligence: Ethical and Legal Implications - An International Workshop for Young Scholars“ an der University of Haifa am 28. November 2018 in Haifa.

Vortrag auf wiss. Veranstaltung ohne Peer Reviewing

„Repertoireorientierte Nutzungsforschung“, Vortrag von U. Hasebrink im Rahmen der Ringvorlesung „Lebensweltbezogene AV- und Online-Kommunikation“ am Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg am 9. April 2018 in Salzburg.

„Zwischen Partizipationsversprechen und Algorithmenmacht. Wie soziale Medien Meinungsbildung und Orientierung in der Welt prägen“, Vortrag von J.-H. Schmidt im Rahmen der Thementage „Digitale Medien“ am Institut für Kultur- und Medienmanagement der Hochschule für Musik und Theater am 26. April 2018 in Hamburg.

Vortrag von A. Heldt zum NetzDG bei der Law Technology & Cyber Clinic am Haifa Center for Law & Technology an der University of Haifa am 6. Mai 2018 in Haifa.

„Übertragung rundfunkrechtlicher Denkmuster auf die Internetregulierung“, Vortrag von W. Schulz im Rahmen der Veranstaltung „Medien und Meer“ der Staatskanzlei Schleswig-Holstein am 1. Juni 2018 in Kiel.

„Vielfalt und gesellschaftlicher Zusammenhalt“, Vortrag von W. Schulz im Rahmen des 9. Hamburger Mediensymposium am 7. Juni 2018 in Hamburg.

„Zwischen Partizipationsversprechen und Algorithmenmacht. Wie soziale Medien Meinungsbildung und Orientierung in der Welt prägen“, Vortrag von J.-H. Schmidt beim Forschungskolloquium Technik- und Innovationsforschung am 13. Juni 2018 in Berlin.

„Zwischen Authentizität und Anonymität. Praktiken des Identitätsmanagements in sozialen Medien“, Vortrag von J.-H. Schmidt im Rahmen der Vortragsreihe „Anonymität“ an der HafenCity Universität am 18. Juni 2018 in Hamburg.

„Medienstürme – Zwischen Warnung und Faszination“, Vortrag von S. Hölzig im Rahmen der jährlichen Meteorologentaugung METKOM am 3. Juli 2018 in Frankenberg (Eder).

„Zur Wissenschaft berufen?! Chancen, Hürden und Erfahrungen von Wissenschaftlerinnen in den Kommunikations-





und Medienwissenschaften“, Podiumsdiskussion mit W. Loosen auf dem vierten Nachwuchstag der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPUK) am 7. September 2018 in Bremen.

„Karrierperspektiven nach der Promotion“, Podiumsdiskussion mit Wiebke Loosen auf dem vierten Nachwuchstag der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPUK) am 7. September 2018 in Bremen.

Moderation des Roundtables „How Does the Era of Transnationalization, Destabilization and Algorithmization Influence Cross-Border Journalism?“ durch W. Loosen im Rahmen der Konferenz „Journalism across Borders“ am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Technischen Universität Ilmenau am 27. September 2018 in Ilmenau.

„Tinder die Stadt: die App, die Bürger*innen (wieder) mit Lokaljournalismus verkuppelt“, Vortrag von J. Reiner und W. Loosen im Rahmen des Informatik 4.0 Kolloquium der Universität Hamburg am 11. Oktober 2018 in Hamburg.

Moderation des Panels „The Datafication of Society. How Algorithmic Data Processing is Changing the Foundations of Communication“ durch W. Loosen auf der 7th European Communication Conference (ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 1. November 2018 in Lugano.

„Sind Algorithmen die besseren Redakteure?“, Panelteilnahme von W. Loosen auf dem Journalistentag des Deutschen Journalisten-Verbands NRW am 17. November 2018 in Dortmund.

„Fighting Misinformation Online: Legal Approaches“, Vortrag von W. Schulz im Rahmen des Symposiums „Misinformation: Technology, Elections and Democracy“ des Centre for Communication Governance at National Law University Delhi am 24. November 2018 in New Delhi.

„German Perspectives on the PIN Project“, Vortrag von S. Hölzig auf der PIN Regional Konferenz am 28. November 2018 in Chicago.

„Wenn Algorithmen Meinungen bilden“, Vortrag von J.-H. Schmidt im Rahmen der Ringvorlesung „Digitalisierung der Demokratie – Politische Kommunikation im digitalen Zeitalter“ der Uni Hamburg am 5. Dezember 2018 in Hamburg.

Wiss. Vortrag auf Veranstaltung mit Transfercharakter

„Zwischen Partizipationsversprechen und Algorithmenmacht. Wie das Internet Informationssuche und Meinungsbildung verändert“, Keynote von J.-H. Schmidt im Rahmen der „Hardehausener Medientage“ der „YOU-PAX“ am 26. Januar 2018 in Hardehausen.

„Public Value aus Nutzerperspektive“, Vortrag von U. Hasebrink im Rahmen der Ringvorlesung „Public Service und gesellschaftlicher Wandel. Was leistet der Öffentlich-rechtliche Rundfunk?“ der Universität Hamburg am 31. Januar 2018 in Hamburg.

„Zwischen Partizipationsversprechen und Algorithmenmacht. Wie soziale Medien Meinungsbildung und Orientierung in der Welt prägen“, Vortrag von J.-H. Schmidt auf der fachdidaktischen Tagung „Populismus und Schule“ des Volksbunds Kriegsgräberfürsorge Niedersachsen am 8. Februar 2018 in Hannover.

„Die Verlegerin – Presse- und Meinungsfreiheit“, Podiumsgespräch mit W. Schulz im Anschluss an die exklusive Preview des Films „Die Verlegerin“ im Abaton-Kino am 19. Februar 2018 in Hamburg.

„Zwischen Partizipationsversprechen und Algorithmenmacht. Wie soziale Medien Meinungsbildung und Orientierung in der Welt prägen“, Vortrag von J.-H. Schmidt auf der fachdidaktischen Tagung „Populismus und Schule“ des Volksbunds Kriegsgräberfürsorge Niedersachsen am 22. Februar 2018 in Lüneburg.

„Zwischen Partizipationsversprechen und Algorithmenmacht. Wie soziale Medien Meinungsbildung und Orientierung in der Welt prägen“, Vortrag von J.-H. Schmidt auf der fachdidaktischen Tagung „Populismus und Schule“ des Volksbunds Kriegsgräberfürsorge Niedersachsen am 27. Februar 2018 in Oldenburg.

„Zwischen Partizipationsversprechen und Algorithmenmacht. Wie das Internet unsere Meinungsbildung beeinflusst“, Vortrag von J.-H. Schmidt im Rahmen der Vollversammlung des Präventionsrats Verden am 14. März 2018 in Verden.

„Upload-Filter“, Kurzvortrag von A. Heldt beim Workshop „Künstliche Intelligenz zur Regulierung von Online-Kommunikation“ am Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft am 20. März 2018 in Berlin

„Leitmedium Internet?“, Vortrag von U. Hasebrink beim „TechFutures: Zukunftslabor Digital“ der bpb 2018: „Welche Zukunft ist wahrscheinlich, welche Utopie?“ am 17. April 2018 in Sankt Augustin.

„Zwischen Partizipationsversprechen und Algorithmenmacht. Wie das Internet unsere Meinungsbildung beeinflusst“, Vortrag von J.-H. Schmidt beim Stuttgarter Jugendhaus am 20. April 2018 in Stuttgart.

„Maschinen berichten“, Teilnahme von J. Reimer an einer Podiumsdiskussion im Rahmen des taz-Lab 2018 „Wie wir arbeiten wollen“ am 21. April 2018 im Haus der Kulturen der Welt in Berlin.

„Upload-Filter“, Kurzvortrag von A. Heldt beim ABIDA Expertenworkshop an der Universität Salzburg zum Thema „Automatisierte Zensur? Technische Lösungen zur Regulation politischer Online-Kommunikation“ am 26. April 2018 in Salzburg.

„Vielfalt im Journalismus. Entwicklung einer App für die Bremer Stadtöffentlichkeit“, Vortrag von J. Reimer und W. Loosen im Rahmen des 9. Hamburger Mediensymposiums „Das könnte Sie auch interessieren: Vielfalt programmieren?“ am 7. Juni 2018 in Hamburg.

„Upload-Filter: Automatisierter Rechtsgüterschutz oder Zensur?“, Vortrag von S. Dreyer im Rahmen der Sitzung des Ausschusses für Medien- und Kreativwirtschaft der Handwerkskammer Hamburg am 13. Juni 2018 in Hamburg.





„Reuters Institute Digital News Report – Ergebnisse für Deutschland“, Vortrag von S. Hölig zum Launch des internationalen Reuters Institute Digital News Report am 14. Juni 2018 in Berlin.

„Mediennutzungsphänomene in Deutschland“, Vortrag von S. Hölig im Rahmen der Erwachsenenweiterbildung „Arbeit und Leben“ am 20. Juni 2018 in Hamburg.

„L'évolution structurelle de l'opinion publique sous l'effet des intermédiaires de l'information“, Ausrichtung eines Workshops durch L. Merten für die Vertreter des Königreichs Marokko während der Deutsch-Marokkanischen Akademie für gute Regierungsführung, organisiert vom Auswärtigen Amt am 20. Juli 2018 in Hamburg.

„Nachrichtennutzung in der Informationsgesellschaft“, Vortrag von U. Hasebrink bei der SPD-Geschäftsführerkonferenz am 14. September 2018 in Berlin.

„Avantgarde oder Abseits? Wo der gemeinnützige Journalismus heute steht“, Podiumsdiskussion mit W. Loosen auf der Konferenz „Journalismus? Nicht umsonst! Fachkonferenz zum gemeinnützigen Journalismus“ veranstaltet vom Netzwerk Recherche am 21. September 2018 in Berlin.

„Innovationstreiber: Wie Pionierjournalist*innen die Medien erneuern (wollen)“, Vortrag von J. Reimer mit anschließender Paneldiskussion im Rahmen des „Digital & Social Media Tag“ des Norddeutschen Rundfunks (NDR) am 27. September 2018 in Hamburg.

„Efficacité des relations publiques de l'État dans les médias sociaux“, Vortrag von L. Merten im Rahmen der Deutsch-

Marokkanischen Akademie für Gute Regierungsführung des Auswärtigen Amtes am 28. September 2018 in Hamburg.

„L'évolution structurelle de l'opinion publique sous l'effet des intermédiaires de l'information: Pratiques, principes et pathologies de Facebook, Twitter et compagnie“, Vortrag von L. Merten im Rahmen der Deutsch-Marokkanischen Akademie für Gute Regierungsführung des Auswärtigen Amtes am 28. September 2018 in Hamburg.

„Digital Divide – Ungleichheiten auf vielen Ebenen“, Vortrag von A. Heldt im Forum von und für Stipendiat*innen der Heinrich-Böll-Stiftung am 6. Oktober 2018 in Berlin.

„Zwischen Partizipationsversprechen und Algorithmenmacht. Wie soziale Medien unsere Meinungsbildung prägen“, Vortrag von J.-H. Schmidt beim „Fachsymposium Neue Medien und Psyche“ veranstaltet vom kantonalen psychiatrischen Dienst St. Gallen am 25. Oktober 2018 in Zürich.

„Soziale Medien und Demokratie – Handlungsoptionen von Politik und Gesellschaft“, Vortrag von A. P. Heldt vor Gästen des Auswärtigen Amtes/Goethe-Instituts am 13. November 2018 im Hans-Bredow-Institut in Hamburg.

Teilnahme von L. Merten an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Soziale Medien“ im Rahmen der Veranstaltung „Science Fiction Kino 2018“ am 15. November 2018 an der Technischen Universität Hamburg.

„Kommunikationsfreiheiten vor dem Bundesverfassungsgericht“, Vortrag von W. Schulz auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Recht und Informatik e.V. (DRGI) am 17. November 2018 in München.

VORTRÄGE IM FORSCHUNGSPROGRAMM 2: „REGELUNGSSTRUKTUREN UND REGELBILDUNG IN DIGITALEN KOMMUNIKATIONSRÄUMEN“

Vortrag auf wiss. Veranstaltung mit Peer Reviewing

„A Public Database as a Way Towards More Effective Algorithm Regulation and Transparency“, Vortrag von F. Wittner beim PhD Kolloquium „Regulating Technology in Uncertain Times“ am Tilburg Institute for Law, Technology and Society (TILT) am 14. Juni 2018 in Tilburg.

„Fit to Do the Splits? New Roles and Required Tools of Data Protection Authorities within GDPR's Governance Structure“, Vortrag von S. Dreyer und F. Wittner auf der 7th European Communication Conference (ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 3. November 2018 in Lugano.

„Towards a Framework for Information Privacy in Complex Service Ecosystems“, Vortrag von W. Schulz auf der 39th International Conference on Information Systems (ICIS) am 14. Dezember 2018 in San Francisco (gemeinsam mit C. Kurtz und M. Semmann).

Vortrag auf wiss. Veranstaltung ohne Peer Reviewing

„Introduction to German Cybersecurity Law“, Vortrag von W. Schulz im Rahmen der International Summer School zum Thema „Embedding Human Rights in Cybersecurity“ am Centre for Communication Governance (CCG) an der National Law University am 12. März 2018 in New Delhi.

„Artificial Intelligence and Cybersecurity“, Vortrag von A. Polster im Rahmen der International Summer School zum Thema „Embedding Human Rights in Cybersecurity“ am Centre for Communication Governance (CCG) an der National Law University am 14. März 2018 in New Delhi.

„Jurisdiction and Cyberspace“, Vortrag von W. Schulz im Rahmen der International Summer School zum Thema „Embedding Human Rights in Cybersecurity“ am Centre for Communication Governance (CCG) an der National Law University am 15. März 2018 in New Delhi.

„Algorithmische Entscheidungen“, Workshop mit W. Schulz am Hans-Bredow-Institut am 30. Mai 2018 in Hamburg.





„The German Network and Enforcement Act“, Vortrag von W. Schulz bei der Veranstaltung „Big Data, Privacy and the Political Process“ der Monash University am 18. Juni 2018 in Prato.

„Das Social Credit-System Chinas – Big Brother is watching you?“, Podiumsdiskussion mit W. Schulz im Rahmen der China Time 2018, organisiert von der China-EU School of Law am 10. September 2018 in Hamburg.

„A Fast Moving Technology like AI“, Podiumsdiskussion mit W. Schulz am Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft am 12. September 2018 in Berlin.

„Responsibility and Governance in the Digital Realm“, Teilnahme am Joint Panel von W. Schulz beim Fachsymposium „Information Governance algorithmischer Entscheidungssysteme“ im Rahmen der #INFORMATIK2018 am 27. September in Berlin.

„Die Medienlogik der Online-Intermediäre und ihre Konsequenzen für Meinungsbildung“, Vortrag von J.-H. Schmidt auf der Tagung „Internet-Plattformen und Algorithmen. Die automatisierte Online-Kommunikation als Herausforderung für die Regulierung“ an der Universität Wien am 5. Oktober 2018 in Wien.

„Gesellschaftliche Effekte von Künstlicher Intelligenz“, Teilnahme von W. Schulz am Expertenworkshop der Mercator-Stiftung und des Hans-Bredow-Instituts am 2. November 2018 in Berlin.

„Regelungsstrukturen und Regelbildung in digitalen Kommunikationsräumen“, Vortrag von J.-H. Schmidt im Rahmen eines Forschungskolloquiums der Reihe „Norms, Plurality and Critique | Postdoctoral Dialogue Series 2018/2019“ am 14. Dezember 2018 an der Goethe-Universität in Frankfurt.

Wiss. Vortrag auf Veranstaltung mit Transfercharakter

„How Can We Manage Globally-Available Content in Light of the Diversity of Local Laws and Norms Applicable on the Internet?“, Workshop moderiert von W. Schulz im Rahmen der „Global Internet and Jurisdiction Conference“ am 27. Februar in Ottawa.

„Netzwerkdurchsetzungsgesetz“, Vortrag von W. Schulz im Rahmen des Fachgruppentags der Deutsch-Amerikanischen Juristen-Vereinigung e.V. am 2. März 2018 in Frankfurt am Main.

„Öffentlicher Wandel aus juristischer Perspektive“, Vortrag von W. Schulz im Rahmen der Vitznauer Gespräche am 5. April 2018 in Vitznau.

„Strengthening Cooperation to Promote Respect for Human Rights, Democracy and the Rule of Law in the Online Environment“, Workshop des Europarats moderiert von W. Schulz am 23. Mai 2018 in Straßburg.

„Das Ende der Transparenz?“, Vortrag von W. Schulz bei der langen Nacht der Wissenschaften am Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft am 9. Juni 2018 in Berlin.

„Die ePrivacy-Verordnung: Bedrohung für die Digital- und Werbewirtschaft?“, Vortrag von S. Dreyer im Rahmen der Sitzung des Ausschusses für Medien- und Kreativwirtschaft der Handelskammer Hamburg am 13. Juni 2018 in Hamburg.

„Zwischen Partizipationsversprechen und Algorithmenmacht. Wie soziale Medien unsere Meinungsbildung prägen“, Vortrag von J.-H. Schmidt im Rahmen des Wochenseminars „Medienstadt Hamburg“, veranstaltet durch die „Neue Gesellschaft e.V.“ am 28. September 2018 in Hamburg.

„Schlaue Regulierung: Rahmenbedingungen für KI in Deutschland und Europa“, Moderation der Podiumsdiskussion durch W. Schulz bei der Amazon Academy on Innovation „Mit Optimismus in die Zukunft schauen. Künstliche Intelligenz – Chancen und Rahmenbedingungen“ am 9. Oktober 2018 in Berlin.

„KI – Normative Herausforderungen für die Entwicklungen in Deutschland“, Input von W. Schulz bei der Amazon Academy on Innovation „Mit Optimismus in die Zukunft schauen. Künstliche Intelligenz – Chancen und Rahmenbedingungen“ am 9. Oktober 2018 in Berlin.

„Der algorithmisierte Staat: Wie sichert man demokratische und rechtsstaatliche Grundprinzipien beim Einsatz von künstlicher Intelligenz?“, Moderation der Podiumsdiskussion durch W. Schulz im Rahmen der Veranstaltung „Algorithmen und künstliche Intelligenz in der Verwaltung – Chancen und Risiken, demokratische Legitimation und rechtsstaatliche Kontrolle“ am 12. Oktober 2018 im Hamburger Rathaus.

„Algorithms and the Public Interest“, Teilnahme von W. Schulz am Workshop von Facebook (Policy Development) vom 22. bis 23. Oktober 2018 in San Francisco.

„Läuft das Recht der Technik hinterher? Algorithmen und Scoring“, Podiumsdiskussion mit W. Schulz bei der Veranstaltung des Sachverständigenrats für Verbraucherfragen „Empfehlungen für Faires Verbraucher-Scoring“ am 31. Oktober 2018 in Berlin.

„Session of the Internet & Jurisdiction Policy Network“, Teilnahme von W. Schulz am Workshop des IGF 2018 Internet & Jurisdiction Policy Network am 13. November 2018 in Paris.

„The Role of Ethics, Governance and Privacy in the Future of Artificial Intelligence“, Roundtable mit W. Schulz beim NOC Annual Meeting am 15. November 2018 in Paris.

„Creating an Internet & Society Research Center“, Podiumsdiskussion mit W. Schulz beim NOC Annual Meeting am 15. November 2018 in Paris.

„European Hub Roundtable“, Moderation des Roundtables durch W. Schulz im Rahmen des „European Hub Annual Meeting and Young Scholar Workshop on Artificial Intelligence: Ethical and Legal Implications“ am 30. November 2018 in Haifa.





VORTRÄGE IM FORSCHUNGSPROGRAMM 3: „WISSEN FÜR DIE MEDIENGESELLSCHAFT“

Keynote auf wiss. Veranstaltung

„How to Do Transnational Radio History? Reflections on Practices and Methodological Challenges of Transnationally Entangled Media History“, Keynote von H.-U. Wagner auf der „Summer School on Transnational Radio History“ am „Centre for Contemporary and Digital History“ am 18. Juni 2018 in Luxemburg.

„Faszinierend verführerisch. Digitale Medien in der Lebenswelt von Heranwachsenden und in der Gesundheitsförderung“, Vortrag von C. Lampert im Rahmen der Wiener Gesundheitsförderungskonferenz am 10. September 2018 in Wien.

„Growing Up in Digital Societies – Supporting and Protecting Children Online“, Vortrag von U. Hasebrink im Rahmen der Vortragsreihe „Communicative Challenges in Digital Societies“ der Digital Society Initiative (DSI), Universität Zürich, sowie der OECD Expert Consultation „Protection of Children in a Connected World“ am 16. Oktober 2018 in Zürich.

„Artikel 17 der UN-Kinderrechtskonvention und die digitalen Medien – Über das Spannungsfeld von Teilhabe und Schutz aus der Kinderrechte-Perspektive“, Keynote von S. Dreyer auf der Fachtagung „YouTube, Snapchat & Co: Politische Bildung und Medienbildung zwischen Jugendmedienschutz und digitaler Teilhabe“ im Rahmen des Kinderrechte-Filmfestivals am 29. November in Berlin.

Vortrag auf wiss. Veranstaltung mit Peer Reviewing

„Zur Refiguration von Wissenschaftskommunikation. Ein analytischer Rahmen“, Vortrag von U. Hasebrink, S. Dreyer, C. Lampert, H.-D. Schröder und H.-U. Wagner im Rahmen der 2. Jahrestagung der DGPK-Fachgruppe Wissenschaftskommunikation zum Thema „Science-Policy-Interfaces – Kommunikation zwischen Wissenschaft und Politik“ am 2. Februar 2018 in Friedrichshafen.

„Mobile Medien in der elterlichen Medienerziehung“, Vortrag von C. Lampert im Rahmen des DGfE-Kongresses „Bewegungen“ am 20. März 2018 in Essen.

„Balancing Trust and Control: How Adolescents between 9 and 16 and Their Parents Negotiate Issues of Online Safety“, Vortrag von M. Rechlitz, U. Hasebrink und S. Dreyer auf der 68th Annual Conference der International Communication Association (ICA) Preconference am 23. Mai 2018 in Prag (gemeinsam mit N. Brügggen und C. Gebel).

„Trust as a Prerequisite or Trust as an Outcome? The Relationship between Trust, Transparency and Consent in Child-Specific Privacy Legislation“, Vortrag von S. Dreyer im Rahmen der 68th Annual Conference der International Communication Association Preconference „Trust, Control & Privacy – Mediatization of Childhood and Adolescence in the Digital Age“ am 23. Mai 2018 in Prag.

„How Can Good (Health) Apps for Kids be Found? Challenges in Terms of Trust, Transparency and Media Literacy“, Vortrag von C. Lampert im Rahmen der ICA Preconference „Trust, Control & Privacy: Mediatization of Childhood and Adolescence in the Digital Age“ am 23. Mai 2018 in Prag.

„Audiovisual Narratives on Illness, Medicine, and Healing: Media Images and Stories on Complementary and Alternative Medicine in the Context of Cancer“, Vortrag von M. Grimm im Rahmen der 68th Annual Conference der International Communication Association (ICA) Young Scholars Preconference zum Thema „The Visual Expression of Voice“ am 24. Mai 2018 in Prag.

„Smart Toys in Public Discourse: A Case Study of Germany and Austria“, Vortrag von C. Lampert auf der 68th Annual Conference der International Communication Association (ICA) am 25. Mai 2018 in Prag (gemeinsam mit C. Trültzsch-Wijnen).

„(Un)certainly Positive: The Portrayal of Complementary and Alternative Medicine in German Cancer Patient Magazines“, Vortrag von M. Grimm, C. Lampert und S. Wahl im Rahmen der 68th Annual Conference der International Communication Association (ICA) am 28. Mai in Prag.

„Visual Narratives on Illness, Healing, and Health: An Exploratory Study of Images in the Print Coverage of Complementary and Alternative Medicine in the Context of Cancer“, Vortrag von M. Grimm im Rahmen der 68th Annual Conference der International Communication Association am 28. Mai 2018 in Prag.

„Sounds of Port City Hamburg'. A Four-Step Analysis of a Sound Document of 1931“, Vortrag von H.-U. Wagner bei der „Summer School on Transnational Radio History“ am „Centre for Contemporary and Digital History“ am 19. Juni 2018 in Luxemburg.

„Radio Eye, Audio Vision and the Freeing of the Feature in Post War German and Australian Radio“, Vortrag von H.-U. Wagner bei „The Radio Conference 2018. A Transnational Forum“ an der Monash University, am 11. Juli 2018 in Prato (gemeinsam mit Virginia Madsen).

„Sozialisation in einer sich wandelnden Medienumgebung“, Vortrag von M. Rechlitz und C. Lampert im Rahmen der Herbsttagung der DGfE-Sektion Medienpädagogik zum Thema „Medienpädagogik im Zeichen einer tiefgreifenden Mediatisierung“ am 20. September 2018 in Bremen (gemeinsam mit R. Kammerl und J. Müller)

„Media, Memory and Migration. The Communicative Figuration of 'Remembering and Reviving' in the 'Age of Migration'“, Vortrag von H.-U. Wagner auf der Preconference „Media, Communication and Memory in the Digital Age“ zur 7th European Communication Conference (ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 31. Oktober 2018 in Lugano.

„Legal Decisions under Uncertainty in the Area of Child Internet Safety“, Vortrag von S. Dreyer auf der 7th European Communication Conference (ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 1. November 2018 in Lugano.

„What Are You Concerned About? Classifying Children's and Parents' Concerns Regarding Online Communication“, Vortrag von U. Hasebrink, M. Rechlitz, S. Dreyer und C. Lampert auf der 7th European Communication Conference





(ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 1. November 2018 in Lugano (gemeinsam mit N. Brüggem und C. Gebel).

„What Happens with Refugees' Stories and Memories When They Come to European Immigration Countries?“, Vortrag von H.-U. Wagner auf der 7th European Communication Conference (ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 1. November 2018 in Lugano.

„Sensitive Prime-Time. Developmental- and Disease-Related Topics in a Popular German TV-series“, Vortrag von C. Lampert auf der 7th European Communication Conference (ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 2. November 2018 in Lugano.

Vortrag auf wiss. Veranstaltung ohne Peer Reviewing

„Die Mörder sind unter uns“ (D 1946)“, Vortrag von H.-U. Wagner in der Seminarreihe „Das ist Film!“ des IMK an der Universität Hamburg am 10. Januar 2018 in Hamburg.

„Big Data & Ethics“, Vortrag von J.-H. Schmidt im Rahmen der internationalen Workshop-Conference „Computational Communication Science“ der OrganisatorInnen J. Niemann-Lenz, S. Reich, D. Hefner, C. Klimmt und L. Reinecke mit Unterstützung der Volkswagen Stiftung am 15. Februar 2018 in Hannover.

„Gesundheitskommunikation als transdisziplinäres Forschungsfeld“, Vortrag von C. Lampert im Rahmen der Ringvorlesung „Lebensweltbezogene AV- und Onlinekommunikation“ am 18. Juni 2018 in Salzburg.

„Media City Hamburg“, Vortrag von H.-U. Wagner bei den Summer Schools „Climate Change“, „Health Economics“ und „Particles, Strings & Cosmology“ an der Universität Hamburg am 3. Juli 2018 in Hamburg.

„Communicating Port Cities as an Emerging Field of Research“, Vortrag von H.-U. Wagner auf dem Workshop „Transnational Media Histories Workshop“ der Universität Hamburg am 13. September 2018 in Hamburg.

„Digitalisierung und Menschenrechte“, Input-Statement von W. Schulz im Rahmen des UNESCO Lehrstuhltreffens am 25. September 2018 in Hildesheim.

„Die Wissenschaft muss ihre Stuben verlassen. Engagierte, lebensweltbezogene Kommunikationswissenschaft“, Vortrag von U. Hasebrink zur Verabschiedung von Ingrid Paus-Hasebrink am 10. Oktober 2018 an der Universität Salzburg.

Wiss. Vortrag auf Veranstaltung mit Transfercharakter

„Rundfunk und kulturelles Gedächtnis“, Vortrag von H.-U. Wagner im Rahmen der Ringvorlesung „Public Service und gesellschaftlicher Wandel. Was leistet der Öffentlich-rechtliche Rundfunk?“ der Universität Hamburg am 24. Januar 2018 in Hamburg.

„Ein Anschluss unter dieser Nummer: Was bringt die DSGVO für Beratungsangebote und Kinderwebseiten?“, Vortrag von S. Dreyer im Rahmen des Workshops „Das Kinderrecht auf

Datenschutz und Privatsphäre“ des Deutschen Kinderhilfswerks und der Stiftung Digitale Chancen am 31. Januar 2018 in Berlin.

„Jugendschutz im Jahr 2028: Das Goldene Zeitalter des (behüteten) Spielens?“, Vortrag von S. Dreyer im Rahmen der Tagung „Jugendschutz – Praxis und Zukunft“ der US.online am 15. Februar 2018 in Berlin.

„De Es Ge Vau Oh! – Der neue Datenschutzrechtsrahmen“, Vortrag von S. Dreyer im Rahmen des klicksafe.de-Workshops zur Datenschutz-Grundverordnung am 8. März 2018 in Ludwigshafen.

„DSGVO-Anforderungen an Safer-Internet-Angebote“, Vortrag von S. Dreyer im Rahmen des klicksafe.de-Workshops zur Datenschutz-Grundverordnung am 9. März 2018 in Ludwigshafen.

„Algorithmische Empfehlungen – Funktionsweise, Bedeutung und Besonderheiten für öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten“, Vortrag von U. Hasebrink und S. Dreyer im Rahmen des MDR-Workshops „Algorithmische Empfehlungssysteme“ am 16. März 2018 in Leipzig.

„Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks“, Vortrag von W. Schulz beim Rotarier Club am 2. Mai 2018 in Hamburg.

„Medienrecht in der Praxis der Medienscouts“, Vortrag von S. Dreyer im Rahmen der Fortbildung Hamburger Medienscouts am 30. Mai 2018 in Hamburg.

„Zwischen Partizipationsversprechen und Algorithmenmacht. Wie soziale Medien Meinungsbildung und Orientierung in der Welt prägen“, Vortrag von J.-H. Schmidt im Rahmen des Fachtags „Grüße aus dem Wahrheitsministerium“, organisiert durch das ServiceBureau Jugendinformation am 31. Mai 2018 in Bremen.

„Zwischen Partizipationsversprechen und Algorithmenmacht. Wie soziale Medien Meinungsbildung und Orientierung in der Welt prägen“, Vortrag von J.-H. Schmidt bei der „Medienpädagogischen Fortbildung für pädagogische Fachkräfte zur Erlangung eines Zertifikats als Eltern-Medien-Trainer“, organisiert von der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen am 6. Juni 2018 in Hannover.

„Schluss oder Anschluss? (Datenschutz-)Rechtliche Herausforderungen bei digitalen Präventions- und Beratungsangeboten“, Vortrag von S. Dreyer beim AK Sucht.Jugend am 5. September 2018 in Hamburg.

„Persönliche und journalistische Erfahrungen von Migration von 1945 bis heute“, Podiumsgespräch mit H.-U. Wagner im Rahmen der Veranstaltung „Ankommen in Deutschland gestern und heute: Migration aus persönlicher und journalistischer Perspektive“ im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland am 18. September 2018 in Bonn (gemeinsam mit I. Schayani, A. Khider, U.-K. Heye und R. Link).

„Wie geht's mir heute? Digitale Gesundheitsangebote im Medienrepertoire von Kindern und Jugendlichen“, Vortrag von C. Lampert im Rahmen des 28. Nürnberger Forums der Kinder- und Jugendarbeit „Alles fit? – Chancen für ein gesundes Aufwachsen von jungen Menschen in der Kinder- und Jugendarbeit“ am 20. September 2018 in Nürnberg.

„Datenschutz-Grundverordnung und Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche: Erarbeitung von Verhaltensregeln





für Präventions- und Beratungsstellen gemäß Art. 8 DSGVO unter Berücksichtigung von Erwägungsgrund 38“, Impuls von S. Dreyer im Rahmen des gleichnamigen Workshops des Deutschen Kinderhilfswerks und der Stiftung Digitale Chancen am 10. Oktober 2018 in Berlin.

„Jugendmedienschutzindex: Befragung von Lehr- und pädagogischen Fachkräften“, Vortrag von U. Hasebrink bei der offiziellen Präsentation der Studie am 6. November 2018 in Berlin (gemeinsam mit Niels Brügger).

„Mythos Jugendschutzmaschinen: Reichweite, Grenzen und Fragen automatisierter Inhaltsbewertungen durch Software“, Vortrag von S. Dreyer im Rahmen der Veranstaltung „KJM im Dialog – Jugendschutz ex Machina: Neue Möglichkeiten im technischen Jugendmedienschutz“ der KJM am 7. November in Berlin.

Panelteilnahme von S. Dreyer im Rahmen der Veranstaltung „KJM im Dialog: Jugendschutz ex Machina: Neue Möglichkeiten im technischen Jugendmedienschutz“ am 7. November 2018 in Berlin.

„Der NDR und seine Geschichte“, Modul von H.-U. Wagner in der Volontärsausbildung des NDR am 22. November 2018 in Hamburg.

„Datenschutz und Medienbildung – (k)eine Utopie? Medienpädagogik zwischen Gesetzen, Ängsten, Kreativität und Befähigung“, Teilnahme von S. Dreyer am „Medienpädagogischen Küchentalk“, veranstaltet am 28. November 2018 im Museum für Kommunikation in Berlin.

„Schmutz, Schutz und Teilhabe: Eine rechtswissenschaftliche Einordnung von wohlverstandenen Interessen und dem Recht auf Beteiligung von Kindern“, Vortrag von S. Dreyer im Rahmen der interdisziplinären Tagung „Kinder Rechte Medien – 14. Interdisziplinäre Tagung“ von JFF, BLM, dem Deutschen Kinderhilfswerk und dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales am 30. November 2018 in München.

„Was ist der Reiz der sozialen Medien? Wie das Internet Selbstdarstellung, Beziehungspflege und Informationsverhalten beeinflusst“, Vortrag von J.-H. Schmidt auf der Fachtagung zum Thema Schüleraustausch veranstaltet vom deutschen Fachverband High School e.V. am 4. Dezember 2018 in Hamburg.

„Aufwachsen in kommerzialisierten Lebenswelten“, Vortrag von C. Lampert im Rahmen der Tagung „Du willst es, Du kriegst es. Ist eine Erziehung zum Verzicht möglich?“ der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen am 5. Dezember 2018 in Hannover.

VORTRÄGE IM POSTDOC-KOLLEG ALGORITHMED PUBLIC SPHERES

In den Leistungszahlen des APS werden nur die Vorträge aufgelistet, an denen mindestens ein/e Mitarbeiter/in des HBI beteiligt war, sowie diejenigen Vorträge der Fellows, die diese während ihres Aufenthalts gehalten haben.

Keynote auf wiss. Veranstaltung

„Biased or Diverse? Measuring Algorithmic Personalization in Search Results and News Recommendations“, eingeladene Keynote von C. Puschmann auf der DMI Summer School der Universität Amsterdam am 2. Juli 2018 in Amsterdam.

„Biased or Diverse? Measuring Algorithmic Personalization in Search Results and News Recommendations“, eingeladene Keynote von C. Puschmann auf der 5th International Conference „Internet Science“ am 24. Oktober 2018 in St. Petersburg.

Vortrag auf wiss. Veranstaltung mit Peer Reviewing

„Re-Imagining the Digital Public Sphere“, Vortrag von J. Kulshrestha auf der Konferenz „PrivacyCamp. EU Investigating Algorithmic Systems: Algorithm Auditing“ im Vorfeld der Jahreskonferenz „Computers, Privacy and Data Protection“ (CPDP) am 23. Januar 2018 in Brüssel.

„Biased or Diverse? Measuring Personalization in Online Search Results“, Vortrag von J. Kulshrestha und C. Puschmann

im Panel „Measuring Diversity in Algorithmically Personalized News Environments“ auf der Jahrestagung der International Communication Association 2018 am 26. Mai 2018 in Prag.

„Introduction to Topic Modeling Research“, Vortrag von C. Puschmann auf der „BIGSSS Computational Social Science Summer School“ an der Jacobs University am 24. Juli 2018 in Bremen.

„Creatures of Habit? Explaining Pathways to Online News Use in the Context of Browsing Sessions“, Vortrag von L. Merten und C. Puschmann auf der 7. General Conference des European Consortium for Political Research am 25. August 2018 in Hamburg (gemeinsam mit J. Möller und B. van der Velde).

„Global Diversity in Search Results: A Socio-Technical Examination of Google, Baidu, and Yandex‘ Geopolitical Search Query Results in the US, Western EU, India, China, and Russia“, Vortrag von C. Puschmann auf der 7th European Communication Conference (ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 2. November 2018 in Lugano (gemeinsam mit L. Slechten, J. Zeng, M. Wijermars, J. Kulshrestha und C. Courtois).

„Measuring Diversity in Search Results“, Vortrag von C. Puschmann im Rahmen der „Dataset Challenge“ des „European Symposium on Societal Challenges in Computational Social Science“ am 5. Dezember 2018 in Köln.





Vortrag auf wiss. Veranstaltung ohne Peer Reviewing

„Affektive politische Onlinekommunikation: Zur Beziehung von Themen, Akteuren und Quellen auf der Pegida-Facebookseite“, Gastvortrag von C. Puschmann im Rahmen des Seminars „Emotionen und Affekte im Journalismus“ durchgeführt von Margreth Lünenborg am 23. Januar 2018 in Berlin.

„Can Democracy Survive Big Data and Micro-Profiling in Elections?“, Panelteilnahme von J. Kulshrestha auf der Konferenz „Computers, Privacy and Data Protection“ (CPDP) am 24. Januar 2018 in Brüssel.

„Converging on a Populist Core? Comparing Issues on the Facebook Pages of the Pegida Movement and the Alternative for Germany“, Vortrag von C. Puschmann beim Workshop „Global Digital Cultures and Extreme Speech“ organisiert von Sahana Udupa am 23. Februar 2018 in Frauenchiemsee.

„Affective Algorithmic Publics? Social Media Discourse Dynamics from Pegida to Brexit“, eingeladener Vortrag auf der Konferenz „Wild Publics: Language in Public Space under the Conditions of Late Modernity“, organisiert von Theresa Heyd und Britta Schneider am 24. März 2018 in Berlin.

„Vielfältig oder einseitig? Empirische Befunde zur Nachrichtennutzung in algorithmisch personalisierten Informationsumgebungen“, Vortrag von C. Puschmann im Rahmen des Workshops „Arbeitskreis Digitale Ethik: Digitale demokratische Öffentlichkeiten“, organisiert vom Center for Advanced Internet Studies (CAIS) am 29. Juni 2018 in Bochum.

„Automatisierte Inhaltsanalyse“, Vortrag von C. Puschmann auf dem DGPuK Nachwuchstag an der Universität Bremen am 8. September 2018 in Bremen.

„Digital Methods in Communication Science: A Primer“, eingeladener Vortrag von C. Puschmann auf dem „YECREA Workshop on Digital Methods“ im Rahmen der 7th European Communication Conference (ECC) der European Communication Research and Education Association (ECREA) am 31. Oktober 2018 in Lugano.





F. VERANSTALTUNGEN

Das Hans-Bredow-Institut bietet – je nach Thema und Zielgruppe – verschiedene Veranstaltungsformate an: Symposien, Diskussionsrunden, Kompaktseminare und Workshops, Vorlesungsreihen etc., die es allein oder in Kooperation mit in- und ausländischen Partnern durchführt. Darüber hinaus sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts an einer Vielzahl von Veranstaltungen anderer Institutionen mit Vorträgen, auf Podiumsdiskussionen etc. beteiligt, siehe hierzu die Angaben zu den Forschungsprogrammen.

Insgesamt wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt, an denen das Institut maßgeblich beteiligt war (in umgekehrt chronologischer Reihenfolge).

Nähere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden sich auf der Website des Instituts.

Jugendmedienschutzindex

Die Präsentation neuer Projektergebnisse zum Kooperationsprojekt „Jugendmedienschutzindex“, das das Institut gemeinsam mit dem JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis im Auftrag der FSM durchgeführt hatte, fand am 6. November 2018 in Berlin statt. Es wurde dargestellt, wie der Schutz vor Online-Risiken an Schulen sowie in der außerschulischen Jugendarbeit und -bildung umgesetzt und gefördert wird.

„Algorithmen und künstliche Intelligenz in der Verwaltung“

Am 12. Oktober 2018 führte das Hans-Bredow-Institut gemeinsam mit dem Forum Zukunft der Verwaltungsgerichtsbarkeit, dem Fachbereich Informatik der Universität Hamburg, dem Rechtsstandort Hamburg e. V. und der Senatskanzlei Hamburg im Rathaus der Hansestadt Hamburg die Veranstaltung „Algorithmen und künstliche Intelligenz in der Verwaltung“ durch. Der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg sprach das Grußwort.

Ankommen in Deutschland gestern und heute: Migration aus persönlicher und journalistischer Perspektive

Kooperationsveranstaltung des Hans-Bredow-Instituts mit der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, der Historischen Kommission der ARD und WDR 5 am 18. September 2018. Dr. Hans-Ulrich Wagner hat Projektergebnisse zum Thema „Ankommen in Deutschland gestern und heute: Migration aus persönlicher und journalistischer Perspektive“ vorgestellt.

Communicating Port Cities

Vom 12. bis 13. September 2018 richtete Dr. Hans-Ulrich Wagner im Rahmen des Kooperationsprojektes Transnational Media Histories ein Treffen von Medien- und Kommunikationsforscher(inne)n aus Sydney, Shanghai und Hamburg aus, die die aktuellen Ergebnisse und den Stand des seit 2015 laufenden Kooperationsprojektes zwischen dem Centre for Media History an der Macquarie University in Sydney, der Forschungsstelle Mediengeschichte am Hans-Bredow-Institut und der Fudan University in Shanghai diskutierten sowie neue Forschungsvorhaben planten.

Building Trust in Institutions, Platforms and Civic Spaces

Prof. Dr. Wolfgang Schulz trug am 22. August 2018 auf einer Fachkonferenz in Jakarta zum Thema „Rechtliche Konzepte zur Bekämpfung von Desinformation“ vor und lehrte am Folgetag zum selben Thema auf der Summer School „Building Trust in Institutions, Platforms and Civic Spaces“.

Rage against the machines? Social Bots, Agency und die Nicht-Neutralität von Technologien

Am 1. August 2018 hielt Prof. Dr. Ulrike Klinger, Juniorprofessorin an der Freien Universität Berlin am Institut den Gastvortrag: „Rage against the machines? Social Bots, Agency und die Nicht-Neutralität von Technologien“.

Verwendung automatischer Inhaltsanalysen für systematische Forschungsübersichten

Am 18. Juli 2018 besuchte Jun.-Prof. Dr. Emese Domahidi von der Technischen Universität Ilmenau das Hans-Bredow-Institut und hielt einen Vortrag über die Verwendung automatischer Inhaltsanalysen für systematische Forschungsübersichten.

Präsentation des Reuters Institute Digital News Survey 2018

Die Vorstellung der aktuellen Ergebnisse des Reuters Institute Digital News Survey hat am 14. Juni 2018 in Berlin stattgefunden. Dort wurden sowohl der internationale als auch der deutsche Bericht präsentiert.

9. Hamburger Mediensymposium „Das könnte Sie auch interessieren: Meinungsvielfalt programmieren?“

Am 7. Juni 2018 hat das Hans-Bredow-Institut gemeinsam mit der Medienanstalt Hamburg / Schleswig-Holstein (MA HSH) und der Handelskammer Hamburg das 9. Mediensymposium, diesmal zum Thema Meinungsvielfalt, veranstaltet. Vielfalt ist der Schlüsselbegriff der Medienordnung. Mit der Digitalisierung und der möglichen Individualisierung aber haben sich Angebote, ihre Distribution und ihre Nutzung so verändert, dass sich neue Vielfaltsfragen stellen. Unter dem





Titel „Das könnte Sie auch interessieren: Meinungsvielfalt programmieren?“ diskutierten Expertinnen und Experten auf Grundlage aktueller Forschungsergebnisse die Möglichkeit, Vielfalt künftig bei der Gestaltung von Technologien – also „by Design“ – zu realisieren.

Medienschnack „Mobile Reporting – Journalismus aus der Hosentasche?“

Für Studierende des Masterstudiengangs Journalistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Hamburg veranstalteten der Fachschaftsrat und das Hans-Bredow-Institut am 5. April 2018 einen Medienschnack zum Thema „Mobile Reporting – Journalismus aus der Hosentasche?“. Mit den Studierenden diskutierten Björn Staschen (NDR-Reporter), Christiane Brandes-Visbeck (PR-Managerin) und Michael Fetter Nathansky, Regisseur).

Summer School „Embedding Human Rights in Cybersecurity“ in Delhi

Das Hans-Bredow-Institut und die Fakultät Rechtswissenschaften an der Universität Hamburg haben Studierenden mit Fokus auf Medienrecht sowie Europäischem und Internationalem Recht erneut die Möglichkeit geboten, an einer internationalen Summer School, diesmal zum Thema „Embedding Human Rights in Cybersecurity“, teilzunehmen. Diese fand vom 11 bis 18. März 2018 in Delhi, Indien, am Centre for Communication Governance at the National Law University Delhi statt. Ko-Veranstalter waren das Institute for Technology & Society of Rio de Janeiro, der UNESCO Chair on Freedom of Communication an der Universität Hamburg und das Global Network of Internet and Society Research Centers.





G. GESCHICHTE – ORGANE – BEIRAT – FINANZIERUNG

Geschichte

Das Hans-Bredow-Institut wurde am 30. Mai 1950 vom damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) und der Universität Hamburg als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet. Benannt wurde das Institut nach Hans Bredow, der als Staatssekretär und Rundfunk-Kommissar im Reichspostministerium der Weimarer Republik den Aufbau des deutschen Rundfunks maßgebend gefördert hat. Nach einem Tätigkeitsverbot in der Zeit des Nationalsozialismus hat Hans Bredow in der Nachkriegszeit in engem Kontakt zu dem Chief-Controller des NWDR, Sir Hugh Greene, am Aufbau des öffentlich-rechtlichen Rundfunks mitgearbeitet.

Zweck der eigenständigen und gemeinnützigen Stiftung Hans-Bredow-Institut ist es, Medienforschung, insbesondere auf dem Gebiet des Rundfunks sowie anderer elektronischer Medien, in interdisziplinärer Weise zu betreiben und die Ergebnisse der Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Die interdisziplinäre Ausrichtung der vom Institut betriebenen Medienforschung hat ihren Ausdruck auch in der fachlichen Orientierung der jeweiligen Direktoren gefunden: Von 1950-1967 war mit Egmont Zechlin ein Historiker, von 1968-1970 mit Hans Wenke ein Erziehungswissenschaftler, von 1971-1979 mit Janpeter Kob ein Soziologe Leiter des Instituts. Von 1979-1995 wurde das Institut von dem Rechtswissenschaftler Wolfgang Hoffmann-Riem geleitet, von 1995-1998 von dem Politik- und Publizistikwissenschaftler Otfried Jarren. Seit Sommer 1998 liegt die wissenschaftliche Leitung und Verwaltung des Instituts bei einem Direktorium, in dem die beiden Hauptsäulen der Institutsarbeit, die kommunikations- und die rechtswissenschaftliche Medienforschung, vertreten sind. Diesem gehörten zunächst Wolfgang Hoffmann-Riem (bis Dezember 1999), Otfried Jarren (bis Juli 2001) und der Kommunikationswissenschaftler Uwe Hasebrink an. Seit Juli 2001 besteht das Direktorium aus Uwe Hasebrink und dem Rechtswissenschaftler Wolfgang Schulz (Vorsitz).

Organe

Als rechtsfähige Stiftung hat das Institut drei Organe: das Kuratorium, das Direktorium und den Institutsrat.

Das Kuratorium tritt mindestens zweimal im Jahr zu ordentlichen Sitzungen zusammen. Mitglieder des Kuratoriums waren 2018:

Prof. Dr. Dieter Lenzen, Universität Hamburg
(Vorsitz)

Fikret Abaci, NDR-Rundfunkrat

Prof. Dr. Michel Clement, Universität Hamburg

Dr. Nico Fickinger, NDR-Rundfunkrat

Thomas Fuchs, ALM

Dr. Rolf Greve, Behörde für Wissenschaft und Forschung

Roland Sommerlatte, Bei der Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien

Prof. Dr. Irene Neverla, Universität Hamburg

Susanne Kayser, ZDF

Lutz Marmor, NDR

Prof. Dr. Hans-Heinrich Trute, Universität Hamburg

Wissenschaftlicher Beirat

Der wissenschaftliche Beirat berät das Direktorium in strategischen Fragen, derzeit vor allem im Hinblick auf den Institutsausbau. Dem Beirat gehörten 2018 folgende Mitglieder an:

Prof. Dr. Nico van Eijk, Professor für Medien- und Telekommunikationsrecht am Institute for Information Law der Universität Amsterdam.

Prof. Dr. Otfried Jarren (Vorsitz), Prorektor Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Zürich und Ordinarius für Publizistikwissenschaft am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich.

Prof. Dr. Barbara Pfetsch, Professorin für Kommunikationstheorie, Medienwirkungs- und Medienutzungsforschung und Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Freien Universität Berlin.

Prof. Dr. Klaus Schönbach, bis Februar 2014 Professor für Allgemeine Kommunikationswissenschaft mit Forschungsschwerpunkt Politische Kommunikation an der Universität Wien, seit März 2014 Vizerektor für Forschung der Northwestern University Qatar.

Prof. Dr. Gunnar Folke Schuppert, Professor für Staats- und Verwaltungswissenschaft, insbesondere Staats- und Verwaltungsrecht, der juristischen





Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und Inhaber der Forschungsprofessur für Neue Formen von Governance am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

Prof. Dr. Gabriele Siegert, Professorin für Publizistikwissenschaft mit Schwerpunkt Medienökonomie & Management am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich und Prodekanin für Forschung der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich.

Prof. Dr. Gerhard Vowe, Professor und Inhaber des Lehrstuhls I für Kommunikations- und Medienwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

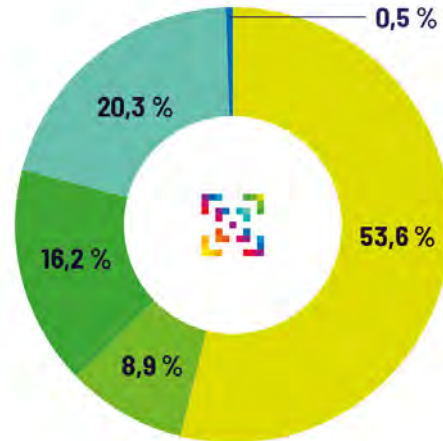
Finanzierung

Das Hans-Bredow-Institut ist eine Stiftung ohne Stiftungsvermögen, die ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt und keine Gewinne erzielt. Die Finanzierung des Instituts beruht auf einer institutionellen Zuwendung der Freien und Hansestadt Hamburg, weiteren Zuwendungen und Spenden sowie Einnahmen aus Drittmittelprojekten und Verlagserzeugnissen. Das Hans-Bredow-Institut ist als gemeinnützige Stiftung berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Das Gesamtvolumen des Haushalts betrug im Jahr 2018 2,8 Mio. Euro, die sich aus 1.500 T€ an institutioneller Zuwendung der Freien und Hansestadt Hamburg, 250 T€ an Sonderfinanzierung der BWFG, 453 T€ an weiteren Zuwendungen und Spenden (NDR Media, Medienstiftung Hamburg, Medienanstalten, ZDF), 567 T€ an Drittmitteln sowie 15 T€ an sonstigen Einnahmen zusammensetzen.

Im Jahr 2018 kamen die Drittmittel von folgenden Institutionen: BMBF, DFG, TAB, BWFG, BMFSFJ, Stiftungen (Bertelsmann-Stiftung, Mercator-Stiftung, VW-Stiftung, Stiftung Digitale Chancen), Rundfunk- und Medienanstalten (ALM, ZDF, NDR, SWR, brema, MDR) und sonstige (FSM, HIIG, Techniker Krankenkasse).

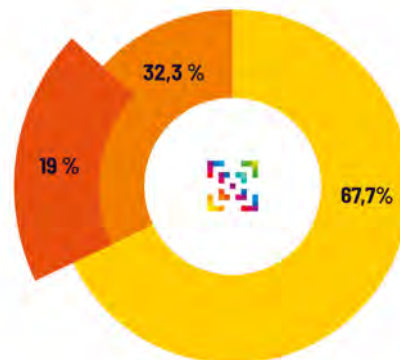
EINNAHMEN 2018



- Institutionelle Zuwendung: € 1.500.000
- Sonderfinanzierung der BWFG: € 250.000
- Weitere Zuwendungen und Spenden: € 453.000
- Drittmittel: € 567.000
- Sonstige Einnahmen: € 15.000

Der größte Anteil der Ausgaben des Instituts besteht in Personalkosten. Durch die erhöhten Zuwendungen seitens der Stadt Hamburg konnte in den letzten Jahren der Stellenplan etwas erweitert werden, um neue Forschungsfelder zu erschließen.

AUSGABEN 2018



- Personalkosten: € 1.672.247
- Sachkosten: € 799.067
- Davon drittmittelfinanziert: € 469.059,41

2018 wurde eine Software für die Finanzbuchhaltung und die Lohn- und Gehaltsbuchhaltung eingeführt. Die administrativen Prozesse wurden dahingehend





umgestellt, dass die Buchhaltung nun inhouse erfolgt statt durch einen externen Steuerberater. Die 2016 eingeführte Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) als internes Berichtssystem und Grundlage für die

unterjährige Steuerung der Mittel und die Budgetplanung der Forschungsprogramme wurde weiterentwickelt, so dass für 2018 zusätzlich zum Wirtschaftsplan auch ein erstes Programmbudget aufgestellt werden konnte.



**H. MITARBEITER/INNEN UND ORGANISATION DES INSTITUTS 2018**

	Telefon	E-Mail
Direktorium		
Prof. Dr. Uwe Hasebrink	45 02 17-0	u.hasebrink@hans-bredow-institut.de
Prof. Dr. Wolfgang Schulz (Vorsitz)	45 02 17-0	w.schulz@hans-bredow-institut.de
Geschäftsführung		
Dipl.-Kffr. Kristina Hein	45 02 17-14	k.hein@hans-bredow-institut.de
Back Office		
Anja Herzog, M. A.	45 02 17-41	a.herzog@hans-bredow-institut.de
Senior Researcher		
Dr. Stephan Dreyer	45 02 17-33	s.dreyer@hans-bredow-institut.de
Dr. Sascha Hölig	45 02 17-84	s.hoelig@hans-bredow-institut.de
Dr. Claudia Lampert	45 02 17-92	c.lampert@hans-bredow-institut.de
Prof. Dr. Wiebke Loosen	45 02 17-91	w.loosen@hans-bredow-institut.de
Dr. Cornelius Puschmann	45 02 17-55	c.puschmann@hans-bredow-institut.de
Dr. Jan-Hinrik Schmidt	45 02 17-83	j.schmidt@hans-bredow-institut.de
Dipl.-Soz. Hermann-Dieter Schröder	45 02 17-32	h.d.schroeder@hans-bredow-institut.de
Wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)		
Irene Broer, M. A. (ab Dez. 2018)	45 02 17-38	i.broer@hans-bredow-institut.de
Dipl.-Jur. Univ. Kevin Dankert (bis März 2018)		
Michael Grimm, M. A.	45 02 17-86	m.grimm@hans-bredow-institut.de
Amélie Pia Heldt	45 02 17-33	a.heldt@hans-bredow-institut.de
Tobias Mast	45 02 17-31	t.mast@hans-bredow-institut.de
Lisa Merten, M. A.	45 02 17-87	l.merten@hans-bredow-institut.de
Dipl.-Päd. Marcel Rechlitz	45 02 17-39	m.rechlitz@hans-bredow-institut.de
Anne-Kristin Polster	45 02 17-31	a.polster@hans-bredow-institut.de
Julius Reimer, M. A.	45 02 17-87	j.reimer@hans-bredow-institut.de
Lies van Roessel (bis April 2018)		
Florian Wittner	45 02 17-44	f.wittner@hans-bredow-institut.de
<i>Wiss. Mitarbeiterin der Professur Hasebrink an der Universität Hamburg:</i>		
Dipl.-Psych. Miriam Bartsch*	42838-7166	miriam.bartsch@uni-hamburg.de
<i>Wiss. Mitarbeiter der Professur Schulz an der Universität Hamburg:</i>		
Jannik Domroes (bis Juli 2018)		
Matthias Klatt (seit Nov. 2018)	45 02 17 44	m.klatt@hans-bredow-institut.de
Senior Visiting Research Fellow		
Prof. Dr. Per Christiansen	45 02 17-0	p.christiansen@hans-bredow-institut.de
Forschungsstelle Mediengeschichte		
Dr. Hans-Ulrich Wagner*	42838-2724	hans-ulrich.wagner@uni-hamburg.de
Redaktion/Öffentlichkeitsarbeit		
Daniela Friedrich, B. A. (bis April 2018)		
Anja Herzog, M. A.	45 02 17-41	a.herzog@hans-bredow-institut.de
Cindy Hesse, M. A.	45 02 17-50	c.hesse@hans-bredow-institut.de





Christiane Matzen, M. A.	45 02 17-41	c.matzen@hans-bredow-institut.de
Johanna Sebauer M. A. (ab Mai 2018)	45 02 17-50	j.sebauer@hans-bredow-institut.de
Bibliothek		
Lena Dammann	45 02 17-22	l.dammann@hans-bredow-institut.de
Cindy Hesse	45 02 17-22	c.hesse@hans-bredow-institut.de
Olga Lévy	45 02 17-22	o.levay@hans-bredow-institut.de
Personal/Finanzen		
Hannelore Günther	45 02 17-12	h.guenther@hans-bredow-institut.de
Jana Lemke	45 02 17-13	j.lemke@hans-bredow-institut.de
Christina Ojelabi	45 02 17-12	c.ojelabi@hans-bredow-institut.de
Mila Weber	45 02 17-13	m.weber@hans-bredow-institut.de
Sekretariat		
Elfrun von Schutzbar	45 02 17-11	info@hans-bredow-institut.de
Lisa Moje	45 02 17-11	info@hans-bredow-institut.de
Systemadministration		
Sebastian Schieke	45 02 17-42	s.schieke@hans-bredow-institut.de
Erik Pfeifer	45 02 17-42	e.pfeifer@hans-bredow-institut.de

* Diese Mitarbeiter(innen) haben ihre Büros an der Universität Hamburg.

EHRENMITGLIED DES DIREKTORIUMS

Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann-Riem, LL.M., war von 1979 bis zum Beginn seiner Tätigkeit als Justizsenator der Freien und Hansestadt Hamburg (Sept. 1995 bis Nov. 1997) Direktor des Hans-Bredow-Instituts, von Juli

1998 bis Dezember 1999 Vorsitzender des neu geschaffenen Direktoriums des Instituts. Seit Dezember 1999 ist er Ehrenmitglied des Direktoriums.

STUDENTISCHE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Das Institut beschäftigt ferner wissenschaftliche Hilfskräfte und Praktikantinnen und Praktikanten, die nicht nur im Rahmen der Projektarbeit, sondern auch bei Querschnittsaufgaben, wie Archivierung und Veranstaltungsorganisation, unverzichtbare Arbeit leisten. 2018 waren als wissenschaftliche Hilfskräfte tätig:

Esra Dilara Arican, Julia Behre, Christoph Johannes Beyer, Hermann Breitenborn, Johannes Ebenau,

Hark Empen, Lea Falldorf, Jana Hamann, Kirstin Hammann, Sarah Hammig, Hannah Immler, Lumnie I-zeti, Karl Kriemann, Marc Kushin, Chung Ching Kwong, Sonja Lübeck, Stella Mickeler-Garcia, Jan Reschke, Florian Riebe, Amelie Rolfs, Carlotta Siegel, Louise Sprengelmeyer, Johanna Stelling, Yannick Stelter, Ben Thies und Lisa Zastrow.



ORGANIGRAMM (STAND: ENDE 2018)

